

Martin-Luther-Universität  
Halle-Wittenberg

**Rektoratsbericht 2008**

(in Fortschreibung des Berichtes für den  
Zeitraum vom 01. 01. 2006 bis 31. 12. 2007)

## Inhaltliche Übersicht

### **A. AUFGABENBEZOGENE VEREINBARUNGEN**

#### **A1. Strukturentwicklung / Forschung**

- [1] Strategische Struktur- und Entwicklungsplanung
- [2] Schwerpunkte und Exzellenz
- [3] Strukturierung der Fakultäten, hochschul- und einrichtungsübergreifende Kooperation
- [4] Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

#### **A2. Lehre, Studium, Weiterbildung**

- [1] Ausbildungskapazität und Struktur des Lehrangebotes
- [2] Neuorganisation des Studiums (Bachelor / Master)
- [3] Auswahl von Studienbewerbern, Betreuung der Studierenden, Absolventenquote
- [4] Differenzierung der Lehrverpflichtung
- [5] Weiterbildung / Lebenslanges Lernen

#### **A3. Qualitätsorientierung in Studium, Lehre und Forschung**

- [1] Qualitätsbestimmung und -entwicklung in Studium, Lehre und Forschung

#### **A4. Wissens- und Technologietransfer / Innovation**

- [1] Innovation / Wissens- und Technologietransfer und Existenzgründung
- [2] Nutzung von Technologien / Medien, Vernetzung von Information und Wissenstransfer
- [3] Mitwirkung bei Fördermaßnahmen zu Bildung, Forschung, Innovation

#### **A5. Internationalisierung**

- [1] Internationaler Hochschulraum
- [2] Forschungsraum .

#### **A6. Gleichstellung von Männern und Frauen in der Wissenschaft**

**A7. Hochschul-Marketing**

[1] Hochschulübergreifend

[2] Hochschulspezifisch

**A8. Verhältnis Staat und Hochschule - Flexibilität und Eigenverantwortung**

[1] Stärkung interner Selbststeuerung

[2] Flexible Ressourcenbewirtschaftung

## A. AUFGABENBEZOGENE VEREINBARUNGEN

### **A1. Strukturentwicklung / Forschung**

#### [1] Strategische Struktur- und Entwicklungsplanung

Der vorliegende Bericht zeigt im Kern seiner Darstellung für den Berichtszeitraum eine Vielzahl von positiven Entwicklungen, die ihre substantielle Erklärung in der erhöhten Anstrengung und den damit verbundenen Erfolgen in den Instituten, Fakultäten und den administrativen Einheiten haben, die bestimmte Programme und Entwicklungen durch ihren individuellen Einsatz erst möglich gemacht haben.

Die im einzelnen in den Abschnitten A1-A7 dokumentierten Erfolge sind vor allem dem „Extra-Rollen-Einsatz“ der jeweils Beteiligten zuzuschreiben, d. h. der deutlich über die normalen Erwartungen an die jeweiligen Stellen- und Positionsinhaber hinausgehenden Leistungs- und Einsatzbereitschaft.

Kontrastiv zu diesen positiven Entwicklungen, auf die im folgenden exemplarisch verwiesen wird, zeichnet sich eine für die nächsten Jahre absehbare Entwicklung ab, bei der mit extrem negativen Auswirkungen auf die Universität gerechnet werden muss. Hierzu zählen u.a. die allein deshalb nicht zu besetzbaren, wiewohl zur Erhaltung der nationalen wie internationalen Wettbewerbsfähigkeit notwendigen Qualifikationsstellen, weil die finanziellen Mittel innerhalb des Finanzrahmens des Haushalts von den Fakultäten nicht aufgebracht werden können. Die Hilfskonstruktion einer monatelangen Besetzungssperre sind als Notbehelf zur Dauerfunktion geworden und führen zu Beeinträchtigungen im Lehr- und Forschungsbetrieb, die durch die universitätsweite Einführung von BA und MA-Studiengängen einfach deshalb sichtbar werden, weil die Studiengänge und Studienprogramme in ihrem Ablaufprogramm kaum Abweichungen tolerieren und Unterbesetzungen auf Dauer nicht verkraften können. Zusätzliche Belastungen durch Energiekosten, die im Universitätsvergleich extrem hoch ausfallen, die Vielzahl der Standorte, der im Vergleich zu anderen Hochschulen vergleichsweise niedrige Ausbauzustand bei Gebäuden und die nach wie vor der Universität abverlangten Einsparauflagen und die Probleme des Ausgleichs von Altersteilzeitbeschäftigungen seien an dieser Stelle nur exemplarisch aufgeführt.

Aufmunternde Worte oder Gratulationen zur Erfolgsgeschichte der vergangenen Jahre reichen nicht mehr aus, um die Universität in den nächsten Jahren in ihren Aufgaben, Programmen, Initiativen und Investitionen auf einem konkurrenzfähigen Niveau zu halten.

Die derzeitige Diskussion um Strukturveränderungen ist ein Indikator für den Veränderungswillen und gleichzeitig auch ein Indikator dafür, dass eine bloße Fortschreibung bestehender Verhältnisse nicht zur Lösungsmenge bestehender Probleme zählt.

Auffälligstes Merkmal des Rektoratsberichts für das Berichtsjahr 2008 sind auffallend viele einzelne Veränderungen im Sinne positiver Strukturveränderungen, die die Universität als Ganzes tangieren. Die im folgenden aufgeführten Beispiele demonstrieren damit neben ihrer Vielfalt gleichzeitig auch die Vielgestaltigkeit, in der zum Teil bemerkenswerte Erfolge zu benennen sind:

1. Die Umstellung der grundständigen Studienangebote von Diplom- und Magisterstudiengänge auf das gestufte Studiensystem ist für den Bereich der grundständigen Studien abgeschlossen.

2. Im Rahmen des 2007 mit der Akkreditierungsagentur ACQUIN geschlossenen Vertrages zur Akkreditierung von Studienprogrammen wurden im Oktober 2008 insgesamt 13 Studienangebote erfolgreich akkreditiert.
3. Einrichtung eines integriertes Studien- und Prüfungsverwaltungssystem.
4. Absenkung der Zahl der Studienangebote mit Zulassungsbeschränkungen von 98 im WS 2007/08 auf 72 im WS 2008/09.
5. Durchführung der Lehrveranstaltungsevaluation ab dem SoSe 2008 mit dem Software-Paket EvaSys.
6. Erweiterung der Palette der Weiterbildungsangebote, nicht zuletzt durch zusätzliche Personalstellen, die vom LSA bereitgestellt wurden.
7. Die Zahl der ausländischen Studierenden erhöhte sich, ihre Betreuung wurde verbessert, ebenfalls erhöhte sich das Angebot an englischsprachigen Studienangeboten.
8. Von den vier Schwerpunkten wurden die Schwerpunkte „Nanostrukturierte Materialien“, „Strukturen und Mechanismen der biologischen Informationsverarbeitung“ positiv evaluiert. Ebenfalls erfolgreich evaluiert wurde die Graduiertenschule „Asien und Afrika in globalen Bezugssystemen“ Aufgrund der positiven Begutachtung des Schwerpunktes „Aufklärung-Religion-Wissen“ im Jahre 2007 ist eine Zwischenevaluierung erst für 2010 vorgesehen.
9. Durch UNIVATIONS wurden für 2008 für insgesamt 8 Gründungsvorhaben Fördermittel beim BMWI neu beantragt und bewilligt. Weitere Projekte wurden im Rahmen des Förderprogramm EXIST III, das vom BMWI finanziert wird, innerhalb von Scidea (Innovationswerkstatt Sachsen-Anhalt) für den Zeitraum von 2007 bis 2010 vorgelegt und konzipiert. Hierdurch sollen WissenschaftlerInnen der Weg in die Praxis und Unternehmern der Weg in die Universität geebnet werden.
10. Von 2006-2008 stiegen die Patentanmeldungen von 10 über 9 auf 13 im Jahre 2008 an.
11. Zwei „Zentren für Innovationskompetenz“ (ZIK) werden vom BMBF gefördert. Das ZIK HALOmem zur Untersuchung von membran Proteinstrukturen und das ZIK „Silizium und Licht“
12. Das universitäre Gleichstellungskonzept wurde im Rahmen des Professorinnenprogramms des Bundes und der Länder positiv evaluiert, wodurch drei Berufungen gefördert werden können.
13. Im Bereich des Hochschul-Marketings wurde nicht zuletzt angesichts bevorstehender demografischer Entwicklungen die Studierendenwerbung deutlich verstärkt.
14. Die Kooperation mit den Gymnasien wurde verstärkt. So unterzeichneten 11 Primegymnasien einen Kooperationsvertrag mit der Universität. Ziel ist es, Schüler für ein Hochschulstudium zu begeistern und auf den Hochschulalltag vorzubereiten, hochbegabte Schüler über das Frühstudium zu fördern und Studierende für das Lehramt an Gymnasien bei der schulpraktischen Ausbildung zu unterstützen.
15. Die Evaluierung der Zielvereinbarungen als Steuerungsinstrument und die damit verbundenen Zusicherung der Autonomie der Universität in allen wesentlichen Entscheidungsbereichen.
16. Auch die Kooperation mit der Wirtschaft wurde vertieft. So wurden mit Unternehmen der Region Verträge geschlossen, die der Wirtschaft die Rekrutierung von Personal über die Absolventen der Universität ermöglicht. Genannt sind hier DOW, DHL, HWG, SKW Piesteritz oder Q-Cells. Letztere richteten eine Stiftungsprofessur ein.

Allein die hier aufgeführten Programme, Projekte, Maßnahmenkataloge und Strategien sind Bausteine im Gebäude der Universität, die ihre Struktur verändern. Derartige Strukturveränderungen führen aber, da sie innerhalb der Organisation zu wechselseitigen Beeinflussungen führen, auch zu einer Veränderung der Gesamtstruktur der Universität. Da Quantität und Qualität dieser Veränderungen ein Ausmaß erreicht hat, bei dem die bloße Aggregation weiterer Veränderungen nicht mehr akzeptiert werden sollte, ohne in einer „konzertierten Diskussion“ alle Statusgruppen in der Universität zu beteiligen, wird diese Diskussion im Jahr 2009 geführt werden und soll in den Zielvereinbarungen, die mit dem Land ab 2011 abgeschlossen werden, ihren Niederschlag finden.

Die Universität ist sich im klaren darüber, dass diese Diskussion u.a. nicht ohne Beteiligung einer breiten politischen Öffentlichkeit, den Parteien, den Vertretern der Ministerien, den außeruniversitären wissenschaftlichen Einrichtungen und den Partneruniversitäten geführt werden kann.

Die strategische Struktur- und Entwicklungsplanung der Universität bis 2010 (siehe Bericht für 2006/2007) gilt bis auf weiteres und basiert einerseits auf der Basis der Hochschulstrukturplanung des Landes aus dem Jahre 2004 und den Zielvereinbarungen zwischen dem Land und der Universität für den Zeitraum von 2006 bis 2010, andererseits auf den zwischen den Fakultäten und dem Rektorat auszuhandelnden Zielvereinbarungen, die nach Maßgabe eines ausgearbeiteten Strukturkatalogs (siehe Bericht für 2006/2007) erstellt werden sollen. Diese Zielvereinbarungen liegen vor und werden dem Senat im Februar 2009 zur Abstimmung zugeleitet.

Im Berichtszeitraum wurde folgendes erreicht:

1. die Vereinbarung zur Lehrerweiterbildung befindet sich seitens der Universität im Diskussionsprozess.
2. Die Verhandlungen zur Umsetzung einzelner Professorenstellen aus dem Bereich der Ingenieurwissenschaften von Merseburg nach Magdeburg sind an der OvG Universität Magdeburg und der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg noch nicht vollständig abgeschlossen.
3. Die Vereinbarung zur Musikausbildung wurde am 17.2.2005 unterschrieben. Die darin getroffenen Inhalte sollen in Abstimmung mit der OvG Universität umgesetzt werden. Sowohl für Umsetzung der Ingenieure wie für die von Magdeburg nach Halle zu verlagernde Musikausbildung sind die finanziellen Belastungen mit den beiden beteiligten Universitäten und dem MK für einen Zeitraum bis 2027 vereinbart worden.
4. Die Vorbereitung einer interdisziplinären Forschungseinrichtung für Agrarwissenschaften unter Beteiligung der Naturwissenschaftlichen Fakultäten I und III gemeinsam mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen ist seitens der Universität abgeschlossen. Die Zustimmung des MK steht noch aus, da das Landwirtschaftsministerium auf einem Mitzeichnungsrecht besteht.

Auf die im nächsten Punkt A1. [2] ausführlicher dargestellte Situation der Schwerpunkte und Exzellenz-Netzwerke soll an dieser Stelle nur kurz verwiesen werden. Im Zuge der Exzellenz-Netzwerke-Diskussion erfolgte die Profilierung der Schwerpunkte der Martin-Luther-Universität auf der Basis der bestehenden Forschungsverbände

(Sonderforschungsbereiche, Forschergruppen und Graduiertenkollegs) mit den außeruniversitären Einrichtungen und unter Berücksichtigung von Alleinstellungsmerkmalen im Vergleich zu anderen Universitäten.

Der im Zuge der Zielvereinbarungen mit dem Ministerium vereinbarte Sparkurs wurde intensiv verfolgt und das Einsparbudget für 2008 erbracht. Zur Finanzierung von strukturell einzusparenden Professuren und anderen Stellen, die jedoch erst nach 2010 wegfallen, wurden Professuren nicht zur Neuausschreibung freigegeben und das Einsparziel auf diese Weise derzeit budgetär erbracht.

Auf Vorschlag des Rektorates und in Abstimmung mit den Senatskommissionen für Strukturentwicklung und Haushalt und für Forschung hat der Senat am 14.11.07 einer zunächst auf ein Jahr befristeten Verteilung der DFG-Programmpauschale in der Weise zugestimmt, dass 50% der Mittel den Projektnehmern zur Stärkung ihrer Infrastruktur für weitere Projekteinwerbungen direkt zugewiesen werden, 30 % in den Strategiefonds fließen und 20% dem Kanzlerbereich für Aufgaben der Grundausstattung zur Verfügung gestellt werden.

In seinem Grundsatz hat sich der Verteilungsschlüssel bewährt. Über Modifikationen sowohl in der Höhe wie den Empfängern wird im nächsten Jahr zu diskutieren sein.

## [2] Schwerpunkte und Exzellenz

### Eingeleitete interne Maßnahmen zur Entwicklung der Schwerpunkte

Die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg hat, den in den Zielvereinbarungen getroffenen Festlegungen entsprechend, im Berichtszeitraum ihre Profilbildung weiter vorangetrieben. Dies geschah insbesondere durch die Weiterentwicklung der etablierten Schwerpunktbereiche, der „Netzwerke wissenschaftlicher Exzellenz“ in Sachsen-Anhalt, die mit Hilfe der Förderung der Schwerpunkte im Rahmen der Exzellenz-Offensive des Landes und der Einwerbung von Verbundprojekten der DFG (siehe Auflistung) realisiert werden konnte:

#### Naturwissenschaften

- Strukturen und Mechanismen der biologischen Informationsverarbeitung und
- Nanostrukturierte Materialien.

#### Geistes- und Sozialwissenschaften:

- Gesellschaft und Kultur in Bewegung (ursprünglich „Asien und Afrika in globalen Bezugssystemen“)
- Aufklärung – Religion – Wissen. Transformationen des Religiösen und des Rationalen in der Moderne.

Im Berichtszeitraum erfolgte auch die Neuformierung des Schwerpunktes „Asien und Afrika in globalen Bezugssystemen“ mit der gleichnamigen Graduiertenschule zum Schwerpunkt „Gesellschaft und Kultur in Bewegung“ mit der Graduiertenschule „Society and Culture in Motion“.

Mit der neuen Thematik des Schwerpunktes wird die Festlegung auf bestimmte Regionen der Forschungsgegenstände aufgehoben. Es erfolgt darüber hinaus eine Erweiterung um Fragen aus den SFB 580 und 586 sowie des IGRK 1456 und damit –

den „Empfehlungen des WR zu den Regionalstudien“ entsprechend – eine intensive Verknüpfung der vorhandenen Regionalkompetenz mit fachspezifischen Disziplinen der Geistes- und Sozialwissenschaften.

Im Zuge dieser Neuformierung des Schwerpunktes Gesellschaft und Kultur in Bewegung entstand auch die Initiative zu einem Dialog mit dem Schwerpunkt Aufklärung – Religion – Wissen. Vertreterinnen und Vertreter beider Schwerpunkte verständigten sich über die jeweilige spezifische Profilentwicklung. Der Austausch über Gemeinsamkeiten und Grenzen soll der Stärkung der beiden Schwerpunkte dienen.

### Herstellung der Wettbewerbsfähigkeit im Rahmen der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder

Mit dem Exzellenznetzwerk „Aufklärung – Religion – Wissen. Transformationen des Religiösen und des Rationalen in der Moderne“ wurde im Berichtszeitraum das Ziel der Einrichtung der Netzwerke wissenschaftlicher Exzellenz in Sachsen-Anhalt, als Vorbereitung für die Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder zu dienen, erreicht. Gemeinsam mit der Friedrich-Schiller-Universität Jena erfolgte eine Beteiligung der Martin-Luther-Universität in der 2. Auswahlrunde der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder in der Förderlinie 2 – Exzellenzcluster zur Förderung der Spitzenforschung. Die im September 2006 eingereichte Projektskizze „Laboratorium Aufklärung. Halle, Weimar-Jena und die Gegenwart des langen 18. Jahrhunderts“ wurde nach der im Januar 2007 erfolgten Aufforderung zu einem förmlichen Antrages weiterentwickelt und eingereicht. Der Cluster-Antrag wurde von den Gutachtern als weitgehend kohärent und überzeugend beurteilt, konnte jedoch für eine Förderung leider nicht berücksichtigt werden.

Die Arbeit an diesem Projekt wird in Kooperation mit der FSU Jena im Rahmen des Großverbundes „Laboratorium Aufklärung“ dennoch fortgesetzt.

Vorhaben „Laboratorium Aufklärung. Halle, Weimar-Jena und die Gegenwart des langen 18. Jahrhunderts“

Maßgeblich beteiligte Wissenschaftler/innen der Martin-Luther-Universität:

Prof. Dr. Daniel Fulda

Prof. Dr. Monika Neugebauer-Wölk

Prof. Dr. Pia Schmid

Prof. Dr. Jürgen Stolzenberg

Prof. Dr. Udo Sträter

Prof. Dr. Klaus Tanner

Prof. Dr. Heinz Thoma

Prof. Dr. Reinhold Viehoff

### Einwerbungen von DFG-Verbundprojekten innerhalb der Schwerpunkte

Neben der Weiterentwicklung der Exzellenznetzwerke waren im Berichtszeitraum in den Schwerpunkten auch Aktivitäten zur Einwerbung und Erhaltung von Forschungsverbunden im Rahmen der DFG-Gruppenförderungen erfolgreich. Die folgenden DFG-Forschungsverbunde konnten eingeworben und Fortsetzungsanträge erfolgreich eingereicht werden:

*Nanostrukturierte Materialien:*

- SFB 762 „Funktionalität oxidischer Grenzflächen“  
Sprecherin: Prof. Dr. Ingrid Mertig, Institut für Physik

*Gesellschaft und Kultur in Bewegung (ursprünglich „Asien und Afrika in globalen Bezugssystemen“):*

- IGRK 1456 „Formenwandel der Bürgergesellschaft. Japan und Deutschland im Vergleich“ (Halle / Tôkyô)  
Sprecherin: Prof. Dr. Gesine Foljanty-Jost, Institut für Politikwissenschaft und Japanologie

- 3. Förderperiode SFB 586 „Differenz und Integration. Wechselwirkungen zwischen nomadischen und sesshaften Lebensformen in Zivilisationen der Alten Welt“

Sprecher: Prof. Dr. Jörg Gertel (Universität Leipzig)  
Stellv.: Prof. Dr. Jürgen Paul, Orientalisches Institut

- 3. Förderperiode SFB 580 „Gesellschaftliche Entwicklungen nach dem Systemumbruch. Diskontinuität, Tradition und Strukturbildung“ (Jena / Halle)  
Sprecher: Prof. Dr. Everhard Holtmann, Institut für Politikwissenschaft und Japanologie  
Stellv.: Prof. Dr. Heinrich Best (Universität Jena).

*Strukturen und Mechanismen der biologischen Informationsverarbeitung:*

- Beteiligung an FOR 666 “Mechanisms of compatibility: Reprogramming of plant metabolism by fungal effector molecules”

Sprecher: Prof. Dr. Karl-Heinz Kogel (Universität Gießen)

- 2. Förderperiode SFB 648 „Molekulare Mechanismen der Informationsverarbeitung in Pflanzen“

Sprecherin: Prof. Dr. Ulla Bonas, Institut für Biologie

- 3. Förderperiode SFB 610 „Protein-Zustände mit zellbiologischer und medizinischer Relevanz“ (Leipzig)

Sprecherin: Prof. Dr. Annette Beck-Sickinger (Universität Leipzig)  
Stellv.: Prof. Dr. Rainer Rudolph, Institut für Biochemie und Biotechnologie

*Aufklärung – Religion – Wissen. Transformationen des Religiösen und des Rationalen in der Moderne:*

- 2. Förderperiode FOR 529 „Die Aufklärung im Bezugsfeld neuzeitlicher Esoterik“  
Sprecherin: Prof. Dr. Monika Neugebauer-Wölk

Die folgenden Anträge wurden im Berichtszeitraum erarbeitet und eingereicht. Die Förderentscheidungen zu diesen Anträgen stehen noch aus.

*Strukturen und Mechanismen der biologischen Informationsverarbeitung:*

- 2. Förderperiode GRK 1026 „Konformationsumwandlungen bei makromolekularen Interaktionen“

Sprecher: Prof. Dr. Milton T. Stubbs, Institut für Biochemie und Biotechnologie

- Einrichtungsantrag GRK „Posttranskriptionelle Regulation der Genexpression: Mechanismen und Rolle in der Pathogenese“  
Sprecher: Prof. Dr. Sven-Erik Behrens, Institut für Biochemie und Biotechnologie

*Nanostrukturierte Materialien:*

- Einrichtungsantrag SFB „Polymers restricted by interactions: structure, dynamics, and function“  
Sprecher: Prof. Dr. Thomas Thurn-Albrecht, Institut für Physik

### Einwerbungen von DFG-Verbundprojekten außerhalb der Schwerpunkte

Außerhalb der Exzellenzschwerpunkte konnten die folgenden DFG-Forschungsverbände eingeworben werden:

- Beteiligung an FOR 855 „Cytoplasmic regulation of gene expression“  
Sprecher: Prof. Dr. Utz Fischer (Julius-Maximilians-Universität Würzburg)  
Prof. Dr. Elmar Wahle
- Beteiligung an FOR 655 „Priorisierung in der Medizin: Eine theoretische und empirische Analyse unter besonderer Berücksichtigung der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV)“  
Sprecherin: Prof. Dr. Adele Diederich (Jacobs University Bremen GmbH)
- 3. Förderperiode FOR 550 „Der Aufbruch zu neuen Horizonten. Die Funde von Nebra, Sachsen-Anhalt, und ihre Bedeutung für die Bronzezeit Europas“  
Sprecher: Prof. Dr. François Bertemes, Institut für Kunstgeschichte und Archäologien Europas
- FOR 891 “The role of tree and shrub diversity for production, erosion control, element cycling, and species conservation in Chinese subtropical forest ecosystems”  
Sprecher: Prof. Dr. Helge Bruelheide, Institut für Biologie

[3] Strukturierung der Fakultäten, hochschul- und einrichtungsübergreifende Kooperation

→ innere Struktur der Fakultäten (Anlage 1)

→ Berufungen 2008 (Anlage 2)

→ Laufende Berufungsverfahren (Anlage 3)

→ Planstellen und Besetzung 31.12.08 (Anlage 4)

Die sowohl für die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg wie für die OvG Universität Magdeburg intendierte gemeinsame Evaluierung der Wirtschaftswissenschaften wurde nicht durchgeführt. Bis Ende 2007 gab es auch keine der Universität bekannt

gewordene Initiative des MK ein derartiges Projekt umzusetzen, derzeit mehrten sich jedoch die Anzeichen für eine gemeinsame Evaluierung im Jahre 2009.

Im September 2007 wurde das Kunststoff-Kompetenzzentrum (KKZ) Halle-Merseburg als gemeinsame wissenschaftliche Einrichtung der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und der Hochschule Merseburg (FH) gegründet. Das KKZ soll die in der Region vorhandenen kunststoffspezifischen akademischen Potentiale bündeln und die anwendungsorientierte Forschung auf dem Gebiet der Polymerwerkstoffe und Kunststofftechnik fördern. Die Martin-Luther-Universität hat die im Zentrum für Ingenieurwissenschaften verbleibenden inhaltlich relevanten Ingenieurprofessuren inklusive deren Ausstattung als Grundstock für die Errichtung des KKZ zur Verfügung gestellt.

Vor dem Hintergrund des Beschlusses der Landesregierung Sachsen-Anhalts, ein „Fraunhofer Centre for Silicon Photovoltaics“ (CSP) am Standort Halle zu fördern, hat die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg im Berichtszeitraum gemeinsam mit dem Fraunhofer-Institut für Werkstoffmechanik Halle und dem Max-Planck-Institut für Mikrostrukturphysik Halle einen Kooperationsvertrag auf den Weg gebracht, der über die jeweils schon bestehenden bilateralen Beziehungen hinaus auch trilateral die personelle, infrastrukturelle und wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit vereinfachen soll. Zwischen der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, dem Fraunhofer-Institut für Werkstoffmechanik Halle und dem Max-Planck-Institut für Mikrostrukturphysik Halle besteht seit vielen Jahren eine wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Nanostrukturierten Materialien. Die Basis dieser Zusammenarbeit bilden bislang bilaterale Kooperationsvereinbarungen.

Im Kontext der Bemühungen um die Förderung der Photovoltaik wurde im Oktober 2007 der Vertrag über die Einrichtung einer Stiftungsprofessur für Photovoltaik der Firma Q-Cells unterzeichnet. Mit dieser Professur, die am Institut für Physik der Martin-Luther-Universität angesiedelt sein wird, soll die Photovoltaik in der Wissenschaft als eigenständiges Forschungs- und Lehrgebiet weiter etabliert und der Standort Sachsen-Anhalt als eines der wichtigsten Zentren der Photovoltaik profiliert werden. Die Q-Cells AG wird für die Stiftungsprofessur über einen Zeitraum von fünf Jahren insgesamt 750.000 EUR zur Verfügung stellen.

Im August 2007 wurde zwischen der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und dem Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF) e.V. eine Vereinbarung zur Kooperation in Forschung und Lehre geschlossen. Gegenstand der Zusammenarbeit sollen vor allem gemeinsame wissenschaftliche Veranstaltungen und Forschungsprojekte, Lehraufträge, Gastvorlesungen sowie gemeinsame Berufungen und die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses sein.

#### [4] Förderung des Wissenschaftlichen Nachwuchses Juniorprofessuren

In der „Leitlinie zur stellenstrukturellen Verankerung von Qualifikationsverhältnissen - Promotion, Habilitation, Juniorprofessuren“, Beschluss Senat 12.10.05, hat die Universität für sich die Rahmenbedingungen für den Umgang mit Juniorprofessuren geschaffen. Die darin festgelegten Stellen wurden 2007 in Abstimmung mit den Fakul-

täten in deren Stellenplänen fixiert und eingerichtet (siehe Rektoratsbericht 2006 / 2007)

In einer ersten Erprobungsphase 2003/04 wurden 15 Juniorprofessuren (ohne tenure track Option) realisiert, von denen drei auf eigenen Wunsch vorzeitig ausgeschieden sind. Zwölf Juniorprofessoren wurden nach drei Jahren evaluiert. Davon wurden 11 positiv evaluiert und um weitere drei Jahre verlängert. Einer wurde negativ evaluiert und nur um ein Jahr verlängert. Von den positiv Evaluierten, die damit die 2. Phase der Juniorprofessur erreichten, sind schon 3 an andere Universitäten Deutschlands berufen worden. Mit dem Ablauf des Jahres 2008 war für weitere drei Juniorprofessoren die 2. Phase beendet und sie haben die Universität verlassen. Von den ursprünglich 15 Juniorprofessoren dieser Phase befinden sich noch fünf an der Universität.

Im Jahr 2007 wurden weitere zwei Juniorprofessuren (mit tenure track) auf der Basis eines Berufungsverfahrens berufen, und zwar in der Philosophischen Fakultät II und der Naturwissenschaftlichen Fakultät III. Dabei wurde von vorneherein, gemäß der Leitlinie der Universität, auf die Realisierung der tenure track Option geachtet, indem schon im Formblatt des Ausschreibungsantrages für die W1 Juniorprofessur die dazu notwendige W2 oder W3 Stelle benannt werden musste.

Drei weitere Berufungsverfahren (in den Naturwissenschaftlichen Fakultäten I, II und III) sind im Jahr 2008 auf dieser Basis begonnen worden, deren Berufungen für 2009 erwartet werden.

### Exzellenznetzwerke

#### *Nachwuchsförderung innerhalb der Schwerpunkte*

Mit den in den Schwerpunkten der Martin-Luther-Universität etablierten „Netzwerken wissenschaftlicher Exzellenz in Sachsen-Anhalt“ konnte auch im Bereich der Nachwuchsförderung eine neue Qualität erreicht werden. Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses ist integraler Bestandteil aller an der Universität eingerichteten Exzellenznetzwerke. In den bisher erfolgten Zwischenevaluierungen wurde den Netzwerken Vorbildlichkeit im Bereich der Nachwuchsförderung bescheinigt (siehe dazu die Ausführungen unter A3 „Evaluationsmechanismen ...“).

In den Netzwerken wird der wissenschaftliche Nachwuchs im Rahmen von internationalen Graduiertenschulen, -kollegs und -programmen sowie im Rahmen von Nachwuchsforschergruppen gefördert.

#### *Exzellenznetzwerk „Nanostrukturierte Materialien“:*

- International Max Planck Research School for Science and Technology of Nanostructures
- Nachwuchsgruppen „Halbleitende Nanodrähte“ (Leitung: PD Dr. Silke Christianen) und „Flüssigkristalle“ (Leitung: Dr. Jan Lagerwall)

#### *Exzellenznetzwerk „Strukturen und Mechanismen der biologischen Informationsverarbeitung“:*

- Graduiertenprogramm „Pflanzliche Proteinkomplexe: Struktur, Funktion und Evolution“

- Nachwuchsgruppen "Structural Biologie of Membrane Proteins - Solid-State-NMR-Studies of the Structure and Dynamics of Receptor-Bound Neuropeptide Y" (Leitung: PD Dr. Daniel Huster), "PDI chaperones and client proteins in cancer pathogenesis" (Leitung: Dr. David M. Ferrari) und "Auxin signaling and homeostasis" (Leitung: Dr. Marcel Quint)

*Exzellenznetzwerk „Gesellschaft und Kultur in Bewegung“ (ursprünglich „Asien und Afrika in globalen Bezugssystemen“):*

- Graduiertenschule „Society and Culture in Motion“ (ursprünglich „Asien und Afrika in globalen Bezugssystemen“) (*Feierliche Inauguration am 24.04.2006*)

*Exzellenznetzwerk „Aufklärung, Religion, Wissen. Transformationen des Religiösen und des Rationalen in der Moderne“:*

- Graduiertenkolleg (*Eröffnung am 12.12.2006*)

Insgesamt werden in den vier Exzellenznetzwerken der Martin-Luther-Universität ca. 100 Doktorandinnen und Doktoranden ausgebildet.

#### Weiterentwicklung der Konzepte zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und deren Umsetzung

Zur Internationalisierung von Forschung und Lehre wurde die International Graduate School an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (InGraS) im Juni 2003 gegründet. Unter dem Dach der InGraS wurde die interdisziplinäre, wissenschaftliche Ausbildung exzellenter deutscher und ausländischer Graduiertener mit dem Ziel der Promotion im Rahmen der Thematik der jeweiligen Sektoren der InGraS realisiert. Die bislang zur InGraS gehörenden Sektoren Life Sciences, Materials Science und Asien- und Afrikastudien [Graduiertenschule „Society and Culture in Motion“ (ursprünglich „Asien und Afrika in globalen Bezugssystemen“)] repräsentieren drei der vier Forschungsschwerpunkte der Universität. Sie haben das Potential, mit den von ihnen bearbeiteten wissenschaftlichen Themenkomplexen maßgeblich zur Stärkung des Forschungsprofils der MLU beizutragen.

Vor diesem Hintergrund und angesichts der hochschulpolitisch geforderten Etablierung der strukturierten Doktorandenausbildung war es sinnvoll und notwendig, die InGraS als Dachorganisation und Kommunikationsplattform für die strukturierten Programme innerhalb der Universität zu stärken und nach außen hin sichtbarer zu machen.

Daher wurde im Berichtszeitraum ein neuer Rahmen für eine gemeinsame strukturierte Graduiertenausbildung aller Bereiche geschaffen. Im November 2008 hat der Akademische Senat der Martin-Luther-Universität die Gründung der Internationalen Graduiertenakademie (InGrA) der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg beschlossen und im Dezember 2008 deren Verwaltungs- und Benutzungsordnung sowie die Rahmenstudien- und Prüfungsordnung verabschiedet.

Die InGrA bildet die Dachstruktur für alle an der Universität bestehenden und zu gründenden Graduiertenschulen und strukturierten Promotionsstudiengänge und -

programme. Ihre Gründung ist das Resultat intensiver Diskussionen mit den Akteuren, die sich an der MLU in der strukturierten Graduiertenausbildung engagieren und Resultat des Erfahrungsaustausches mit den Partnern im Universitätsverbund, der Universität Leipzig und der FSU Jena, die bereits Graduiertenakademien etabliert haben. Mit der Graduiertenakademie hat sich die Martin-Luther-Universität zur strukturierten Doktorandenausbildung und zu neuen Qualitätsstandards in den strukturierten Programmen positioniert (Einführung eines *credit point system*, Auswahl der Bewerberinnen und Bewerber, regelmäßige Evaluierung des Fortschritts der Promotoren und Vergabe eines Zertifikats).

Damit ist die strukturierte Ausbildung von Doktorandinnen und Doktoranden jedoch nicht die einzig mögliche Form der Doktorandenausbildung an der Martin-Luther-Universität. Auch künftig bleibt für die Promovenden die Wahlfreiheit zwischen individueller Promotionsbetreuung und strukturierte Doktorandenausbildung gewährleistet.

#### Beteiligung an Tagungs- und Qualifikationsangeboten für Nachwuchswissenschaftler, insbesondere am Graduiertenprogramm des Landes im Wissenschaftszentrum Wittenberg

Im Zuge des Austausches mit den Partneruniversitäten im Universitätsverbund Halle-Jena-Leipzig, an denen bereits erfolgreich die strukturierte Graduiertenausbildung im Rahmen ihrer Graduiertenakademien etabliert werden konnte, beteiligte sich die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg an der im Mai 2008 durchgeführten Konferenz „Perspektiven der strukturierten Doktorandenqualifikation“. Die Veranstaltung diente der Information und dem Meinungs- und Erfahrungsaustausch der verschiedenen von der strukturierten Doktorandenausbildung „Betroffenen“. Nicht zuletzt sollte mit der Konferenz auch das Interesse an strukturierten Programmen erhöht werden.

Das Wissenschaftszentrum Sachsen-Anhalt Lutherstadt Wittenberg initiierte im September 2008 ein Kolloquium, zu dem 30 Nachwuchswissenschaftler, insbesondere aus den Forschungsschwerpunkten des Landes, eingeladen wurden. Im Rahmen dieses Kolloquiums wurde über Chancen und Herausforderungen für Nachwuchswissenschaftler aus der Perspektive erfolgreicher Seniorwissenschaftler referiert und die Gesamtsituation dieser Zielgruppe beleuchtet. Im Ergebnis der zweitägigen Veranstaltung wurde ein Netzwerk der Nachwuchswissenschaftler in Sachsen-Anhalt gegründet, in dessen Sprechergruppe drei Nachwuchswissenschaftler der Martin-Luther-Universität mitwirken.

#### Realisierte kooperative Promotionsverfahren

Im Februar 2007 schloss die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg einen Kooperationsvertrag über die Zusammenarbeit mit der durch die Helmholtz-Gemeinschaft geförderten Graduiertenschule HIGRADE (Helmholtz Interdisciplinary Graduate School for Environmental Research) des Helmholtz-Zentrums für Umweltforschung – UFZ. Das UFZ und die Universität vereinbarten damit, ihre jeweiligen Aktivitäten zur strukturierten Doktorandenausbildung aufeinander abzustimmen. Durch die Möglichkeit der wechselseitigen Nutzung von Kursen, Schulungen etc. sollen das insgesamt nutzbare Angebot vergrößert und verbessert werden, um die vorhandenen Ressourcen beider Einrichtungen einer effizienten Nutzung zuzuführen. Als eine ihrer sechs Partneruniversitäten hat die Martin-Luther-Universität damit die

Kopplung ihrer Aktivitäten zur strukturierten Doktorandenausbildung mit denen des UFZ erreicht. Die HIGRADE startete im Oktober 2007.

Ein Verlängerungsantrag für die Förderung des Zentrums für Qualitative Bildungs-, Beratungs- und Sozialforschung GZBS (Universitäten Magdeburg / Halle-Wittenberg) durch die Hans-Böckler-Stiftung war im Berichtszeitraum erfolgreich. Das am GZBS angesiedelte Promotionskolleg "Bildung und soziale Ungleichheit - Die Bewältigung und Gestaltung von Übergängen zwischen verschiedenen Bildungsorten" wurde im November 2007 eröffnet. Das Kolleg wird von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und des Deutschen Jugendinstitutes e.V., München, getragen und für drei Jahre (Oktober 2007 bis September 2010) von der Hans-Böckler-Stiftung finanziell gefördert. Im Kolleg werden 8 Doktorand/innen mit Stipendien der Hans-Böckler-Stiftung und eine Postdoktorandin mit einem Forschungsstipendium zur Förderung des weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchses im Land Sachsen-Anhalt gefördert.

Darüber hinaus gibt es kooperative Promotionsverfahren u. a. mit den Fachhochschulen, die vor allem an den naturwissenschaftlichen Fakultäten der Universität durchgeführt werden und an denen Professoren der Fachhochschule beteiligt waren und sind.

#### GRK im Berichtszeitraum

Zum 1. Oktober 2007 wurde das von der DFG und der Japan Society for the Promotion of Sciences (JSPS) geförderte Internationale Graduiertenkolleg 1456 "Formenwandel der Bürgergesellschaft. Japan und Deutschland im Vergleich" eingerichtet. Das Internationale Graduiertenkolleg ist ein gemeinsames Projekt der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und der Graduate School for Arts and Sciences der University of Tôkyô mit Standorten an beiden Universitäten. Für dieses Pilotprojekt deutsch-japanischer Zusammenarbeit im geisteswissenschaftlichen Bereich wurden auf deutscher Seite zehn Doktorandenstipendien, eine Postdoktorandenstelle und umfangreiche Sachmittel bewilligt.

Im Juni 2008 wurde die Antragsskizze zur Einrichtung eines Graduiertenkollegs mit dem Titel „Posttranskriptionelle Regulation der Genexpression: Mechanismen und Rolle in der Pathogenese“ bei der DFG eingereicht. Das Graduiertenkolleg ist von Wissenschaftlern des Instituts für Biochemie und Biotechnologie und der Medizinischen Fakultät initiiert worden. Im Rahmen des Graduiertenkollegs, das unter dem Dach der im Aufbau befindlichen Graduiertenschule „Molecular Life Science“ stehen wird, soll Expertise aus den Bereichen Biochemie, Zellbiologie, Biomedizin und Klinische Praxis zusammenführen.

Die Einrichtung eines Graduiertenkollegs „Konstitutionelle Grundlagen globalisierter Finanzmärkte – Stabilität und Wandel“ im Rahmen der Ausschreibung *Graduiertenkolleg/PhD-Programm „Geld und Währung“* wurde im Juli 2008 von der Stiftung Geld und Währung im Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft genehmigt. Damit wurde die Förderung des gemeinsamen Vorhabens der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und der Friedrich-Schiller-Universität Jena über einen Zeitraum von 5 Jahren beschlossen. Die Förderung ermöglicht die Vergabe von insgesamt 20 Doktorandenstipendien im Rahmen dieses Graduiertenkollegs, das zum 1. Januar 2009 startet.

Für das seit 2005 bestehende DFG-Graduiertenkolleg 1026 „Konformationsumwandlungen bei makromolekularen Interaktionen“ wurde im Oktober 2008 der Fortsetzungsantrag für die 2. Förderperiode (2009 – 2013) bei der DFG eingereicht. Die Vor-Ort-Begutachtung fand im Januar 2009 statt.

### Einwerbung von Graduiertenstipendien

Nach wie vor ist auch die Einwerbung von Graduiertenstipendien aus dem Graduiertenförderungsprogramm des Landes Sachsen-Anhalt von großer Bedeutung für die Martin-Luther-Universität.

Jahr	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Graduiertenstipendien	51	39	14	52	37	30	42

Tabelle: Stipendien aus der Landesgraduiertenförderung an der Martin-Luther-Universität

### Promotionen / Habilitationen

Insgesamt wurden im Berichtszeitraum an der MLU pro Semester zwischen 130 und 150 Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler promoviert und wurden pro Jahr ca. 25 Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler habilitiert.

Tabelle: Zahl der Promotionen an der Martin-Luther-Universität

Einrichtung	WS 2005/2006		SS 2006		WS 2006/2007		SS 2007	
	ges.	davon weibl.	ges.	davon weibl.	ges.	davon weibl.	ges.	davon weibl.
Theologische Fakultät	0	0	3	0	0	0	1	0
Juristische u. Wirtschaftswiss. Fakultät	21	5	19	6	12	5	20	11
Medizinische Fakultät	33	12	44	23	37	15	50	28
Philosophische Fakultät I	12	1	13	8	20	9	15	5
Philosophische Fakultät II	12	7	3	2	6	4	3	3
Philosophische Fakultät III	1	1	3	3	3	1	5	4
Naturwiss. Fakultät I	33	22	18	7	25	10	23	14
Naturwiss. Fakultät II	11	3	13	2	15	3	13	4
Naturwiss. Fakultät III	20	9	13	6	19	11	12	5
Zentrum für Ingenieurwiss.	6	1	8	4	4	1	5	1
<b>GESAMT:</b>	<b>149</b>	<b>61</b>	<b>137</b>	<b>61</b>	<b>141</b>	<b>59</b>	<b>147</b>	<b>75</b>

Einrichtung	WS 2007/2008	SS 2008
-------------	--------------	---------

	ges.	davon weibl.	ges.	davon weibl.
Theologische Fakultät	2	1	2	1
Juristische u. Wirtschaftswiss. Fakultät	21	6	18	5
Medizinische Fakultät	46	20	36	20
Philosophische Fakultät I	8	1	15	7
Philosophische Fakultät II	7	3	10	5
Philosophische Fakultät III	3	1	2	0
Naturwiss. Fakultät I	35	19	45	26
Naturwiss. Fakultät II	19	5	9	4
Naturwiss. Fakultät III	14	5	15	3
Zentrum für Ingenieurwiss.	6	1	10	3
<b>GESAMT:</b>	<b>161</b>	<b>62</b>	<b>162</b>	<b>74</b>

Tabelle: Zahl der Habilitationen an der Martin-Luther-Universität

Einrichtung	2005		2006		2007		2008	
	ges.	davon weibl.	ges.	davon weibl.	ges.	davon weibl.	ges.	davon weibl.
Theologische Fakultät	0	0	1	0	1	0	1	0
Juristische u. Wirtschaftswiss. Fakul- tät	2	0	1	1	0	0	2	0
Medizinische Fakultät	6	4	7	1	8	2	7	4
Philosophische Fakultät I	1	0	3	2	5	1	7	2
Philosophische Fakultät II	3	1	3	0	1	0	5	4
Philosophische Fakultät III	0	0	2	1	1	1	1	1
Naturwiss. Fakultät I	4	2	5	1	3	1	3	0
Naturwiss. Fakultät II	3	0	0	0	3	0	2	1
Naturwiss. Fakultät III	3	0	2	1	1	0	4	1
Zentrum für Ingenieur- wiss.	2	1	1	0	0	0	0	0
<b>GESAMT:</b>	<b>24</b>	<b>8</b>	<b>25</b>	<b>7</b>	<b>23</b>	<b>5</b>	<b>32</b>	<b>13</b>

Hier muss berücksichtigt werden, dass in Konsequenz der Hochschulstrukturreform des Landes Sachsen-Anhalt im Jahre 2003 seitdem eine signifikante Zahl von Qualifikationsstellen an der MLU nicht besetzt werden konnte (zwischen 2004 und 2008 im Durchschnitt 60-80 Stellen).

### Preise

Zur Würdigung herausragender wissenschaftlicher Leistungen von Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern verleiht die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg seit 1994 drei unterschiedlich gestaffelte Preise – den Anton-Wilhelm-Amo-Preis zur *Würdigung hervorragender wissenschaftlicher Leis-*

*tungen von Studierenden und Graduierten, den Dorothea-Erxleben-Preis für international anerkannte wissenschaftliche Leistungen und den Christian-Wolff-Preis, mit dem herausragende Habilitationen und hervorragende Leistungen von Postdoktoranden gewürdigt werden. In den Jahren 2004 bis 2006 wurde zusätzlich ein von der Commerzbank-Stiftung unterstützter Forschungspreis verliehen.*

Die Preisträger im Berichtszeitraum waren:

<b>Anton-Wilhelm-Amo-Preis der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg</b> <i>(zur Würdigung hervorragender wissenschaftlicher Leistungen von Studierenden und Graduierten)</i>	
2006	Dipl.-Biol. René Keil, Medizinische Fakultät
	Dipl.-Phys. Steven Walczak, Naturwissenschaftliche Fakultät II
2007	Dipl.-Geogr. Sebastian Scheuer, Naturwissenschaftliche Fakultät III
2008	Cornelius Böllhoff, Juristische und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
	Christian Matyssek, Naturwissenschaftliche Fakultät II
<b>Dorothea-Erxleben-Preis der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg</b> <i>(zur Würdigung international anerkannter wissenschaftlicher Leistungen, i.d.R. herausragende Dissertationen oder äquivalente Leistungen)</i>	
2006	Dr. iur. Jana Nuckelt, Juristische und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
2007	Dr. Sven Tilman Siefken, Philosophische Fakultät I
2008	Dr. Dunja Lautenschläger, Interdisziplinäres Zentrum „Medizin – Ethik – Recht“
	Dr. Linda Metzner, Universitätsbiozentrum
<b>Christian-Wolff-Preis der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg</b> <i>(für herausragende Habilitationen und/oder für hervorragende Leistungen von Postdoktoranden)</i>	
2006	PD Dr. phil. habil. Stephan Selzer, Philosophische Fakultät I
	PD Dr. rer. nat. habil. Gregor Grass, Naturwissenschaftliche Fakultät I
2007	PD Dr. rer. nat. habil. Thomas Brüser, Naturwissenschaftliche Fakultät I
2008	Im Jahr 2008 wurde kein Christian-Wolff-Preis verliehen. Die AG Universitätspreise hatte sich dafür ausgesprochen, stattdessen einen zweiten Dorothea-Erxleben-Preis zu vergeben.
<b>Commerzbank-Forschungspreis der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg</b> <i>(zur Anerkennung exzellenter wissenschaftlicher Leistungen, Dissertationen wurden im Allgemeinen nicht berücksichtigt)</i>	
2006	Dipl.-Kfm. Jan Frederik Bron, LL.M.oec, Juristische und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Im Berichtszeitraum wurden außerdem zahlreiche Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler der MLU mit externen Forschungs- und Förderpreisen geehrt, darunter im Jahr 2006 Christina Gradl, die ein Stipendium im neu eingerichteten Stipendienprogramm „Kofi Annan Fellowship in Global Governance“ der Freien Universität Berlin und des amerikanischen Freundeskreises Friends of Freie Universität erhalten hat, Dr. Stefan Hüttelmaier (Medizinischen Fakultät), der mit dem Forschungspreis für Grundlagenforschung des Landes Sachsen-Anhalt 2007 ausgezeichnet worden ist und Anja Adler, die im 43. Bundeswettbewerb „Jugend forscht“ 2008 den Preis des Bundespräsidenten erhielt.

Des Weiteren ist es der Martin-Luther-Universität durch Unterstützung der Dow Olefinverbund GmbH seit dem Jahr 2005 möglich, Leistungsstipendien für deutsche und ausländische Studierende im Hauptstudium (ab 5. Fachsemester, innerhalb der Regelstudienzeit) in den Studiengängen

- Applied Polymer Science
- Bioingenieurwesen
- Chemie
- Chemie- und Umweltingenieurwesen
- Physik
- Werkstoffwissenschaft

zu vergeben.

Diese Stipendienvergabe ist Teil des Kooperationsvertrages zwischen der Martin-Luther-Universität und der Dow Olefinverbund GmbH, der im Jahr 2004 abgeschlossen wurde.

DOW-Stipendiaten im Berichtszeitraum:

Leistungsstipendium 2006 (zum 01.10.2006)	Kianga Schmuck, Naturwissenschaftliche Fakultät II – Institut für Chemie
	Bob-Dan Lechner, Naturwissenschaftliche Fakultät II – Institut für Chemie
	Josefine Metzkes, Naturwissenschaftliche Fakultät II – Institut für Physik
	Gaurav R. Kasaliwal, Zentrum für Ingenieurwissenschaften
Leistungsstipendium 2007 (zum 01.10.2007)	Jens Erdmann, Zentrum für Ingenieurwissenschaften
	Christian Matyssek, Naturwissenschaftliche Fakultät II – Institut für Physik
	Thomas Winkler, Zentrum für Ingenieurwissenschaften
Leistungsstipendium 2008 (zum 01.10.2008)	Jens Balko, Naturwissenschaftliche Fakultät II – Institut für Physik
	Carola Fischer, Zentrum für Ingenieurwissenschaften

## A2. Lehre, Studium, Weiterbildung

### [1] Ausbildungskapazität und Struktur des Lehrangebotes

Grundlage für die Berechnung der Aufnahmekapazität war für den Berichtszeitraum die Kapazitätsverordnung (KapVO) des Landes Sachsen-Anhalt aus dem Jahre 1992 in der Fassung vom 14.02.2003, der Kapazitätserlass des MK für den jeweiligen Berechnungszeitraum und seit April 1996 eine neue Lehrverpflichtungsverordnung.

Obwohl die rechtskräftige Kapazitätsverordnung nur noch bedingt dem gestuften Studiensystem gerecht wird, konnten für diesen Berichtszeitraum Kapazitätsberechnungen und Kapazitätsfestlegungen in enger Abstimmung und im ständigen Gespräch mit der zuständigen Abteilung im Kultusministerium realisiert werden, die für viele Fächer den geänderten Studienstrukturen und teilweise auch den geänderten Betreuungsverhältnissen entsprachen. Im Zentrum standen dabei die Festlegungen programmspezifischer Curricularwerte für die neu eingeführten Studienprogramme und die modularisierten Studienfächer (siehe Anlage 5: Aufnahmekapazität 1. Fachsemester nach Fächergruppen). Ziel war es, durch die Festlegungen der Curricularwerte die in der Hochschulstrukturplanung des Landes aus dem Jahre 2004 festgeschriebenen Kapazitäten anzupassen; dies ist im Rahmen der Möglichkeiten und in Abstimmung mit dem Kultusministerium gelungen. Eine Anpassung des Kapazitätsrechts an die gestufte und modularisierte Studienstruktur ist für eine qualitätsbewusste und qualitätsorientierte Lehre nach wie vor unerlässlich; ebenso wie für ein flexibles aber kapazitätsausschöpfendes Agieren der Universität in Studienangelegenheiten.

Im Wintersemester 2008/09 waren an der MLU insgesamt 17.673 Studierende immatrikuliert (siehe Anlage 6: Anzahl Studenten nach Fakultäten WS 2005/06 – WS2008/09). Ein Vergleich der Gesamtstudierendenzahlen im Berichtszeitraum lässt erkennen, dass die Gesamtstudierendenzahl vom Wintersemester 2005/06 noch nicht wieder erreicht werden konnte. Eine wesentliche Ursache dafür sieht die Universität in der mit der Umstellung des Studiensystems einhergehenden Umstellung und Neuorganisation der Studienberatung, der Neuorganisation des Immatrikulationssystems und der Ungewissheit zum Bewerbungs- und Annahmeverhalten der Studienbewerber. Zudem steht zu vermuten, dass die relativ große Zahl der zulassungsbeschränkten Studiengänge ebenso wie die Voraussetzungen zu bestimmten Studiengängen zu den aktuellen Immatrikulationszahlen geführt haben.

### [2] Neuorganisation des Studiums (Bachelor / Master)

Die Umstellung der grundständigen Studienangebote von Diplom- und Magisterstudiengängen auf das gestufte Studiensystem ist für den Bereich der grundständigen Studien und gemäß der Zielvereinbarung abgeschlossen. Im Berichtszeitraum erfolgte damit eine grundlegende Umstellung des Studiensystems.

Die Universität hat zum Wintersemester 2008/09 99 Bachelor-Studienfächer angeboten. Im Wintersemester 2008/09 standen den Studierenden an der Universität damit insgesamt 298 Studienangebote zur Verfügung. (siehe Anlage 7: Zahlenmäßige Übersicht der Studiengänge WS 2003/04 – WS 2008/09); die Diplom- und Magisterstudienfächer werden erst allmählich auslaufen. So wird sukzessive die Zahl der Studienangebote weiter sinken.

Erstsemester-Immatrikulationen für Diplom-Studienangebote waren gemäß der Zielvereinbarung aufgrund der fachlichen Besonderheiten im Studienjahr 2008/09 nur noch in den Fächern Evangelische Theologie, Kirchenmusik und Lebensmittelchemie möglich.

In den Magisterstudiengang wird seit dem 2007/08 nicht mehr immatrikuliert.

Parallel zur Einführung der grundständigen Studienangebote haben die Fakultäten und Fächer begonnen, das Master-Studienangebot zu konzipieren und einzuführen. Die Planungen der Fakultäten zeigen, dass überwiegend konsekutive Studienfächer angeboten werden sollen. Zum Wintersemester 2008/09 wurde in insgesamt 28 Master-Studienangebote immatrikuliert.

(<http://www.verwaltung.uni-halle.de/STUDIUM/stualf.htm>).

Ein ausbildungsintegrierendes Studienangebot wird ab Sommersemester 2008 mit dem Bachelorstudiengang Gesundheits- und Pflegewissenschaften etabliert. Darüber hinaus sind derzeit keine weiteren dualen Studiengänge geplant. Die Universität öffnet sich Überlegungen für duale Studienangebote. Angesichts der sehr anstrengenden und zeitintensiven Umstellung des gesamten Studienangebotes auf das gestufte Studiensystem bedarf dieser Prozess aber der nötigen Zeit. Problematisch wäre dabei außerdem nach Auskunft des Akkreditierungsrates die Akkreditierungsfähigkeit derartiger Studiengänge.

Die Einführung des gestuften und modularisierten Studiensystems verlangt Anpassungen und Veränderungen im Dienstleistungs- und Verwaltungsbereich der Universität sowohl zentral als auch auf der Ebene der Fakultäten. Das betrifft die Information der Studierenden, die Transparenz des Studiensystems, Verwaltungsabläufe und Dienstleistungen für Studierende, Lehrende sowie Prüferinnen und Prüfer.

Im Sinne der Prozessoptimierung, der Serviceleistung für Studierende und zur Unterstützung der Fakultäten, Prüfungsämter und Verwaltungsabteilungen richtet die Universität derzeit ein integriertes Studien- und Prüfungsverwaltungssystem ein. Dieses basiert auf bereits vorhandenen Softwarekomponenten, welche ausgebaut und in enger Zusammenarbeit mit den Anbietern den Bedürfnissen der Universität entsprechend weiterentwickelt werden. Die universitätsinternen Prozesse werden anhand des Student-life-cycle detailliert analysiert und im Sinne einer Prozessoptimierung betrachtet. Verschiedene bisher nicht kompatible Software-Komponenten werden unter Einbeziehung der Entwickler so fortgeschrieben, dass eine Kompatibilität der Systeme bei gleichzeitiger Wahrung der spezifischen Nutzung der Komponenten entsteht. Die Entwicklung des integrierten Studien- und Prüfungsverwaltungssystems erfolgt unter Einbindung der Prüfungsämter aller Fakultäten, der verschiedenen Abteilungen der Zentralen Verwaltung, der Lehrenden, der Studierenden sowie der Universitätsleitung. Datenbankbasierte Informationssysteme zu Studiengängen, Modulen und Veranstaltungen wurden universitätsintern im Berichtszeitraum zur Verfügung gestellt. Des Weiteren werden Kommunikationsplattformen fortentwickelt. Ziel ist es, für Lehre und Studium ein Werkzeug zu schaffen, welches Planung, Organisation, Kontrolle, Datenerhebung, Qualitätssicherung und Service unterstützt.

Zum Wintersemester 2007/08 wurde erstmals in modularisierte Lehramtsstudiengänge immatrikuliert. Den Studierenden wurde in Einführungsveranstaltungen der einzelnen Fächer ein Überblick zu den Modulen der Fachwissenschaft und der Fachdidaktik gegeben. Der neuen Studienstruktur liegt das vom Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt am 26.6.2006 bestätigte „Konzept: Studien- und Prüfungsstrukturen der modularisierten Lehramtsstudiengänge an der Universität Halle-

Wittenberg“ zugrunde. Das Konzept gab für die einzelnen Lehramtsstudienfächer die Grundsätze der modularisierten Lehramts-Studiengänge, die Studienstrukturen, die Prüfungsstrukturen, die Zusammensetzung des Gesamtergebnisses über die Erste Staatsprüfung und die Grundsätze für Erweiterungs- und Ergänzungsfächer sowie berufsbegleitende Studiengänge vor. Die jetzige modularisierte Studienstruktur für Lehramtsstudienfächer fußt auf diesem Konzept. Bestandteil der Umstrukturierung waren insbesondere die Erstellung fachspezifischer Studien- und Prüfungsordnungen für die modularisierten Studienfächer und die Erstellung von Modulhandbüchern.

Bis zum 15. März 2007 lagen die Modulhandbücher aller Fächer der Lehramtsstudiengänge dem Kultusministerium zur Begutachtung und für die Erstellung der neuen Verordnung über die Ersten Staatsprüfungen für Lehrämter im Land Sachsen-Anhalt vor.

In allen Lehramtsstudienfächern wird auf der Grundlage neuer fachspezifischer Studien- und Prüfungsordnungen gelehrt und studiert. Sie fußt auf der vom Akademischen Senat der Universität im Oktober 2008 verabschiedeten Allgemeinen Studien- und Prüfungsordnung für die Studiengänge Lehramt an Grundschulen, Förderschulen, Sekundarschulen und Gymnasien.

Derzeit wird an der neuen Praktikumsordnung für Lehrämter gearbeitet.

Die Einführung der modularisierten Lehramtsstudiengänge im Wintersemester 2007/08 brachte grundlegende Änderungen der Prüfungsmodalitäten mit sich: die Modulprüfungen sind nun studienbegleitende Hochschulprüfungen, die mit ca. 70 Prozent in die jeweilige Abschlussnote des Fachs eingehen. Organisation und Verantwortung der Modulprüfungen für zukünftige Lehrerinnen und Lehrer liegen damit auch nicht mehr in der Verantwortung des Landesprüfungsamtes für Lehrämter, sondern sind nun ausschließlich in universitärer Obhut, was entsprechende Ressourcen in Anspruch nimmt. Das Landesprüfungsamt für Lehrämter verantwortet weiterhin die staatlichen Abschlussprüfungen. Mit der Einrichtung eines Zentralen Prüfungsamtes für Lehrämter zum Wintersemester 2008/09 am Zentrum für Lehrerbildung wurde den geänderten Anforderungen an die Prüfungsorganisation entsprochen.

Das seit dem Jahr 2006 arbeitende Zentrum für Lehrerbildung an der MLU hat den gesamten Prozess der Studienreform der Lehrerausbildung inhaltlich und organisatorisch geführt und begleitet. Es übernimmt Aufgaben der Koordination des Lehramtsstudiums und dient als Anlaufstelle für Lehramtsstudierende (<http://www.zlb.uni-halle.de/>).

[3] Auswahl von Studienbewerbern, Betreuung der Studierenden, Absolventenquote

### Entwicklungsstand und Erfahrung mit Auswahlverfahren

#### *Bachelorstudiengänge:*

Auf der Grundlage der im April 2006 bestätigten Rahmenordnung zur Regelung des Auswahlverfahrens (<http://www.verwaltung.uni.alle.de/KANZLER/ZGST/ABL/2006/06'4'01.htm>) wurden fachspezifische Ordnungen zur Regelung der Auswahlverfahren erstellt und in Kraft gesetzt, von denen 42 Auswahlordnungen für grundständige

Studiengänge/-fächer/-programme studiengangsspezifische Auswahlkriterien enthalten.

Während zum Wintersemester 2007/08 für 98 grundständige Studienangebote mit Zulassungsbeschränkungen Auswahlverfahren stattfanden, waren es zum Wintersemester 2008/09 nur noch 72 Studienangebote. Dabei wurden in der Regel zunächst 20% der Studienplätze nach der Qualifikation und 20% nach der Wartezeit vergeben. Für die danach verbleibenden Studienplätze konnten studiengangsspezifische Auswahlkriterien angewandt werden, wobei dem Grad der Qualifikation auch hierbei maßgeblicher Einfluss einzuräumen war.

Im Einzelnen kamen folgende Auswahlkriterien zur Anwendung:

- nach dem durch die Hochschulzugangsberechtigung nachgewiesenen Grad der Qualifikation,
- nach gewichteten Einzelnoten der Hochschulzugangsberechtigung, die über die fachspezifische Eignung Auskunft geben,
- aufgrund einer Verbindung mehrerer Kriterien:
  - 2 Studiengänge (Medizin, Zahnmedizin – ZVS) – nach gewichteten Einzelnoten in Verbindung mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung;
  - 1 Studiengang (Business Economics 180 LP) – nach gewichteten Einzelnoten in Verbindung mit einem Motivationsschreiben.

Für die Studienprogramme Sprechwissenschaft 180 LP, Gesang und Gesangspädagogik BA 180 LP und Instrumentalpädagogik/Klavier BA 180 LP wurden Auswahlverfahren nach § 6 Abs. 2 des Hochschulzulassungsgesetzes des Landes Sachsen-Anhalt (Studiengänge mit besonderen Voraussetzungen) durchgeführt: Zusätzlich waren für 56 Studienangebote Zugangsvoraussetzungen wirksam.

Das führte teilweise auch zu von den Instituten und Fakultäten nicht gewünschten Ergebnissen (Nichtbesetzung vorhandener Studienplätze und nachträgliches Nachrückverfahren). Die betroffenen Fächer werden diese Zugangsvoraussetzungen überprüfen.

#### *Masterstudiengänge:*

Im Bereich der Masterstudiengänge kamen folgende studiengangsspezifische Auswahlkriterien zur Anwendung:

##### *Human Resources Management:*

- Bachelorabschlussnote oder Note eines äquivalenten Bildungsnachweises,
- Erhebung der Motivation zum Studium in schriftlicher Form,
- Erhebung der persönlichen Eignung und Neigung in mündlicher Form.

##### *Accounting and Taxation, Betriebswirtschaftslehre, Empirische Ökonomik und Politikberatung, Wirtschaftsinformatik:*

- Bachelorabschlussnote oder Note eines äquivalenten Bildungsnachweises,
- Nachweis einschlägiger Vorkenntnisse für den Studiengang,
- Fremdsprachenkenntnisse (Deutsch oder Englisch),
- einschlägige praktische Erfahrungen,
- Motivationsschreiben.

##### *Gesang und Gesangspädagogik, Instrumentalpädagogik/ Klavier:*

- Eignungsprüfung

Studiengang / -programm / -fach	Abschlussart
---------------------------------	--------------

Accounting and Taxation	Master 120 LP
Betriebswirtschaftslehre (Business Studies)	Bachelor 180 LP, Master 120 LP
Business Economics	Bachelor 180 LP
Empirische Ökonomik und Politikberatung	Master 120 LP
Ethik	Lehramt für Gymnasien/ Sekundarschulen
Ethnologie	Bachelor 60 LP, 90 LP
Gesang und Gesangspädagogik	Bachelor 180 LP
Geschichte	Bachelor 90 LP
Geschichte	Lehramt für Gymnasien/ Sekundarschulen
Human Resources Management	Master 120 LP
Instrumentalpädagogik/ Klavier	Bachelor 180
Japanologie	Bachelor 60 LP, 90 LP
Medizin	Staatsexamen
Musik	Lehramt für Gymnasien/ Sekundarschulen
Philosophie	Lehramt für Gymnasien
Politikwissenschaft – Soziologie	Bachelor 180 LP
Psychologie	Bachelor 180 LP
Sozialkunde	Lehramt für Gymnasien/ Sekundarschulen
Soziologie	Bachelor 90 LP, 120 LP
Sprechwissenschaft	Bachelor 180 LP
Wirtschaftsinformatik	Master 120 LP
Zahnmedizin	Staatsexamen

Tabelle: Übersicht über die Studiengänge/ -programme/ -fächer, in denen fachspezifische Auswahlkriterien zur Anwendung kamen (Stand WS 08/09)

### *Erfahrungen bei der Anwendung studiengangspezifischer Auswahlverfahren*

Die Anwendung studiengangspezifischer Auswahlkriterien soll zu einer qualitativen Verbesserung der Auswahlverfahren beitragen und dabei differenzierte Eignungskriterien berücksichtigen, die – neben der Abiturdurchschnittsnote – für den gewünschten Studiengang relevant sind. Soweit es die Durchführung der Auswahlverfahren selbst betrifft, führten diese Regelungen zu einer wesentlichen Steigerung des Arbeitsaufwandes und Verkomplizierung der Verfahrensvorbereitung. Aus der Vielzahl sehr unterschiedlicher Arten von Hochschulzugangsberechtigungen in den einzelnen Bundesländern bzw. an einzelnen Schulen resultierten vor allem bei Studiengängen, in denen Einzelpunktzahlen bestimmter Schulfächer im Abiturzeugnis zu berücksichtigen waren, erhebliche Nacharbeiten im Immatrikulationsamt sowie eine außerordentlich große Zahl von Nachfragen seitens der Bewerber während der Online-Bewerbung. Diesem Verwaltungsaufwand standen relativ geringe Auswirkungen dieser fachspezifischen Auswahlkriterien auf Zulassung oder Nichtzulassung von Bewerbern gegenüber. Eine Untersuchung für die Studiengänge Bachelor Betriebswirtschaftslehre 180 LP und Bachelor Politikwissenschaft-Soziologie 180 LP ergab, dass

eine reine Auswahl nach der Abiturdurchschnittsnote anstatt nach gewichteten Einzelpunktzahlen nur bei 4,4% bzw. 8% der jeweils in den Hauptverfahren zugelassenen Bewerber tatsächlich Konsequenzen hinsichtlich der Zulassung bzw. Nichtzulassung gehabt hätte. Da in den meisten betroffenen Studiengängen die Auswahl nach einem ähnlichen Modus stattfand, können diese Beispiele als repräsentativ angesehen werden.

Ob aus der Auswahl nach solchen spezifischen Auswahlkriterien positive Effekte auf den Studienerfolg resultieren, wird sich erst einschätzen lassen, wenn die ersten Studierenden, die auf dieser Grundlage ausgewählt wurden, ihr Studium absolviert haben.

Für Erfahrungen bei der Anwendung von Auswahlverfahren sei beispielhaft der MSc Human Resources Management erwähnt, da hier das Auswahlverfahren am intensivsten ist und der Masterstudiengang bei den Bewerbungen vierfach überbucht war. Nach einer Vorauswahl von 80 Bewerbungen aufgrund der eingereichten Unterlagen, insbesondere der Analyse von Motivationsschreiben und Bachelor-Zeugnissen, wurden 40 Bewerberinnen und Bewerber zu einem strukturierten Interview durch eine Kommission nach Halle eingeladen. Auf der Basis der Interviewergebnisse wurden 24 Zulassungen erteilt, von denen 20 angenommen wurden. Im Ergebnis zeigte sich einerseits eine sehr positive Wirkung einer zielgenauen, fachspezifischen Auswahl. Dem steht andererseits ein enormer zeitlicher Aufwand der Mitglieder der Auswahlkommission gegenüber.

Zusammenfassend zeigt sich aber schon eine Tendenz zur Bewährung aufwändiger Auswahlverfahren für Master-Studiengänge; für Bachelor-Studiengänge bleibt wohl, im Einklang mit vielen empirischen Untersuchungen, die Abiturnote der ausschlaggebende Faktor, was aber auch daran liegen mag, dass diese mit mindestens 50 % in die Gesamtbewertung eingehen muss.

#### Betreuung von Studieninteressenten, Bewerberinnen und Bewerbern sowie Studierenden

Die Allgemeine Studienberatung ist für Schüler, Studieninteressenten und Bewerber die wichtigste zentrale Beratungseinrichtung an der Universität. Die Studienberater führten im Berichtszeitraum ca. 5.000 Einzelberatungen durch und beantworteten inner- und außerhalb der Sprechzeiten telefonisch, per Post oder E-Mail gestellte Anfragen in mindestens der gleichen Anzahl. Im Berichtszeitraum wurden viele Fragen zu den Besonderheiten der neuen Bachelor-/Masterstudiengänge gestellt, aber auch zu den neuen, modularisierten Lehramtsstudiengängen. Neben den Studienanfängern berät die Allgemeine Studienberatung u.a. auch Studierende bei Problemen im Verlauf des Studiums, bei Studiengangwechsel oder Abbruch. Die im Rahmen von „START - Der Service für Studium und Beruf“ zusammen mit dem Hochschulteam der Agentur für Arbeit Halle offerierten Beratungsmöglichkeiten zur Berufsorientierung und zum Übergang vom Studium in den Beruf erfreuten sich großer Resonanz, ebenso die während der Immatrikulationsperiode angebotenen gemeinsamen Veranstaltungen für Studienbewerber, die keine Zulassung für ein Studium an der Universität erhalten konnten. Für die im Berichtszeitraum neu eingerichteten Bachelor-/Masterstudienangebote wurden Studieninformationen erarbeitet, die sowohl als Flyer oder kleine Broschüren publiziert wurden oder im Internet zugänglich sind. Parallel zu den Erstsemesterinformationen im Internet wurde auch in diesem Jahr in Kooperation mit dem Studierendenrat und dem Studentenwerk die Broschüre „NAVIGATOR“ mit den für Erstsemester notwendigen Informationen zum Studienbeginn herausgegeben. Für interessierte Schüler der Gymnasien bietet das von der Allge-

meinen Studienberatung koordinierte und publizierte Angebot zum Schnupperstudium Einblicke in das Studium vieler Studiengänge (<http://www.verwaltung.uni-halle.de/studium/schnupp/index.htm>).

Neben 11 Informationsveranstaltungen im Jahr 2007 und 12 im Jahr 2008 an der Universität traten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Allgemeinen Studienberatung bei insgesamt 37 (2007) bzw. 40 (2008) Außenveranstaltungen, so auf Bildungsmessen, Veranstaltungen von Berufsinformationszentren, Städten und Kreisen, Gymnasien usw. auf. Außerdem war sie im Rahmen der Studienwerbung im Ausland bei der Promotionstour des DAAD in Russland/Ukraine, beim Deutsch-Französischen Forum in Straßburg und auf Bildungsmessen in der Türkei vertreten. Im Jahr 2008 hat die Allgemeine Studienberatung ihr Engagement im Ausland wiederum verstärkt und war erstmalig auf Bildungsmessen in Brno und Budapest präsent. Bereits zum vierten Mal war im Jahr 2007 die Allgemeine Studienberatung am Telefonforum der „Mitteldeutschen Zeitung“ beteiligt. Im November 2008 wirkte ein Studienberater an einer Podiumsdiskussion zu Fragen des Studiums mit, die vom MDR live übertragen wurde. Zusammen mit den genannten Serviceleistungen der Allgemeinen Studienberatung bietet die Universität mit Hochschulinformationstag, Langer Nacht der Wissenschaften, den Schulpartnerschaften und der von Studenten initiierten Jugenduniversität ein umfassendes Angebot zur frühzeitigen Studieninformation und Studienorientierung an. Die Allgemeine Studienberatung wirkt in der Arbeitsgruppe des Kultusministeriums zum Studierinformationssystem des Landes Sachsen-Anhalt (SILSA) mit und sorgt für die Aktualisierung der unsere Universität betreffenden Informationen im „Hochschulkompass“ der HRK als einem der wichtigsten Findhilfsmittel für Studienplätze in Deutschland.

Zur weiteren Qualifizierung ihrer Arbeit und zum Informationsaustausch im Rahmen der Hochschulpartnerschaft pflegt die Allgemeine Studienberatung regelmäßig Kontakt zu den Studienberatungen der Universitäten in Leipzig und Jena. Im Dezember 2008 nahmen die Studienberater an einer Weiterbildung zu Beratungstechniken teil. Die fachspezifische Studienberatung wird durch die Lehrenden der einzelnen Studienfächer durchgeführt. In den fachspezifischen Studienordnungen aller Bachelor-Studiengänge ist sie verbindlich vermerkt und wird oft auch für Studierende mit Fachstudienproblemen verbindlich oder besonders nachdrücklich empfohlen.

Im Jahr 2008 wird die MLU mit dem Aufbau eines Career-Services-Center (CSC) beginnen, das die Studierenden dann während ihres Studiums in Fragen von Praktika, praxisorientierten Abschlussarbeiten etc. bis hin zur Jobsuche begleiten soll. Die danach beabsichtigte Überführung der Absolventinnen und Absolventen in die Alumni der Universität wird den Kontakt auch nach dem Verlassen der Alma mater aufrecht erhalten und bietet wiederum Anknüpfungspunkte für Weiterbildungsangebote.

### Absolventenzahlen

Für den Berichtszeitraum sind für die einzelnen Fächergruppen die folgenden Absolventenzahlen ermittelt:

Tabelle Absolventenzahlen ab WS 06/07

Fächergruppen	WS 2005/06		SS 2006		WS 2006/07		SS 2007		WS 2007/08		SS 2008*)	
	BE	EN	BE	EN	BE	EN	BE	EN	BE	EN	BE	EN
Sprach-u.Kulturwissenschaften	194	2	194	2	181	2	175	2	242	1	265	0

Sport	13	0	16	0	32	0	7	0	30	0	32	0
Rechts-u.Wirtschaftswissenschaften	170	9	122	13	207	14	149	10	164	8	125	6
Mathem.-u.Naturwissenschaften	194	0	183	0	111	0	142	0	194	2	212	3
Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften	88	0	50	0	96	1	33	0	129	0	1	0
Agrar-, Forst-u.ErnaehrungsWsch.	36	0	46	0	34	0	21	0	34	0	45	0
Ingenieurwissenschaften	32	2	32	0	23	0	26	0	19	1	12	0
Kunst	13	0	18	0	9	0	9	0	10	0	22	0
Gesamt	740	13	661	15	693	17	562	12	822	12	714	9

BE = bestanden; EN = endgültig nicht bestanden

\*) Nachmeldungen möglich

### Abbrecherzahlen:

Für den Berichtszeitraum sind für die einzelnen Fächergruppen die folgenden Abbrecherzahlen ermittelt:

Tabelle: Exmatrikulationen wegen „Abbruch des Studiums“

Fächergruppen	WS 05/06	SS 06	WS 06/07	SS 07	WS 07/08	SS 08
Sprach- und Kulturwissenschaften	268	439	388	344	311	316
Sport	23	38	27	18	18	28
Rechts- und Wirtschaftswissenschaften	209	292	301	218	181	202
Mathematik- und Naturwissenschaften	256	348	288	267	245	292
Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften	50	85	92	69	98	88
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	52	50	80	54	56	49
Ingenieurwissenschaften	21	29	20	20	15	28
Kunst	22	55	40	32	41	32
Studienkolleg	22	4	3	8	6	11
Gesamt:	923	1340	1239	1030	971	1046

Obgleich in obiger Tabelle Studienabbrecher erfasst sind, lässt sich aus diesen Zahlen keine Abbrecherquote berechnen, da sich die Auflistung auf Exmatrikulationen in einem Semester bezieht, welche auch mehrere Jahre nach dem eigentlichen Studienabbruch vollzogen werden kann. Eine Abbrecherquote hingegen müsste sich auf eine Matrikel beziehen und diese über die Semester hinweg verfolgen. An der Ausgestaltung des Informationssystems in diese Richtung wird gearbeitet.

Zudem führte die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg im Jahre 2005 Gebühren für Langzeitstudierende ein, was den Anstieg der Abbrecherzahlen in den darauffolgenden Semestern nicht unerheblich beeinflusst haben dürfte. Studierende, die durch Überschreitung der Regelstudienzeit um mehr als vier Semester zur Zahlung von 500,- € pro Semester verpflichtet sind, haben voraussichtlich den Abschluss ihres Studiums beschleunigt oder sich von einer Zweiteinschreibung exmatrikuliert.

Die Langzeitstudiengebühren werden verstärkt eingesetzt, um gezielt Maßnahmen z. B. in Form von Tutorien zu unterstützen, mit der Absicht, die hohen Abbrecherzahlen mittelfristig nachhaltig zu senken. Außerdem wird im Mittelverteilungsmodell des Universitätshaushaltes für jede Fakultät indirekt durch die Berücksichtigung der Absol-

ventenzahlen als Leistungsfaktor ein finanzieller Anreiz zur Senkung der Abbrecherzahlen gesetzt.

[5] Weiterbildung / Lebenslanges Lernen

### Weiterbildung an der Universität

Die MLU bestimmt ihre Aufgaben an wissenschaftliche Weiterbildung aus den Erwartungen der Gesellschaft (vgl.: Weiterbildungskonzept der MLU, Anlage im Rektoratsbericht 2007). Für die Wissenschaftliche Weiterbildung der Universität können demnach Angebote aus Sicht des Marktes nachfrageorientiert oder aus Sicht der Universität innenorientiert aus ihrem institutionellen Selbstverständnis entwickelt werden.

Die Weiterbildungsangebote der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg wurden bisher von der Abteilung 1, Referat 1.3 koordiniert. Um den oben dargestellten Anforderungen auch im Hinblick auf den kapazitären Rahmen gerecht zu werden, konnte im Jahr 2008 eine Erweiterung dieser Struktur durchgeführt werden.

Im Rahmen des vom Ministerium für Wirtschaft und Arbeit des Landes Sachsen-Anhalt initiierten Einzelprojektes „Transferzentrum – Absolventenvermittlung und wissenschaftliche Weiterbildung für Fach- und Führungskräfte in KMU des Landes Sachsen-Anhalt“ konnte die Universität zwei Vollzeit-Stellen im Bereich wissenschaftliche Weiterbildung besetzen. Das Projekt Transferzentrum ist direkt dem Prorektorat für Studium, Lehre, Weiterbildung und internationale Beziehungen zugeordnet und wird bis zum 31.12.2010 im Rahmen des Operationellen Programms aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Landes Sachsen-Anhalt gefördert.

Als zukünftiger zentraler Ansprechpartner für die Weiterbildungsaktivitäten der MLU werden im Projektbereich Wissenschaftliche Weiterbildung einerseits die Weiterbildungsangebote der Universität transparent abgebildet. Andererseits stellt er den zentralen Dienstleister zur Beratung und Betreuung der Fakultäten, Institute, Lehrstühle sowie der Dozentinnen und Dozenten bei der Entwicklung von Weiterbildungs-ideen dar. Die vom Bereich Wissenschaftliche Weiterbildung zur Verfügung gestellte intensive Unterstützung in der Organisation und Durchführung dieser Maßnahmen entlastet die Universitätsmitarbeiter und erleichtert darüber hinaus die Abstimmung interdisziplinärer Elemente.

Durch diese strukturelle Erweiterung können die Weiterbildungsangebote der MLU sowohl sinnvoll ergänzt als auch um innovative Produkte vervollständigt werden.

Wie bisher koordiniert die zuständige Abteilung der ZUV insbesondere Weiterbildungsangebote allgemeiner Art für die breite Öffentlichkeit, z.B. Vortragsreihen, Ringvorlesungen, Ergänzungsstudiengänge und das Seniorenkolleg der MLU.

Ihre Erweiterung und Ergänzung finden diese Angebote nun durch die berufsbezogenen Weiterbildungsveranstaltungen kommerzieller Art für Berufstätige und Unternehmen, die vom Bereich Wissenschaftliche Weiterbildung des Transferzentrums entwickelt und angeboten werden. Dabei arbeiten die Weiterbildungsmitarbeiter des Transferzentrums eng mit der Weiterbildungssäule des Instituts für Innovation und Entrepreneurship (IIE) zusammen.

So beteiligte sich die MLU an dem Institut für Innovation und Entrepreneurship (IIE), das in die drei Säulen Innovationsforschung und Gründungsmanagement, Wissens- und Technologietransfer und Weiterbildung gegliedert ist. Jede Säule wird unteretzt von einer Professorin / einem Professor der Universität, die/der das Bindeglied zur MLU darstellt und zusammen mit einer Wissenschaftlichen Direktorin und einem Wissenschaftlichen Beirat die akademische Seite einbringt. Mit diesem Institut soll es

gelingen, Forschungsergebnisse in die Praxis zu transferieren und mit eben diesen Ergebnissen Unternehmensgründungen aus der Universität heraus zu initiieren und diesen wiederum in ihrem Wachstum mit technologischer Unterstützung wie mit Wissenschaftlicher Weiterbildung zur Seite zu stehen. Gerade letztere Säule soll dann auch den langfristigen Ankerpunkt der Wissenschaftlichen Weiterbildung der Martin-Luther-Universität bilden. Zu diesem Zweck gestaltet sich die Zusammenarbeit mit dem Projekt Transferzentrum von Beginn an sehr eng und partnerschaftlich. Die IIE bietet der MLU Entlastung in der Organisation hinsichtlich Planung, Durchführung und Abrechnung der Angebote. Zur Unterstützung hat sie die Möglichkeit, sich um außerhalb der Universität bereit gestellte finanzielle Mittel zu bewerben.

Daneben gibt es weitere An-Institute, die, gebunden an Fakultäten oder fakultätsübergreifend, eine weitere exzellente Ausgangsbasis für Weiterbildungsangebote der Universität bilden.

Im Wirtschaftswissenschaftlichen Bereich bietet neben IIE und An-Instituten auch die Mitgliedschaft im Trägerverein der Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie Halle (Saale) einen in der Weiterbildung profilierten und seit vielen Jahren in der Region eingeführten und bekannten Partner für Aktivitäten in der Weiterbildung.

Ein weiteres Beispiel für die Gestaltung Wissenschaftlicher Weiterbildung zeigt sich in der Kooperation mit dem Institut für Bildung: elementar e.V., von dem ausgehend ein berufsbegleitender Studiengang für Kindererzieherinnen entwickelt wird.

Zur Erstellung von Inhalten der Weiterbildungsangebote tragen auch die Fakultäten, Institute und Lehrstühle der MLU bei, wie der Wissenschaftliche Weiterbildungskatalog zeigt (vgl: <http://wisswei.verwaltung.uni-halle.de/>).

### Fort- und Weiterbildung für Lehrer/innen

Seitens des Kultusministeriums waren Weiterbildungsmaßnahmen vorrangig in Mangelfächern aller Schulformen (Spanisch, Latein, Kunsterziehung, Musik, Latein, Ethik, Religion und alle sonderpädagogische Fachrichtungen) in Form von berufsbegleitenden Studiengängen und Weiterbildungskursen angefragt.

Nach Abstimmungen mit dem Kultusministerium konnten günstige Rahmenbedingungen vereinbart werden (u.a. Anrechnung auf die Gesamtkapazität der Studierenden, Favorisierung der berufsbegleitenden Studiengänge, Einführung zweier flexibler Studientage).

Die organisatorische Realisierung der genannten Weiterbildungsmaßnahmen war wegen der Umstellung auf Bachelor- und Masterstudienangebote für die gesamte Universität und wegen der Einführung der Modularisierung der Lehramtstudiengänge Abiturjahrganges im Wintersemester 2007/08 kaum möglich.

Lediglich ein berufsbegleitender Studiengang - Psychologie an Gymnasien -, den 18 Lehrerinnen und Lehrer absolvieren, wurde in modularisierter Form im Wintersemester 2007/08 an der Martin-Luther-Universität offeriert.

Im Sommersemester 2007 konnte der berufsbegleitende Studiengang Hauswirtschaft und Verbraucherbildung beginnen, an dem 13 Lehrerinnen und Lehrer teilnehmen, und im Wintersemester 2008/09 erhielten Lehrkräfte der Schulen des Landes die Möglichkeit, ein Studium im Fach Katholische Religion an Grundschulen, Sekundarschulen und Gymnasien zu absolvieren.

im Berichtszeitraum befanden sich 250 Teilnehmer in 14 berufsbegleitenden Studiengängen.

Zurzeit erfolgt erneut die Prüfung der Realisierungsmöglichkeiten berufsbegleitender Studiengänge und Fortbildungskurse vor dem Hintergrund der ausgehandelten Rahmenbedingungen.

### **A3. Qualitätsorientierung in Studium, Lehre und Forschung**

[1] Qualitätsbestimmung und -entwicklung in Studium, Lehre und Forschung

#### Sachstand der Akkreditierung

Im März 2007 wurde zwischen der Martin-Luther-Universität und der Akkreditierungsagentur ACQUIN ein Rahmenvertrag zur Akkreditierung der Studienprogramme der Universität geschlossen. Der Vertrag umfasst eine, dem eigentlichen Akkreditierungsverfahren vorangestellte Begutachtung des Studienmodells der Universität. Die Durchführung des Akkreditierungsverfahrens erfolgt in 13 Studienprogramm-Clustern. Die Akkreditierung der Cluster wird zeitlich gestaffelt durchgeführt und umfasst alle eingeführten und bis 2010/11 geplanten und in der Zielvereinbarung dargestellten Studienfächer.

Zur Durchführung des Begutachtungsverfahrens für das Studienmodell der Universität wurde eine umfangreiche Selbstdokumentation verfasst (liegt im Prorektorat für Studium und Lehre vor). Am 22. Mai 2007 fand eine Begehung der Universität durch eine Gutachtergruppe der Akkreditierungsagentur ACQUIN statt. Die Gutachtergruppe, welche sich aus den Mitgliedern der Akkreditierungskommission und Vertretern verschiedener Fachausschüsse der Agentur konstituierte, führte separate Gespräche mit der Universitätsleitung, Vertretern aller Fakultäten, sowie Vertretern der Studierenden. Eine Stellungnahme der Gutachter, welche der Universität im Juni des Jahres zugegangen ist, bewertet das Studienmodell grundsätzlich positiv und gibt Empfehlungen für die weitere Umsetzung des Konzeptes.

Als Grundlage für die Akkreditierung der Studiengänge der Martin-Luther-Universität werden durch die Studienfächer Selbstdokumentationen für die Studiengänge angefertigt. Dabei werden die Charakteristika des Studienmodells, der einzelnen Fakultäten und der Studiengänge differenziert dargestellt.

Im Oktober 2008 waren die folgenden Studienangebote erfolgreich akkreditiert:

- Chemie - BA of Science
- Chemie – Master of Science
- Physik – Bachelor of Science
- Physik – Master of Science
- Medizinische Physik – BA of Science
- Medizinische Physik – MA of Science
- Applied Polymer Science – Master of Science
- Mathematik mit Anwendungsfach – Bachelor of Science
- Mathematik mit Anwendungsfach – Master of Science
- Wirtschaftsmathematik - Bachelor of Science
- Wirtschaftsmathematik – Master of Science
- Informatik – Bachelor of Science
- Informatik – Master of Science

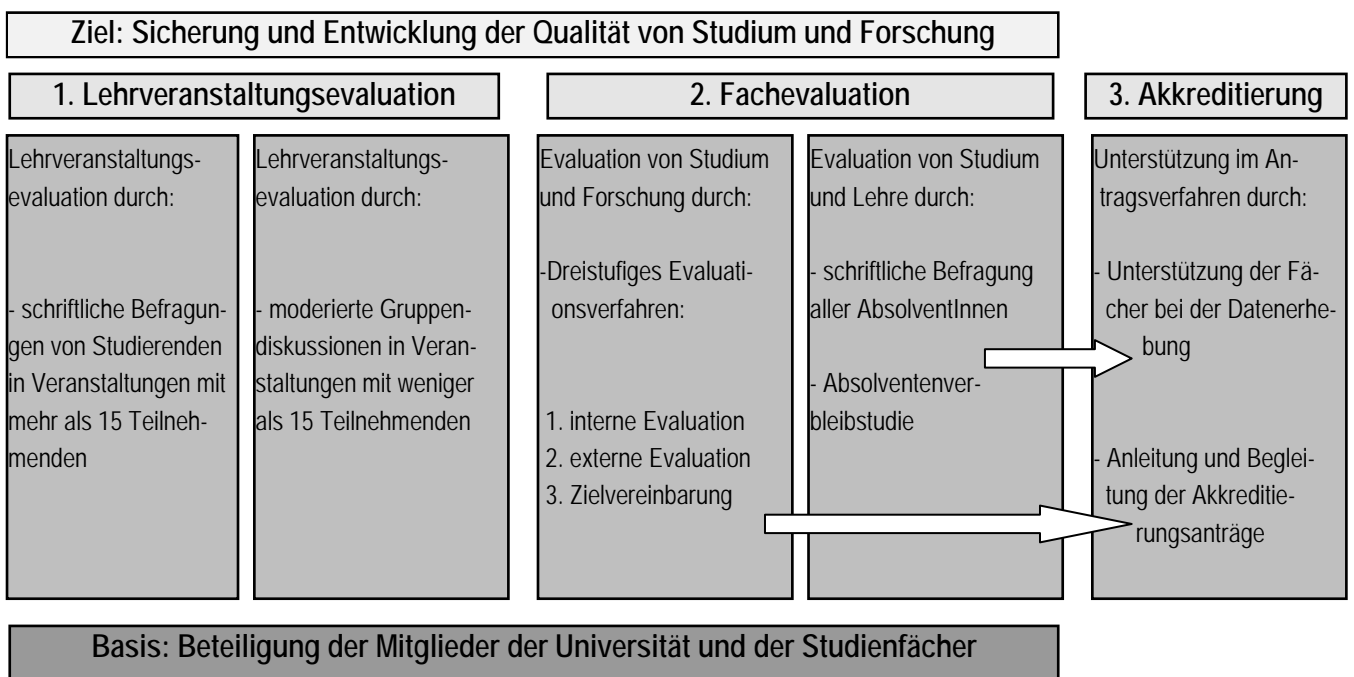
Unter Berücksichtigung der Empfehlungen der Gutachtergruppe für die Modellbegutachtung der Martin-Luther-Universität wird das Angebot der Schlüsselqualifikationen für Studierende der Bachelor-Studiengänge weiter ausgebaut. Hierbei liegt der Schwerpunkt der neu eingerichteten Module beim Erwerb von interkulturellen, sozialen und fachübergreifend methodischen Kompetenzen. Das Angebot rhetorischer, wissenschaftlich-schriftlicher und fremdsprachiger Lehrangebote wird ebenso aufrecht erhalten wie die Möglichkeiten zum Erwerb von Medien- und DV-Kompetenzen. Zum Wintersemester 2008/09 werden 74 ASQ Module angeboten. Die Nachfrage in allen Modulen ist hoch; ein besonderer Schwerpunkt liegt jedoch im Erwerb fachspezifischer sowie fachunabhängiger englischer bzw. französischer Sprachkompetenz. Ein besonderes Angebot bildet die Durchführung eines ASQ-Moduls „Do it! Service Learning für Studierende“ in Zusammenarbeit mit der Freiwilligen Agentur in Halle und der mehrwert-Agentur für Soziales Lernen GmbH in Stuttgart im Wintersemester 2007/08. Als eine von fünf Hochschulen in der Bundesrepublik erhielt die MLU hierfür eine Förderung durch die Robert-Bosch-Stiftung und konnte mit dieser Maßnahme deutschlandweit Aufmerksamkeit erregen.

Sachstand Evaluation / Evaluationskonzept

Die Arbeit am Evaluationskonzept der MLU wurde im Berichtszeitraum nicht weiter geführt und eine endgültige Beschlussfassung nicht auf den Weg gebracht. Das hat seine Ursache zum Einen in der mit einer großen Kraftanstrengung verbundenen Umstrukturierung des Studiensystems (Vgl.: A 2 Lehre, Studium, wissenschaftliche Weiterbildung) und zum Anderen in dem Umstand, dass die immanente Grundlage für Entscheidungen zu einem Evaluationskonzept das Studienangebot sein muss.

Auch die angestrebten Pilotprojekte in der Lehrerausbildung und dem Fach Pharmazie wurden im Berichtszeitraum nicht umgesetzt, weil das Studienangebot reformiert wurde. Die Universität verfolgte im Berichtszeitraum vielmehr beginnend das Ziel, Evaluation und Akkreditierung sinnvoll in ein Qualitätsmanagementsystem einzubinden und die Fächer nicht zu überlasten.

So beruhte auch in den Jahren 2006/07 die Lehrevaluation auf den Beschlüssen des Akademischen Senates von 1998 und 2005. Die folgende Grafik soll Ziel und Methoden dieser noch immer wirksamen Evaluationsmaßnahmen verdeutlichen.



### *Lehrveranstaltungsevaluationen*

Durch die Evaluation von Lehrveranstaltungen in allen Fakultäten wird nunmehr schon seit einigen Semestern kontinuierlich Lehrqualität überprüft. Die Lehrenden erhalten auf der Grundlage eines standardisierten Fragenkataloges eine strukturierte und fundierte Rückmeldung von den Studierenden. Zentraler Baustein bei der Lehrveranstaltungsevaluation an der MLU ist eine zügige Auswertung der Evaluationsergebnisse und ihre Präsentation und Diskussion noch in der Vorlesungszeit. Gerade in den sich anschließenden Gesprächen zwischen Studierenden und Lehrenden ergaben sich immer wieder nützliche Hinweise für die Verbesserung von Lehrveranstaltungen.

Im Studienjahr 2006/2007 wurden insgesamt 160 Lehrveranstaltungen mit Hilfe schriftlicher Befragungen der Studierenden evaluiert. Im Studienjahr 2007/2008 waren es insgesamt 182 Lehrveranstaltungen. Einige Veranstaltungen mit weniger als 15 Teilnehmenden wurden mit Hilfe eines mehrstufigen, diskursiv angelegten Gruppendiskussionsverfahrens bewertet.

In folgenden Fächern wurden Lehrveranstaltungen durch die Studierenden bewertet:

Jura	Politikwissenschaft	Romanistik	Biochemie
Theologie	Psychologie	Medien-/ Kommunikationswissenschaft	Biologie
Geschichte	Soziologie	Sportwissenschaft	Pharmazie
Japanologie	Germanistik	Musik	Chemie
Orientalistik	Indogermanistik	Sprechwissenschaft	Physik
Philosophie	Judaistik	Agrar- / Ernährungswissenschaften	Informatik
Ethnologie	Anglistik	Wirtschaftswissenschaften	Mathematik
Kunstgeschichte	Slavistik	Geowissenschaften	

Darüber hinaus fanden Evaluationen in der Erziehungswissenschaftlichen und der Medizinischen Fakultät auf Fakultätsebene statt. Während an der Medizinischen Fakultät kontinuierlich nach den fachspezifischen Vorgaben des Landes evaluiert wird, ist die Evaluation an der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät in die Methodenausbildung der Studierenden praktisch eingebunden.

Ab dem Sommersemester 2008 wird die Lehrveranstaltungsevaluation an der MLU mit EvaSys durchgeführt. EvaSys ist ein auf hoch entwickelten Datenerfassungstechniken sowie Internettechnologien basierendes System. Sowohl Papier- als auch Onlinebefragungen lassen sich dadurch effektiv, schnell und automatisiert durchführen. EvaSys verfügt über eine Schnittstelle zu StudIP und bietet eine sichere, fehlerfreie und datenschutzkonforme Technologie. Ohne viel Aufwand können Ergebnisberichte, Präsentationsvorlagen summarische Berichte und Vergleichsauswertungen

erstellt werden. Darüber hinaus können Qualitätsrichtlinien erstellt werden. Anhand von Qualitätsübersichten kann identifiziert werden, ob die Veranstaltungen einer vorgegebenen Mindestqualität entsprechen.

Die Zahl der Anmeldungen zur Lehrevaluation lässt auf eine hohe Akzeptanz und Effektivität des Verfahrens an der MLU schließen. Dennoch zeigt sich auch, dass die Evaluation in den einzelnen Fächern und Fakultäten einen ganz unterschiedlichen Stellenwert hat. Während sich in manchen Bereichen großes Engagement und Interesse zeigt, die Dozenten rotierend evaluiert werden, sind es in anderen Bereichen nur vereinzelt Dozenten die sich -häufig wiederholt- zur Evaluation melden.

Die Studierenden sind dem Evaluationsverfahren gegenüber sehr aufgeschlossen, dies zeigt sich immer wieder in den Antworten auf die entsprechende Frage in den Veranstaltungsfragebögen und im Gespräch mit den Fachschaften. Häufig äußern Studierende den Wunsch nach weiteren Evaluationen und geben auch konkrete Veranstaltungen an. Diesen Wünschen wird entsprochen, indem die entsprechenden Dozenten angeschrieben und um freiwillige Teilnahme am Evaluationsverfahren gebeten werden.

Angesichts der bisherigen Erfahrungen und der Tatsache, dass im Zuge der bevorstehenden Akkreditierungen verstärkt die Ergebnisse aus Lehrveranstaltungsevaluationen eine Rolle spielen werden, ist die Universität bestrebt die Zahl der zu evaluierenden Lehrveranstaltungen deutlich zu erhöhen. Darüber hinaus soll gewährleistet werden, dass in einem bestimmten Turnus jede Veranstaltung evaluiert wird. Hierfür wurden zunächst die Notwendigkeiten für einen reibungslosen technischen Ablauf ermittelt, der Umgang mit EvaSys getestet und Lösungen erarbeitet. Eine entsprechende Evaluationsordnung wird Anfang 2009 zunächst im Rektorat und dann im Senat zur Diskussion gestellt.

Sowohl der Umgang mit den Ergebnissen aus Lehrveranstaltungsevaluationen und den automatisch erstellten Qualitätsübersichten als auch die zu erwartenden Konsequenzen, insbesondere die direkte Kopplung an das Angebot zur hochschuldidaktischen Weiterbildung, sollen in dieser Ordnung formell festgeschrieben werden. Im Rahmen der universitätsinternen Fortbildung werden allen Dozentinnen und Dozenten auch Kurse zur didaktischen Fortbildung angeboten und dieses Angebot auch breit propagiert.

### *Fachevaluationen*

Die Fachevaluation unterzieht nicht nur einzelne Vorlesungen, Seminare und Übungen einer Qualitätskontrolle, sondern der Prozess des Studiums eines Faches wird in seiner Gesamtheit bewertet. Die Entwicklungs- und Veränderungsprozesse innerhalb der Universität hinsichtlich der Einführung und Akkreditierung der neuen Studiengänge machten es notwendig das bestehende 3-stufige Verfahren zur Studienfachsevaluation vorübergehend auszusetzen. Die Universität verfolgte vielmehr kontinuierlich das Ziel Evaluation und Akkreditierung sinnvoll in ein gesamtheitliches Qualitätsmanagementsystem einzubinden, die Fächer nicht zu überlasten und Synergien aus beiden Prozessen zu ziehen.

In wiederkehrenden Qualitätszirkeln, Gesprächsrunden zwischen dem Prorektorat für Studium, Lehre, Weiterbildung und internationale Beziehungen und den Studierenden der Universität sowie in der Senatskommission für Studium und Lehre geht es

kontinuierlich darum Kriterien guter Lehre zu identifizieren und innerhalb der Universität die Sensibilität für Qualitätssicherungsprozesse zu stärken. Dies ist Voraussetzung für die Akzeptanz und effektive Anwendung der Evaluation von Studiengängen, den Produkten universitärer Bemühungen.

Als wichtigen Bestandteil von Fachevaluation führt die Martin-Luther-Universität kontinuierlich Absolventenbefragungen durch. Die Absolventen haben einen fundierten Überblick über den gesamten Studienverlauf, einschließlich Abschlussprüfungen und Abschlussarbeiten, deshalb misst die MLU ihren Einschätzungen eine zentrale Bedeutung im Qualitätssicherungsprozess bei. Im Zeitraum vom 1. April 2007 bis 31. März 2008 wurden wieder alle Studienabgänger befragt. Darüber hinaus wurde weiter an der Erstellung einer umfassenden Adressdatenbank gearbeitet, die eine Befragung zum Absolventenverbleib ein bzw. nochmals fünf Jahre nach Studienabschluss ermöglicht.

Für die Universität ist der berufliche Verbleib ihrer Absolventinnen und Absolventen besonders aber der Einfluss von Studienangeboten und -bedingungen auf den Übergang in den Beruf, den weiteren Berufsweg und Berufserfolg von großem Interesse. Aus diesem Grund hat sich die Martin-Luther-Universität dazu entschlossen an der bundesweiten, vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten und vom Internationalen Zentrum für Hochschulforschung in Kassel (INCHER) geleiteten Absolventenbefragung "Studienbedingungen und Berufserfolg" teilzunehmen, an der insgesamt 50 deutsche Hochschulen mitwirken. Alle Fakultäten der MLU sind daran beteiligt.

Im Oktober 2008 wurden 1138 Absolventen des Studienjahres 2006/2007 erstmals befragt. An dieser Erhebung, die noch bis Januar 2009 andauert, beteiligten sich bis zum Jahreswechsel bereits 53% dieses Jahrganges an der MLU.

Zur Abbildung und Bewertung des Studienprozesses sollen die Ergebnisse aus den Studienabschlussbefragungen und den Absolventenverbleibsuntersuchungen zukünftig mit Daten von Studieneingangs- und Studienabschnittsbefragungen in Zusammenhang gebracht werden.

### *Evaluationsmechanismen für die Forschungsschwerpunkte*

Etablierung extern besetzter wissenschaftlicher Beiräte für die Exzellenznetzwerke

Im Zeitraum 2005 bis 2007 wurden für jedes der vier an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg bestehenden Netzwerke wissenschaftlicher Exzellenz in Sachsen-Anhalt extern besetzte wissenschaftliche Beiräte etabliert, welche die Sprechergremien der Netzwerke bei der Realisierung ihrer Forschungsvorhaben beraten und die Vernetzung der Forschung unterstützen.

Die Beiräte bestehen aus Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die in den jeweiligen Forschungsschwerpunkten der Netzwerke ausgewiesene Expertinnen und Experten sind:

Exzellenznetzwerk	Wissenschaftlicher Beirat	
Nanostrukturierte Materialien	konstituiert im Juli 2005	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Prof. Dr. Helmut Föll, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel</li> <li>▪ Prof. Dr. Marius Grundmann, Universität Leipzig</li> <li>▪ Prof. Dr. Peter Gumbsch, Fraunhofer-</li> </ul>

		Institut für Werkstoffmechanik (IWM) <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Prof. Dr. Gert Strobl, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg</li> <li>▪ Prof. Dr. Bernd Stühn, Technische Universität Darmstadt</li> <li>▪ Prof. Dr. Dieter Weiss, Universität Regensburg</li> <li>▪ Prof. Dr. Hartmut Zabel, Ruhr-Universität Bochum</li> </ul>
Strukturen und Mechanismen der biologischen Informationsverarbeitung	konstituiert im März 2006	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Prof. Dr. Anette G. Beck-Sickinger, Universität Leipzig</li> <li>▪ Prof. Dr. Johannes Buchner, Technische Universität München</li> <li>▪ Dr. Ulrike Fiedler, Scil Proteins GmbH</li> <li>▪ Prof. Dr. Jerzy Paszkowski, Université de Geneve</li> <li>▪ Prof. Dr. Uwe Sonnewald, Universität Erlangen</li> </ul>
Graduate School Asia and Africa in World Reference Systems	konstituiert im Juli 2007	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Prof. Dr. Monika Wohlrab-Sahr, Universität Leipzig</li> <li>▪ Prof. Dr. Ulrike Freitag, Zentrum Moderner Orient, Berlin</li> <li>▪ Prof. Dr. Monika Boehm-Tettelbach, Universität Heidelberg</li> <li>▪ Prof. Dr. Gad Freudenthal, Centre d'histoire des sciences et des philosophies arabes et médiévales, Villejuif</li> <li>▪ Prof. Dr. Brigitta Hauser-Schäublin, Universität Göttingen</li> </ul>
Aufklärung – Religion – Wissen	im August 2007 berufen, konstituiert im April 2008	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Prof. Dr. Wilhelm Kühlmann, Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg</li> <li>▪ Prof. em. Dr. Reinhard Brandt, Philipps Universität Marburg</li> <li>▪ Prof. em. Dr. Dr. h. c. Siegfried J. Schmidt, Westfälische Wilhelms-Universität Münster</li> <li>▪ Prof. em. Dr. Hans Schneider, Philipps Universität Marburg</li> <li>▪ Prof. Dr. Johann Anselm Steiger, Universität Hamburg</li> </ul>

### Zwischenevaluationen

Die Schwerpunkte/Exzellenznetzwerke der Martin-Luther-Universität werden während der Laufzeit ihrer Förderung im Rahmen der Landes-Exzellenzoffensive einer Zwischenevaluation durch das Wissenschaftszentrum Sachsen-Anhalt Wittenberg unterzogen. Vom Ergebnis dieser Evaluierung hängt die weitere Förderung des jeweiligen Schwerpunktes /Exzellenznetzwerkes durch die Landes-Exzellenzoffensive ab.

Zu den Schwerpunkten „Nanostrukturierte Materialien“ und „Strukturen und Mechanismen der biologischen Informationsverarbeitung“ wurden bereits im März 2006 Evaluierungsworkshops durchgeführt, die in beiden Fällen zu positiven Ergebnissen geführt haben. Im Jahr 2008 wurden beide Schwerpunkte einer Zwischenevaluation unterzogen.

Dem Forschungsnetzwerk „Nanostrukturierte Materialien“, das im Juni 2008 evaluiert wurde, bescheinigten das Gutachtergremium – neben einer optimalen Aufstellung, einer vorbildlichen Nachwuchsförderung und einer ebenso vorbildlichen und sehr gut sichtbaren Kooperation mit den außeruniversitären Partnern – das Potential für eine Beteiligung an einer zukünftigen Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder. Die Gutachter unterstützten in ihren Empfehlungen die nachhaltige Förderung der im Forschungsnetzwerk begonnenen Aktivitäten ohne Vorbehalt und über die Förderperiode hinaus.

Auch der im Dezember 2008 evaluierte Schwerpunkt „Strukturen und Mechanismen der biologischen Informationsverarbeitung“ hat sich nach Einschätzung der Gutachter mit Hilfe der Landesförderung sehr positiv weiterentwickelt und dem Wissenschaftsstandort Halle auf den Gebieten Pflanzenforschung und Proteinbiotechnologie zu nationaler und internationaler Sichtbarkeit verholfen. Das positive Fazit wurde sowohl für die Entwicklung der Forschungscluster als auch für die Entwicklung der Nachwuchsforschergruppen gezogen. Hinsichtlich der weiteren strategischen Ausrichtung des Schwerpunktes empfehlen die Gutachter, an der Sichtbarkeit des Bereiches Pflanzenproteinforschung zu arbeiten und weitere ausgewiesene universitäre und außeruniversitäre Gruppen einzubinden. Darüber hinaus soll die Tenure-Track-Berufung als Instrument der Nachwuchsförderung in diesem Schwerpunkt künftig stärker genutzt werden.

Im April 2008 erfolgte auch die Zwischenevaluierung der Graduiertenschule „Asien und Afrika in globalen Bezugssystemen“ GSAA (jetzt „Society and Culture in Motion“). Im Ergebnis dieser Evaluation wurde das wissenschaftliche Potential der Graduiertenschule von den Gutachtern als außergewöhnlich und überdurchschnittliches beurteilt. Es wurden der Ausbau der Vernetzung mit dem Max-Planck-Institut für ethnologische Forschung und die Verknüpfung mit den Sozialwissenschaften empfohlen. Die Gutachter sprachen sich dafür aus, die Graduiertenschule nach 2010 unbedingt weiterzuführen und sahen eine weitere Evaluierung hierzu nicht als erforderlich an. Es soll in diesem Falle lediglich ein ausführlicher Bericht vorgelegt werden.

Ende 2007 fand ein Fördergespräch zum Schwerpunkt Aufklärung – Religion – Wissen statt. Auf Grund der positiven Begutachtung des Einrichtungsantrages und der positiven Ergebnisse der Evaluation der gemeinsamen Initiative mit der FSU Jena „Laboratorium Aufklärung“ im Rahmen der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder wurde auf die Anfangsevaluation des Schwerpunktes Aufklärung – Religion – Wissen verzichtet. Eine Zwischenevaluierung ist für diesen Schwerpunkt erst für 2010 vorgesehen. Darüber hinaus wurde vom Land Sachsen-Anhalt ein Antrag auf Zusatzfinanzierung (entsprechend der nach der Bundesexzellenzinitiative erforderlichen Anpassung der Struktur des Schwerpunktes) bewilligt.

#### **A4. Wissens- und Technologietransfer / Innovation**

[1] Innovation / Wissens- und Technologietransfer und Existenzgründung

Unterstützung der Aktivitäten zu Wissens- und Technologietransfer durch Plattformen für anwendungsorientierte Forschung und Verstärkte Nutzung geeigneter Maßnahmen und Projekte zur Förderung Existenzgründungen aus dem Hochschulbereich

### *Bio-Nano-Zentrum (TGZ III)*

Im Dezember 2006 wurde das Bio-Nano-Zentrum (TGZ III) auf dem *weinberg campus* eröffnet. Mit der Inbetriebnahme des neuen Gebäudes, an dessen Realisierung die Martin-Luther-Universität maßgeblich beteiligt ist, gehen die Optimierung der halleschen Forschungslandschaft und damit der Ausbau des wichtigsten Forschungsstandortes im Süden von Sachsen-Anhalt weiter zügig voran. Die Zielstellung des neuen TGZ III besteht auf der einen Seite in der Schaffung sicherer Rahmenbedingungen für Forschung und Entwicklung im Bereich nanostrukturierter Materialien. Auf der anderen Seite soll die Kooperation mit der Industrie befördert und eine günstige Plattform für Existenzgründungen auf dem Gebiet der Nanotechnologien geschaffen werden. Das Konzept des TGZ III und des ihm angeschlossenen Technikums sieht vor, die zu etablierenden Nanostrukturierungstechniken neben der eigenen Forschung und Entwicklung auch Klein- und Mittelständischen Unternehmen (KMU) im Rahmen von Auftragsarbeiten zur Verfügung zu stellen.

So wird die enge Kooperation der Martin-Luther-Universität mit dem Max-Planck Institut für Mikrostrukturphysik, dem Fraunhofer-Institut für Werkstoffmechanik und jungen Unternehmen im Zentrum die Entwicklung innovativer Lösungen für die Zukunft ermöglichen.

### *Netzwerk weinberg campus*

Die Universität hat sich im Berichtszeitraum weiter für das Netzwerk *weinberg campus* engagiert und ihre aktive Mitarbeit im Verein *weinberg campus* e.V. fortgesetzt. Damit wurde die wissenschaftliche Kooperation der am Weinberg ansässigen universitären und außeruniversitären Einrichtungen und Unternehmen in Innovationsprozessen unterstützt, und es wurden die Bedingungen für einen direkten Technologietransfer zwischen Universität und Wirtschaft verbessert.

### *An-Institute*

#### - Gründungen/Abschluss von Kooperationsverträgen mit An-Instituten

Das für den Berichtszeitraum gesetzte Ziel, die agrochemischen F&E-Aktivitäten der SKW Stickstoffwerke Piesteritz GmbH mit dem Forschungspotenzial der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg zu verknüpfen, ist 2006 erreicht worden. Die Gründung des An-Institutes für Agrochemie an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg wurde realisiert und die Zusammenarbeit mit der SKW Stickstoffwerke Piesteritz GmbH durch einen Kooperationsvertrag geregelt. Das AIP wird gemeinsam von der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, der Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH des Landkreises Wittenberg und der SKW Stickstoffwerke Piesteritz GmbH betrieben.

Des Weiteren schloss die Martin-Luther-Universität im Jahr 2007 einen Kooperationsvertrag mit der 2006 gegründeten IIE – Institut für Innovation und Entrepreneurship GmbH. Damit wurde der IIE GmbH der Status eines An-Institutes der Universität verliehen. Im An-Institut IIE engagieren sich Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Martin-Luther-Universität für eine verstärkte Verwertung innovativer Ideen und Forschungsergebnisse in der regionalen Wirtschaft.

Im Mai 2008 stimmte der Akademische Senat der Martin-Luther-Universität dem Abschluss eines Kooperationsvertrages mit dem Europäischen Romanik Zentrum e.V. und damit der Verleihung des Status eines An-Institutes der Universität zu. Das ERZ erforscht und vermittelt die europäische Romanik unter besonderer Berücksichtigung der Romanik Mitteldeutschlands.

#### - Verlängerung/Beendigung von Kooperationsverträgen mit An-Instituten

Der Kooperationsvertrag zwischen der MLU und dem Institut für Dentalprüfung GmbH wurde vorzeitig zum 31.12.2006 auf Wunsch des An-Instituts gekündigt.

Im Jahr 2007 wurden die Kooperationsverträge mit der BioSolutions Halle GmbH an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, der Steridoc GmbH an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und dem Institut für Partikel- und Umwelttechnologie an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg e. V. verlängert.

Im Zusammenhang mit der Verlängerung von Kooperationsverträgen werden die in Frage kommenden An-Institute einer internen Evaluation unterzogen. Dem Beschluss der Forschungskommission des Akademischen Senats vom November 2007 entsprechend, werden die An-Institute aller 3 Jahre evaluiert. Diese Evaluierung geschieht auf der Grundlage der Zielvereinbarungen zwischen dem Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt und der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg vom 16.12.2005, nach der insbesondere auch die An-Institute einer internen Evaluation zu unterziehen sind. Von den An-Instituten sind Berichte über die Ergebnisse der Zusammenarbeit mit der Universität für den Zeitraum 2005-2007 erbeten worden, in denen Angaben zu den wissenschaftlichen Erträgen, den Aktivitäten zur Nachwuchsförderung und zur Erreichung der wirtschaftlichen Tragfähigkeit zu machen sind. Die Berichte werden gegenwärtig ausgewertet.

#### *IIE – Institut für Innovation und Entrepreneurship GmbH*

In der IIE engagieren sich Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Martin-Luther-Universität für eine verstärkte Verwertung innovativer Ideen und Forschungsergebnisse in der regionalen Wirtschaft. Das An-Institut erbringt forschungs- und technologie-nahe Dienstleistungen, insbesondere für innovative Ausgründungen aus Universitäten, Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen sowie für kleine und mittelständische Unternehmen. Es koordiniert die Innovations- und Gründungsforschung bzw. das Innovations- und Gründungsmanagement an den Hochschulen und Forschungseinrichtungen der Region. Das Institut unterstützt projektbezogen den Wissens- und Technologietransfer sowie die Bildung von Netzwerkooperationen und von Public Private Partnership zwischen Forschungseinrichtungen, Wirtschaft und öffentlicher Hand. Zu diesem Zweck fördert es zudem den Dialog zwischen allen am regionalen Innovations- und Clusterbildungsprozess Beteiligten und bietet den Akteuren eine wissenschaftlich fundierte Begleitung bzw. Evaluation konkreter Projekt- und Netzwerkarbeit an. Darüber hinaus bietet es der regionalen Wirtschaft und Verwaltung umfangreiche und qualitativ hochwertige Programme zur Aus- und Weiterbildung von Mitarbeitern, Führungskräften und Führungskräftenachwuchs, insbesondere in branchenspezifischen Schlüsselkompetenzen an. Durch die Einbindung in die Universität Halle-Wittenberg und die enge Kooperation mit weiteren Hochschulen und Forschungseinrichtungen verfügt das Institut über einen kompeten-

ten Qualifizierungspool erfahrener Dozenten sowie über umfangreiche wissenschaftliche Ressourcen zur Entwicklung innovativer Aus- und Weiterbildungskonzepte.

Im Jahr 2007 wurde das wissenschaftliche Direktorium der IIE berufen und wurden erste Einstellungen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vorgenommen. Kooperationen zwischen der GmbH mit weiteren Hochschulen der Region wurden eingegangen und Geschäftsfelder aufgebaut. Darüber hinaus erfolgte über die IIE eine sehr erfolgreiche Evaluierung der regionalen Innovations- und Gründungsaktivitäten (Projekte UNIVATIONS, futurego., Scidea) durch die OECD, bei der das hallesche Modell der ganzheitlichen Gründungsförderung als „Best Practice - Erfolgsbeispiel“ zur Übernahme durch Hochschulen weltweit empfohlen wurde. Dieses Modell konnte die Institutsleitung bereits auf OECD-Tagungen im In- und Ausland präsentieren.

Im Jahr 2008 wurden die Aktivitäten des im Jahr 2006 gegründeten Instituts für Innovation & Entrepreneurship als An-Institut an der Martin-Luther-Universität weiter ausgebaut. Beispielsweise wurden das wissenschaftliche Direktorium erweitert, Kooperationen mit weiteren wissenschaftlichen Einrichtungen und Unternehmen eingegangen und die forschungsnahen Leistungsangebote in den Bereichen Gründungs- und Innovationsmanagement, Wissens- und Technologietransfer sowie wissenschaftliche Weiterbildung ausgebaut. Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit konnte das hallesche Modell der ganzheitlichen Gründungsförderung (Best Practice – Erfolgsbeispiel der OECD) auf zahlreichen Tagungen im In- und Ausland (z.B. Berlin, Trento) präsentiert werden. Nicht zuletzt kooperiert die IIE GmbH seit 2008 eng mit dem universitären Transferzentrum für Absolventenvermittlung und wissenschaftliche Weiterbildung. Die IIE unterstützte den Aufbau des universitären Transferzentrums im Bereich der wissenschaftlichen Weiterbildung und führte zahlreiche Weiterbildungsmaßnahmen in Kooperation mit der Universität durch. Neben der wissenschaftlichen Begleitung durch das Direktorium des IIE umfasste die Kooperation insbesondere den gemeinsamen Aufbau von Studiengängen und Zertifikatskursen für Fach- und Führungskräfte aus der regionalen und überregionalen Wirtschaft.

### *UNIVATIONS Sachsen-Anhalt*

Im Jahr 2006 wurden durch UNIVATIONS insgesamt 4 Gründungsprojekte der MLU über das Förderprogramm EXIST-SEED des BMWi neu beantragt und bewilligt. In diesem Zusammenhang wurden 316.500 Euro Drittmittel des Bundes zur Gründungsförderung in Sachsen-Anhalt eingeworben.

Im Jahr 2007 waren es insgesamt 8 Gründungsvorhaben der MLU, die mit Hilfe von UNIVATIONS über das Förderprogramm des BMWi, das nun „Exist-Gründerstipendium“ heißt, neu beantragt und bewilligt wurden. Für diese Gründungsvorhaben wurden 2007 insgesamt 541.116 Euro an Drittmitteln des Bundes zur Gründungsförderung in Sachsen-Anhalt eingeworben.

Durch UNIVATIONS wurden 2008 für insgesamt 8 Gründungsvorhaben der MLU Fördermittel über das Programm Exist-Gründerstipendium des BMWi neu beantragt und bewilligt. (Die Betreuung dieser Gründungsvorhaben erfolgt bei 4 der Projekte durch Scidea.) In diesem Zusammenhang wurden 748.800 Euro an Drittmitteln des Bundes zur Gründungsförderung in Sachsen-Anhalt eingeworben.

Insgesamt waren es damit 29 Projekte mit einem Fördervolumen von insgesamt 2.216.331 Euro, die seit Projektbeginn durch das Projekt UNIVATIONS für die beteiligten vier Hochschulen im südlichen Sachsen-Anhalt im BMWi-Programm „Exist-Gründerstipendium“ (vormals „EXIST-SEED“) eingeworben werden konnten.

Durch UNIVATIONS und das Institut für Innovation & Entrepreneurship wurden seit Projektstart 291 (51 in 2008) Gründungs- und Nachfolgeprojekte (bzw. 384 Gründungsinteressenten) betreut, von denen 163 (23 in 2008) bisher erfolgreich gegründet haben. Aus diesen Gründungen resultieren ca. 300 neugeschaffene Arbeitsplätze. An Qualifizierungsveranstaltungen haben insgesamt ca. 1600 Interessenten teilgenommen.

Wegen des Erfolges der Netzwerkarbeit, der auch mit der Evaluierung durch eine Expertengruppe der OECD im Juni 2006 belegt wurde, konnte mit dem Ministerium für Wirtschaft und Arbeit des Landes Sachsen-Anhalt eine weitere Förderung mit dem bewährten Konzept bis zunächst Juni 2010 vereinbart werden. Hierfür stehen der Universität ca. 740.000 Euro Fördermittel des Wirtschaftsministeriums zur Verfügung.

#### *Schüler-Businessplanwettbewerb futurego. Sachsen-Anhalt*

*futurego. Sachsen-Anhalt*, der Schüler-Businessplanwettbewerb des Landes, steht unter der Schirmherrschaft des Ministers für Wirtschaft und Arbeit des Landes Sachsen-Anhalt, Dr. Reiner Haseloff, und hat zum Ziel, den Schülern des Landes ab der achten Klasse bereits frühzeitig wirtschaftliche Zusammenhänge zu vermitteln und die Zahl der Schülerfirmen im Land nachhaltig zu erhöhen.

Der Wettbewerb wird vom Ministerium für Wirtschaft und Arbeit des Landes Sachsen-Anhalt sowie von der Europäischen Union, Europäischer Sozialfonds, gefördert und von der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg in Abstimmung mit dem Kultusministerium koordiniert.

Die erste Runde des Schüler-Businessplanwettbewerbs *futurego. Sachsen-Anhalt* wurde im Schuljahr 2005/06 mit 300 teilnehmenden Schülern in 59 Teams und 80 Workshops durchgeführt.

Am zweiten Durchlauf, im Schuljahr 2006/07, nahmen 431 Schüler teil, die in 121 Teams arbeiteten und denen in insgesamt 92 Intensivworkshops begleitend Schlüsselqualifikationen vermittelt wurden. Von den Teilnehmern hatten sich in der 1. Wettbewerbsphase 371 Schüler in 102 Teams aktiv am Wettbewerb beteiligt. Zum Abschluss der ersten Phase wurden von 62 Teams Ideenpapiere eingereicht.

Die dritte Runde des Schüler-Businessplanwettbewerbs *futurego. Sachsen-Anhalt* wurde im Schuljahr 2007/2008 mit mehr als 440 teilnehmenden Schülern in 110 Teams durchgeführt, die eine eigene Geschäftsidee entwickelten und diese in einem Businessplan ausformulierten. Das dafür notwendige Wissen wurde den teilnehmenden Schülern in 80 Workshops in allen Regionen des Landes Sachsen-Anhalts vermittelt. In dieser Runde wurden von den teilnehmenden Schülern 65 Businesspläne beim Projektteam eingereicht. Im Juni 2008 fand die Abschlussveranstaltung mit ca. 400 Schülern auf dem Universitätsplatz im Beisein des Ministers für Wirtschaft und Arbeit des Landes Sachsen-Anhalt statt. Für diese Wettbewerbsrunde wurden insgesamt ca. 10.000 EUR an Sponsorengeldern für Preisgelder eingeworben.

Der nunmehr vierte Durchlauf des Schüler-Businessplanwettbewerbs im Schuljahr 2008/09 ist im Juli 2008 gestartet und läuft bis zum Ende des Schuljahres im Juni 2009. Für die Umsetzung des Projektes konnten wiederholt ca. 120.000 Euro beim MW-LSA akquiriert werden. Für eine Wettbewerbsteilnahme haben sich bislang (Stand: 31.12.2008) 413 Schüler angemeldet, die in 118 Teams arbeiten. Davon haben sich in der 1. Wettbewerbsphase über 300 Schüler aktiv am Wettbewerb beteiligt und zum Abschluss der ersten Phase wurden Ideenpapiere von 70 Teams eingereicht. Bislang wurden in der vierten Wettbewerbsrunde 34 Intensivworkshops zur Vermittlung von Schlüsselqualifikationen mit Schülern und Lehrern durchgeführt. Im Februar/März 2009 werden weitere ca. 70 Workshops folgen. Für die Prämierung der besten Businesspläne bzw. die beste Präsentation durch die Schülerteams auf der Abschlussveranstaltung sowie für deren Ausgestaltung sollen wieder ca. 10.000 EUR Sponsorengelder akquiriert werden.

Neben der erfolgreichen Fortführung des Schüler-Businessplanwettbewerbs *futurego. Sachsen-Anhalt* im Berichtszeitraum wurde im Juni 2008 vom *futurego. Sachsen-Anhalt*-Projektteam auch das Projekt *proego.* gestartet. *Proego.* verfolgt das Ziel, Schüler und Unternehmen des Landes in angenehmer Atmosphäre spielerisch zusammenzuführen. Am 13. Juni 2008 hatten insgesamt 27 Schüler und 3 Unternehmen des Landes die Möglichkeit, gemeinsam im Team Aufgabenstellungen zu bewältigen. Dabei stand nicht Fachwissen im Vordergrund, sondern allgemeine Schlüsselqualifikationen, wie Teamfähigkeit, Kreativität und Problemlösungskompetenz. Die teilnehmenden Schüler hatten die Möglichkeit, den Personalentscheidern der teilnehmenden Unternehmen (alle Sponsoren des Schüler-Businessplanwettbewerbs *futurego. Sachsen-Anhalt*) vor Ort die eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu präsentieren und Kontakte für die persönliche Zukunft zu knüpfen.

#### *Scidea – Innovative Gründungen aus der Wissenschaft*

Scidea (Arbeitstitel „Innovationswerkstatt Sachsen-Anhalt“), das vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) im Rahmen des Förderprogramms EXIST III - Existenzgründung aus der Wissenschaft für den Zeitraum April 2007 bis März 2010 geförderte Projekt der Martin-Luther-Universität, will Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in Sachsen-Anhalt den Weg in die unternehmerische Praxis ebnen und umgekehrt den Unternehmen Zugang zu wissenschaftlichen Forschungsleistungen ermöglichen. Das Projekt, das sich in einem zweistufigen Auswahlverfahren mit insgesamt 79 Konzepten durchsetzen konnte, ist eines von 15 Projekten, die im neu ausgerichteten Förderwettbewerb EXIST III zum Zuge kommen. Der Name Scidea setzt sich zusammen aus den lateinischen Begriffen „scientia“ (Wissenschaft) und „idea“ (Idee).

Mit Hilfe des Projekts sollen Forscherinnen und Forscher in ihren Kooperationsbestrebungen unterstützt werden. Die Konzentration liegt vornehmlich auf den regionalen Innovationsfeldern, die zugleich in den Exzellenznetzwerken der Hochschulen und den Forschungseinrichtungen der Region eine Entsprechung haben: Life Sciences, Chemie und Neue Werkstoffe, Erneuerbare Energien und Automotive. Die Bereiche BioNano und Kommunikation / Medien / Design bilden eine Querschnittsfunktion für die Wertschöpfung in verschiedenen Wirtschaftsbereichen.

Es gilt, die Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Hochschulen in den regionalen Innovationsfeldern zu intensivieren und ein Forum für interdisziplinären Gedankenaustausch für Vertreterinnen und Vertreter aus Wissenschaft und Wirtschaft

zu schaffen. Die intensive Verzahnung von Wirtschaft und Wissenschaft hat eine besondere Bedeutung, wenn es darum geht, Forschungsergebnisse und Erfindungen mit Verwertungspotential zu erkennen und daraus erfolgreich und schnell marktfähige Produkte zu entwickeln und wachstumsstarke Gründungen zu fördern.

Im Jahr 2007, dem ersten Jahr der Laufzeit des Projektes, wurden 5 Projekte externer Antragsteller und 8 Projekte der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, darunter 2 erfolgreich begutachtete Projekte im BMBF-Programm ForMaT, durch Scidea betreut.

2008 wurden als Leistungsangebote der Ideenwettbewerb, das Innovationsmatching und der Innovators Pitch neu erprobt. Der Ideenwettbewerb soll Forscher, wissenschaftliche Mitarbeiter und Studenten schon frühzeitig für eine Gründung und Verwertung ihrer Idee sensibilisieren und motivieren. Dazu gehört auch, dass sie in diesem Rahmen auf die umfangreichen Unterstützungsmaßnahmen durch Scidea aufmerksam gemacht werden. Mit Hilfe des Innovationsmatchings wird Forschern mit Verwertungsinteresse und wissenschaftlichen Mitarbeitern die Möglichkeit eingeräumt, sich mit interessierten Unternehmen auszutauschen. Ziel der Veranstaltung ist das Anstoßen von Forschungs- als auch Wirtschaftskooperationen.

Im Bezug auf die Ideenbewertung haben die Wissenschaftler die Gelegenheit, in so genannten Innovators' Pitches ihre Ideen frühzeitig vor externen Experten und Gutachtern aus Wissenschaft und Wirtschaft zu präsentieren. Im Ergebnis werden die Verwertungsoptionen ermittelt. Ergibt sich daraus ein wirtschaftlich vielversprechendes Gründungsvorhaben, wird das Produkt in Inkubatoren weiterentwickelt, um es zeitnah zu vermarkten. Bei den Inkubatoren handelt es sich, je nach Wirtschaftsfeld, um Büroräume, Labore oder technische Infrastruktur, die von Scidea zur Verfügung gestellt werden.

Ende März/Anfang April 2008 trafen sich Vertreter der im EXIST-Programm geförderten Projekte zum 16. bundesweiten EXIST-Workshop an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Hier kamen ca. 140 Teilnehmer des Programms aus dem gesamten Bundesgebiet zum zweitägigen Erfahrungsaustausch unter dem Titel „Entrepreneurship Education und Gründerqualifizierung – Lehr- und Lernformen“. zusammen. Das Scidea-Projektteam war vom Projektträger Jülich mit einem Großteil der Organisation betraut worden.

Scidea betreut zum 31.12.2008 insgesamt 32 Projekte. Ein Großteil der Projekte befindet sich in der Ideen- oder Gründungsphase (siehe Anlage 3a zum Rektoratsbericht 2007). Die Zuordnung in die Phasen kann nicht immer als absolut eindeutig angesehen werden. Vielmehr besteht zwischen ihnen ein fließender Übergang. Drei Projekte befinden sich mittlerweile in der Abschlussphase, das heißt, die Gründung wurde oder wird im Moment erfolgreich durchgeführt. Von den 32 Projekten sind 17 Projekte (einschließlich zwei FORMAT-Anträgen) der Martin-Luther-Universität zuzuordnen. Für die beiden FORMAT-Anträge konnten Fördermittel in Höhe von circa 1 Million EUR eingeworben werden. Die im Jahre 2008 durchgeführten zwölf Veranstaltungen deckten ein breites Spektrum an Themen im Gründungsbereich ab. Veranstaltungsformate wie der Innovators Pitch, Innovations Matching und der Ideenwettbewerb wurden erstmalig initiiert.

(Weitere Informationen unter [www.scidea.de](http://www.scidea.de).)

### *Gründerfreundliche Hochschule Sachsen-Anhalt*

Im Rahmen des ego.-Wettbewerbs der Hochschulen (MW-LSA) konnte die Martin-Luther-Universität im Berichtszeitraum fünf Mal in Folge den 2. Platz erringen. Im Durchschnitt ist sie damit die gründerfreundlichste Hochschule des Landes, insbesondere auch, was die absoluten Zahlen an Ausgründungen anbetrifft. So konnten 2008 durch die Recherchen der IIE GmbH für das Wettbewerbsjahr 2007 insgesamt 176 Existenzgründungen von Absolventen der Universität identifiziert werden, durch die über 760 Arbeitsplätze geschaffen worden sind. Die Martin-Luther-Universität erhielt hierfür ein Preisgeld in Höhe von 65.000 Euro.

Maßgeblich beteiligt war die Martin-Luther-Universität im Berichtszeitraum an der Gewinnung und Durchführung des Business Angels Tag Deutschland, der im Oktober 2007 zum ersten Mal in Ostdeutschland stattfand und an dem über 400 Unternehmerinnen und Unternehmer, Finanziers und Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus ganz Deutschland teilnahmen. Neben der OECD-Evaluation hat dieses Ereignis wesentlich zu einer hohen Aufmerksamkeit in der Gründerszene Deutschlands beigetragen.

Darüber hinaus konnten zahlreiche Ausgründungen der Universität, nicht zuletzt Dank der Betreuung durch die am Institut für Innovation & Entrepreneurship koordinierten Aktivitäten, regionale und nationale Innovations- und Gründerwettbewerbe gewinnen (z.B. Businessplan-Wettbewerb Sachsen-Anhalt, IQ Innovationspreis, Science 4 Life) und entsprechende Finanzierungen (Venture Capital, Business Angels) akquirieren. Ein Beispiel hierfür ist die landesweit erste Beteiligung des High Tech Gründerfonds in Sachsen-Anhalt (Heppe Medical Chitosan GmbH).

### Weiterer Ausbau der Kooperation mit den regionalen Schlüsselindustrien

#### *Privilegierte Partnerschaften*

Nach dem erfolgreichen Aufbau der Zusammenarbeit zwischen der Universität und DOW wird die Realisierung weiterer Kooperationen aktiv betrieben. Im Berichtszeitraum wurden Gespräche zur Anbahnung von Kooperationsvereinbarungen mit Unternehmen der regionalen Schlüsselindustrien geführt.

Im Jahr 2008 konnte mit der 1993 gegründeten SKW Stickstoffwerke Piesteritz GmbH eine Privilegierte Partnerschaft geschlossen werden.

### Zusammenarbeit mit Instituten im Bereich der angewandten Forschung in der Region

#### *Hallische Händelforschung*

Das Institut für Musikwissenschaft ist im historischen Bereich auf die Erforschung der Musik seit dem 17. Jahrhundert, speziell der Barockzeit, und auf die regionale Musikgeschichte Mitteldeutschlands, besonders des Gebietes des heutigen Sachsen-Anhalts, spezialisiert. Am Institut ist als Drittmittelprojekt das von der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften finanzierte und international renommierte Großprojekt Hallische Händel-Ausgabe angesiedelt. Das Institut steht in Form gemeinsamer Tagungen und Publikationen in fruchtbarer wissenschaftlicher Kooperation mit dem Händel-Haus Halle, dem Zentrum für Telemannpflege und -forschung Magdeburg, dem Musikinstitut für Aufführungspraxis Stiftung Kloster Michaelstein und der Ständigen Konferenz Mitteldeutsche Barockmusik. Es wirkt beratend bei den

jährlichen Händel-Festspielen in Halle, den alle zwei Jahre durchgeführten Telemann-Festtagen in Magdeburg und den Fasch-Festtagen in Zerbst mit. Traditionell ist die historische Professur mit der Präsidentschaft der Internationalen Georg-Friedrich-Händel-Gesellschaft verknüpft. Für die denkbar enge Vernetzung in die Stadt und Region sprechen die Verbindungen zur Evangelischen Hochschule für Kirchenmusik, zum Opernhaus, zur Staatsphilharmonie Halle und zum Mitteldeutschen Rundfunk. Das Institut ist aktives und steuerndes Mitglied in dem vom Landesheimatbund neu gegründeten Arbeitskreis Regionale Musikkultur in Sachsen-Anhalt.

### *Cultural Heritage Network*

Neben einer dichten Konzentration an Kunst-, Boden- und Baudenkmalern zeichnet sich Sachsen-Anhalt vor allem auch durch Umfang und Qualität seiner archäologischen Funde aus. Dieses einmalige Kulturpaket bildet ein unschätzbares Kapital auch für die wirtschaftliche Zukunft unseres Landes. Das interdisziplinäre Netzwerk „Cultural Heritage Network“ bildet in Lehre und Forschung einen Verbund, der die für die Region so wichtigen Themen Denkmalpflege und -management, Archäologie und Kunstgeschichte, sowie aber auch im weitesten Sinn kulturgeschichtliche, bildwissenschaftliche und geowissenschaftliche Aspekte in sich vereint.

Insbesondere die enge, seit 2002 etablierte und auf Bundesebene einmalige Kooperation mit dem Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Halle (LfDA), sichert einen schlagkräftigen Forschungs- und Lehrbereich. Der interdisziplinäre „Master of Science in Heritage Management“, an dem sich neben dem LfDA vor allem das Institut für Kunstgeschichte und Archäologien Europas, das Institut für Medien- und Kommunikationswissenschaften unserer Universität, die Fachhochschule Dessau sowie wichtige außeruniversitäre Zentren und Stiftungen des Landes beteiligen, bildet nur einen der Pfeiler. Seit 2005 ist in dem Netzwerk „Cultural Heritage Network“ auch die interdisziplinäre DFG-Forschungsgruppe FOR 550 angesiedelt. Im Zentrum des Vorhabens stehen die einzigartigen Funde von Nebra und ihr kulturgeschichtliches Umfeld.

Im Berichtszeitraum fanden Gespräche mit den einzelnen am Netzwerk beteiligten Institutionen und Forschern statt, um die zahlreichen Einzelprojekte noch stärker zu profilieren. Ziel ist es, einen Forschungsschwerpunkt mit dem Thema „Genese und Wandel einer Kulturregion“ nachhaltig zu etablieren.

### *Vorbereitung des Reformationsjubiläums 2017*

In Vorbereitung auf das o. g. Jubiläum wurde auf Bundesebene ein Kuratorium gebildet. In diesem wirken Vertreter der Politik auf Bundes-, Landes- und Kommunalebene mit. Begleitet wird die Arbeit dieses Kuratoriums durch einen wissenschaftlichen Beirat, in dem von unserer Universität Herr Prof. Dr. Heiner Lück und Herr Prof. Dr. Udo Sträter mitwirken. Auf Landesebene wurde unter der Leitung des Kultusministers ein Lenkungsausschuss gebildet, dem Herr Prof. Dr. Sträter angehört. Ein erster Meilenstein bei der Vorbereitung des Jubiläums wird eine internationale wissenschaftliche Tagung im Oktober 2008 in Wittenberg sein.

### Patente

Auf der Basis des bilateralen Kooperationsvertrages zwischen der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und der ESA Patentverwertungsagentur Sachsen-Anhalt GmbH vom 11.03.2008 wurden der ESA PVA im Jahr 2008 6 Erfindungsmeldungen

zur Bewertung vorgelegt. In Zusammenarbeit mit der Universität Freiburg wurden zwei Erfindungsmeldungen zum Patent angemeldet. Von 14 weiteren Erfindungsmeldungen wurden zehn zum Patent angemeldet, 4 befinden sich noch in der Bearbeitung. Eine Erfindung aus dem Jahr 2007 wurde in 2008 zum Patent angemeldet. Für eine im Jahr 2007 zum Patent angemeldete Erfindung wurde von der MLU die internationale Nachanmeldung vorgenommen. Für drei Erfindungen laufen Lizenzverhandlungen.

Für 5 Erfindungen, deren Verwertungsbetreuung in den Vorjahren begann, sucht die Patentverwertungsagentur derzeit nach Lizenznehmern bzw. Käufern.

Fakultät	Gemeldete Erfindungen			Patentanmeldungen		
	2006	2007	2008	2006	2007	2008
Medizinische Fakultät	3	5	3	3	2	4
Naturwissenschaftliche Fakultät I	1	7	7	1	4	5
Naturwissenschaftliche Fakultät II	3	5	4	3	3	2
Naturwissenschaftliche Fakultät III	-	1	1	-	-	1
Zentrum für Ingenieurwiss.	3	-	1	3	-	1
<b>Summe</b>	<b>10</b>	<b>18</b>	<b>16</b>	<b>10</b>	<b>9</b>	<b>13</b>

## [2] Nutzung von Technologien / Medien, Vernetzung von Information und Wissenstransfer

Serviceangebote universitärer Informationstechnologien umfassen die Konsolidierung vorhandener Daten, die Bereitstellung neuer Dienste, verbesserte Möglichkeiten der inner- und außeruniversitären Präsentation und Kommunikation sowie die Gewährleistung eines orts- und zeitunabhängigen Zugangs zu allen Ressourcen. Universitätsweite Projekte zu Entwicklung und Ausbau der Infrastruktur zur Nutzung und Verteilung von Informationen, Medien mittels moderner Technologien werden im IT-Lenkungsausschuss der Universität definiert, initiiert und während des Projektablaufs steuernd überwacht.

Im Focus der Modernisierungsbemühungen zentraler IT-Dienste steht die Weiterentwicklung des Campus Management Systems. Hierzu werden die HIS-Produkte maximal eingesetzt; die Vorlesungsplanung und die Lehrdeputatsabrechnung nach LVVO werden unter Zuhilfenahme der Lehr- und Lernplattform Stud.IP abgewickelt. Durch die Integration der Software EVASYS kann ab sofort die Evaluierung von Lehrveranstaltungen online in diesem System erfolgen. Dienste wie Prüfungsanmeldung, Veranstaltungsmanagement, Raumverwaltung und Modulverwaltung sind jeweils für Studierende, Lehrende und Mitarbeiter online verfügbar. Die Verbindung der Systeme zur Studienorganisation einerseits und derer zur Unterstützung des Lehrens und Lernens durch Austausch und Bereitstellung von Lehr- und Lernmaterialien, Kommunikations- und E-Learning-Werkzeugen andererseits wird in Form eines gemeinsamen Zugangsportals als Single-Sign-On-Lösung angestrebt.

Über eine zentrale Nutzerverwaltung werden sowohl die Zugangsdaten für die IT-basierten Dienste der Universität als auch die Kommunikationsdaten für ein digitales Kommunikationsverzeichnis bereitgestellt. Dieses System wird vom URZ betrieben und tagesaktuell mit den zentralen Verwaltungsdaten abgeglichen. Die fortschreitende Umrüstung der Sprachkommunikation auf Voice-over-IP führt zu einer weiteren

Erleichterung der Kommunikation, indem z.B. Fax via E-Mail empfangen oder versendet werden können.

Die Umsetzung der Barrierefreie Informationstechnik Verordnung (BITV) spiegelt sich im neu gestalteten Internetauftritt der Universität wider. Durch die Neugestaltung und –strukturierung des Internetauftritts wurde die universitätsweite Akzeptanz des zentralen CMS-Systems deutlich erhöht.

Es besteht seit letztem Jahr flächendeckend die Möglichkeit der mobilen Nutzung des Universitätsdatennetzes durch ein WLAN. Die Verfügbarkeit öffentlicher Computer-Pools an nahezu jedem Universitätsstandort ermöglicht jedem Studierenden, unabhängig vom Besitz eines eigenen mobilen Computers, die Nutzung der universitären IT-Dienste.

[3] Mitwirkung bei Fördermaßnahmen zu Bildung, Forschung, Innovation

#### Programm "Zentren für Innovationskompetenz: Exzellenz schaffen - Talente sichern" (ZIK)

Im Berichtszeitraum sind zwei Initiativen der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg im Programm ZIK des BMBF gefördert worden: das Zentrum für Innovationskompetenz „HALOmем – membrane protein structure and dynamics“ und das Kompetenzzentrum „Silizium und Licht – SiLi-nano“ (ein Verbund der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, des Fraunhofer-Instituts für Werkstoffmechanik und des Max-Planck-Instituts für Mikrostrukturphysik).

Im Jahr 2007 waren den beiden Initiativen zunächst je 250.000 EUR für die Entwicklung von Strategiekonzepten zur Etablierung von Zentren für Innovationskompetenz zur Verfügung gestellt worden. Nach Auswertung der vom Fördermittelgeber durchgeführten Coaching Workshops wurden beide ZIK-Initiativen als wissenschaftlich exzellent eingestuft und zur Einreichung förmlicher Anträge aufgefordert. 2008 waren die beiden Initiativen dann unter den 8 vom BMBF geförderten Projekten, denen über einen Zeitraum von fünf Jahren jeweils rund 6,25 Millionen Euro zur Verfügung gestellt werden.

Das Programm "Zentren für Innovationskompetenz: Exzellenz schaffen - Talente sichern" ist Teil der Innovationsinitiative "Unternehmen Region". Mit dieser verfolgt das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) das Ziel, leistungsstarke Forschungszentren nachhaltig in Ostdeutschland zu etablieren. Die zwölf Initiativen der zweiten Förderrunde des Programms wurden aus 26 Vorschlägen der Wissenschaftsministerien der neuen Bundesländer ausgewählt.

Zusammen mit der Förderung des Forschungsprogramms "Neue Methoden zur künstlichen Erzeugung von hochaffinen und hochspezifischen Bindeproteinen" (Prof. Dr. Rainer Rudolph, Institut für Biotechnologie) im Rahmen des BMBF-Programms "InnoProfile" stärkt der Erfolg der ZIK-Initiative HALOmем die Region Halle als zukunftsfähigen Standort für innovative biotechnologische Forschung und Entwicklung.

#### Programm „ForMaT- Forschung für den Markt im Team" (BMBF)

Im Jahr 2007 beteiligten sich Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Martin-Luther-Universität erfolgreich an der zweiten Förderrunde des im August 2006 ge-

starteten Förderprogramms "ForMaT - Forschung für den Markt im Team" des BMBF. Ziel des Programms ist es, den Aspekt des Wissens- und Technologietransfers frühzeitig in Forschungsprojekten öffentlicher Einrichtungen zu verankern und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zur Vermarktung ihrer Forschungsergebnisse zu motivieren. Zwei Projekte der Martin-Luther-Universität werden im Rahmen des ForMaT-Programms für den Zeitraum Mai bis Oktober 2008 finanziell gefördert. Das Projekt „Process Analytical Technology (PAT) und Ceramide aus Pflanzen“, das sich mit Qualitätssicherung und -steigerung in der pharmazeutischen Produktion durch PAT und mit der Gewinnung von Ceramiden aus Pflanzen als kosmetische/pharmazeutische Rohstoffe beschäftigt, erhält Fördermittel in Höhe von 100.000 EUR. Das Projekt „VAKZINOVA“, in dem es um leicht kultivierbare Hefestämme mit spezifischen Fremdproteinen als Basis für neuartige Vakzinierungsstrategien für Zuchttiere und Nahrungssupplemente (Nutraceuticals) geht, wird mit 95.000 EUR vom BMBF unterstützt.

#### Wettbewerb „Spitzencluster“ (BMBF)

Die Martin-Luther-Universität beteiligte sich am Projekt „Solarvalley Mitteldeutschland“, das sich im Spitzencluster-Wettbewerb des BMBF durchsetzen konnte. In diesem Cluster arbeiten 27 Unternehmen der Solarbranche gemeinsam mit 12 Forschungseinrichtungen daran, dass Solarstrom zu ebenso günstigen Preisen erzeugt und angeboten werden kann wie konventioneller Strom. „Solarvalley Mitteldeutschland“ ist einer von 5 Spitzenclustern, die 2008 vom BMBF für eine Förderung ausgewählt wurden. Das Projekt wird mit ca. 200 Millionen EUR unterstützt.

#### Projekt „EAST – EurAsia Science Transfer“ (BMVBS)

Im Rahmen des Innovationswettbewerbs „Wissenschaft trifft Wirtschaft“ des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) konnte die Martin-Luther-Universität das Projekt „EAST – EurAsia Science Transfer“ (ursprünglicher Arbeitstitel war „Transfer von Regionalexpertise und interkultureller Kompetenz: Wissenschaftliche Unterstützung der Internationalisierung von KMU in Sachsen-Anhalt mit Schwerpunkt Naher Osten und Asien“) einwerben. Das Projekt hat das Ziel, die im Bundesvergleich exzellenten wissenschaftlichen Kompetenzen der Universität im Bereich der Regionalwissenschaften (area studies) den Unternehmen am Standort und in der Region zugänglich zu machen. Dies soll durch Intensivworkshops, interdisziplinäre Praxisseminare sowie über Personal- und Kontaktvermittlung realisiert werden. Das mit Mitteln des BMVBS in Höhe von ca. 400.000,00 EUR geförderte Projekt wird in Kooperation zwischen der Martin-Luther-Universität, der Institut für Innovation & Entrepreneurship GmbH und dem Fraunhofer Institut für Fabrikbetrieb und Automatisierung Magdeburg (IFF) in den Jahren 2008 bis 2010 umgesetzt.

#### Spitzenforschung und Innovation in den Neuen Ländern (BMBF Land Sachsen-Anhalt)

Im Jahr 2008 startete die zweite Runde des BMBF-Programms, mit dem ostdeutsche Hochschulen und Forschungseinrichtungen beim Ausbau ihrer spezifischen Stärken unterstützt werden sollen. Durch langfristig angelegte, strukturbildende Kooperationen untereinander sowie mit regionalen, überregionalen und internationalen Partnern sollen die Wissenschaftseinrichtungen ihre forschungs- und innovationsstrategische

Positionierung weiterentwickeln und dazu beitragen, in den Neuen Ländern international sichtbare, themenorientierte und wettbewerbsfähige Forschungsstandorte zu etablieren. Im Programm wird Grundlagenforschung mit internationaler Reputation bzw. anwendungsorientierte Forschung mit großem Markteintrittspotenzial gefördert, wobei auch auf eine gezielte Nachwuchsförderung und auf den Transfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft Wert gelegt wird.

Von der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg haben sich die Schwerpunktbereiche Biowissenschaften, Materialwissenschaften und Gesellschaft und Kultur in Bewegung mit Konzeptskizzen an der länderinternen Vorauswahlrunde beteiligt. Darüber hinaus ist die Martin-Luther-Universität mit dem Energiezentrum Mitteldeutschland an einer gemeinsamen Initiative mit der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg sowie mit dem Interdisziplinären Zentrum für Nutzpflanzenforschung an einer Initiative des IPK Gatersleben beteiligt

Nach der Vorauswahl, die bis Ende Februar 2009 durch das Land Sachsen-Anhalt erfolgt, bewertet eine unabhängige Jury aus externen Gutachtern im zweiten Schritt die eingereichten Konzepte und wählt diejenigen Initiativen aus, die fünf Jahre lang mit Fördermitteln in Höhe von jeweils maximal 15 Millionen Euro gefördert werden.

## **A5. Internationalisierung**

[1] Internationaler Hochschulraum

### Entwicklung der Anzahl und Qualifikation von ausländischen Studierenden

Die Gesamtzahl der ausländischen Studierenden hat sich von 1.391 im WS 2006/07 auf 1.435 im WS 2007/08 erhöht (siehe Anlage 8 „Gesamtanzahl ausländischer Studierender nach Abschlussart“). Während erwartungsgemäß der Anteil der Studierenden in Bachelor- Studiengängen deutlich zugenommen und in Diplom- und Magisterstudiengängen abgenommen hat, fällt auf, dass es eine Steigerung vor allem auch bei den Einschreibungen zum Promotionsstudium und mit dem Status „Ohne Abschluss“ (Austauschstudierende) gegeben hat.

Die ausländischen Studierenden kommen aus über 100 Staaten, wobei allerdings aus 27 Ländern nur jeweils ein Vertreter im Wintersemester 2007/08 eingeschrieben ist. Bei den führenden Ländern gab es Zuwächse um 10 und mehr Prozent innerhalb eines Jahres für Russland, Bulgarien und Vietnam. Stark rückläufig ist dagegen die Anzahl der marokkanischen Studierenden (siehe Anlage 9 „Anzahl ausländischer Studenten nach Herkunftsländern WS 2006/07 bis WS 2008/09“).

Zwischen den einzelnen Staaten gibt es große Unterschiede in Hinblick auf den angestrebten Abschluss. So kommen die meisten Bachelor-Studierenden aus Bulgarien, die meisten Anwärter auf einen Master aus der VR China. Bei den Promovenden liegen mit Indien und Ägypten zwei Staaten auf den ersten Plätzen, die insgesamt nur die Ränge 10 und 14 belegen (siehe Anlage 10 „Angestrebte Qualifikation ausländischer Studierender im WS 2006/07 bis WS 2008/09“).

### Sachstand der Einführung von ECTS und Diploma Supplement

Alle Bachelor- und Masterstudiengänge beinhalten das ECTS-Punktesystem. Allen Fakultäten stehen neben dem Zeugnis und der Urkunde für Absolventen der gestuften Studiengänge zur Ausfertigung eine Vorlage für ein Diploma Supplement und für ein Transcript of Records zur Verfügung.

Gemäß der in den Allgemeinen Bestimmungen zu Studien- und Prüfungsordnungen für das Bachelor- und Master-Studium ([http://www.prorektoratsl.uni-halle.de/bachelor\\_master/grundlagen/](http://www.prorektoratsl.uni-halle.de/bachelor_master/grundlagen/)) erhält jeder Absolvent und jede Absolventin das Diploma Supplement. Das Transcript of Records wird auf Antrag ausgefertigt. Die technische und organisatorische Ausfertigung obliegt den zuständigen Prüfungsämtern.

Sowohl das Diploma Supplement als auch das Transcript of Records waren Bestandteil der Selbstdokumentation für die Begutachtung des Studienmodells der Universität durch die Akkreditierungsagentur. Beide Dokumente wurden durch die Gutachtergruppe bestätigt.

### Entwicklung von internationalen und englischsprachigen Studienangeboten

Ein englischsprachiges, grundständiges Studienangebot wurde an der Juristischen und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät mit dem Bachelorstudiengang Business-Economics eingeführt. An der Naturwissenschaftlichen Fakultät II wird der Master-Studiengang Applied Polymer Science in englischer Sprache unterrichtet, in den grundständigen Studiengängen Physik und Medizinische Physik wird ein Teil der Lehrveranstaltungen in englischer Sprache angeboten. Die Entwicklung weiterer englischsprachiger und internationaler Studienangebote ist Teil der ständigen Studienreform.

### Erhöhung der Anzahl und Qualifikation der ausländischen Studierenden durch gezielte Werbung und Vorauswahlverfahren

Um ausländische Studieninteressenten für ein Studium an der MLU zu interessieren, hat die Universität im Berichtszeitraum an folgenden *GATE-Bildungsmessen* teilgenommen:

2006: in Russland, Indien, Oman und den Vereinigten Arabischen Emiraten

2007: in Russland, der Ukraine, der Türkei und Singapur.

2008: in Russland, der Ukraine, der Türkei und Griechenland.

Daneben präsentierte sich die Universität auch bei den Deutsch-Ungarischen Hochschultagen in Budapest, beim Deutsch-Französischen Forum in Strasbourg und bei der Europäischen Bildungsmesse Gaudeamus in Brno. Die Teilnahme an der letztgenannten Messeveranstaltung in der Tschechischen Republik erfolgte erstmals an einem Gemeinschaftsstand mit den Universitäten Jena und Leipzig.

### *Abschluss von Kooperations- und Austauschvereinbarungen mit strategischen Partnern*

Mit den folgenden Hochschulen wurden in den Jahren 2006 bis 2008 Kooperationsverträge abgeschlossen bzw. essentielle Vereinbarungen umgesetzt:

#### Japan:

- *Waseda University, Tokyo*: Unterzeichnung des Kooperationsvertrages

- *Tokyo University*: Eröffnung des gemeinsamen Graduiertenkollegs
- *Keio University*: Unterzeichnung eines Kooperationsvertrages

Korea:

- *Chungnam National University*: Unterzeichnung des Kooperationsvertrages
- *Hanbat National University*: Unterzeichnung des Kooperationsvertrages

Syrien:

- *Arab International University, Damaskus (AIU) [ehemals Arab European University(AEUD)]*: Dem Abschluss der Kooperationsvereinbarung im Jahr 2006 folgten 2007 zahlreiche Konsultationen auf zentraler und dezentraler Ebene. Im Ergebnis wurden in dem Bereich der Wirtschaftswissenschaften und der Medien- und Kommunikationswissenschaften Zusatzvereinbarungen unterzeichnet.

Indien:

- *Jawaharlal Nehru University Delhi*: Aufnahme des Studierendenaustausches im Bereich der Wirtschaftswissenschaften mit Förderung durch den DAAD

China:

- *Southwest University of Political Science and Law Chongqing*: Abschluss einer Vereinbarung in Hinblick auf die Entwicklung eines binationalen Master-Studienganges im Fach Wirtschaftsrecht. Hierfür wurde erfolgreich eine Förderung durch den DAAD beantragt. 2008: Beginn des vom DAAD geförderten binationalen Studienganges Joint Master of International Economic Law.

Italien:

- *Universität Palermo*: Unterzeichnung eines Kooperationsvertrages

Rumänien:

- *Babes-Bolyai-Universität Cluj-Napoca*: Unterzeichnung des Kooperationsvertrages

Frankreich:

- *Universität Paris X Nanterre*: Unterzeichnung eines Kooperationsvertrages.

Armenien:

- *Staatliche Universität Jerevan*: Unterzeichnung eines Kooperationsvertrages durch den Rektor, der als Leiter einer Delegation die armenische Hauptstadt besuchte.

*Erweiterung und Verbesserung der Serviceangebote für ausländische Studierende und WissenschaftlerInnen*

Hinsichtlich der Erweiterung und Verbesserung der Serviceangebote für ausländische Studierende und WissenschaftlerInnen war der Berichtszeitraum vor allem durch die Fortführung des im Jahr 2005 begonnenen Projektes UniON (University Orientation Network) geprägt. UniON war ein vom DAAD gefördertes Projekt im Programm zur Förderung der Internationalisierungsstrukturen an den deutschen Hoch-

schulen (PROFIS) und wurde unter Leitung des Prorektors für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs, in enger Zusammenarbeit mit dem Akademischen Auslandsamt, realisiert. Projektziel war die Etablierung eines Netzwerkes innerhalb der Martin-Luther-Universität, das den Aufbau optimierter Strukturen zu Verbesserung und effizienteren Gestaltung der Betreuung ausländischer Studierender fokussiert. Im Rahmen des Projektes sollten über den Zeitraum von zwei Jahren die Aktivitäten der beteiligten Partner innerhalb der Universität gebündelt und die Vernetzung mit den außeruniversitären Partnern realisiert werden.

Folgende Schwerpunkte des Projektes konnten erfolgreich umgesetzt werden:

- Gespräche auf verschiedenen Ebenen zwischen der Universität und der Stadt Halle zur Erleichterung der Erteilung und Verlängerung der Aufenthaltserlaubnis durch die Ausländerbehörde.
- Vermittlung möblierter Wohneinheiten für ausländische Studierende, insbesondere für Doktoranden, im Zentrum der Stadt durch die Zusammenarbeit mit Wohnungsunternehmen
- Ausbau der Zusammenarbeit mit der Center for International Students GmbH (CISM) bei der Betreuung ausländischer Studierender, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler.

Darüber hinaus wurden durch das Projekt UniON weitere Verbesserungen erreicht, die dem erfolgreichen Studium von Ausländern in Zukunft dienen werden, wie z.B.:

- Vorbereitung von Studienverlaufsanalysen
- Neue englischsprachige Internetstruktur der Universität
- Erstellung eines Internetportals, durch das künftig Kontakte zu deutschen Studierenden und Familien der Stadt Halle hergestellt werden können
- Erstellung von englischsprachigen Informations- und Werbeflyern.

Im Jahr 2007 wurde das Projekt abgeschlossen und Festlegungen getroffen, wie die Teilaufgaben des Projektes in der Zuständigkeit verschiedener Bereiche der Universität weitergeführt werden können.

Negativ in Hinblick auf die Fortführung der Betreuungsangebote wirkte sich allerdings die Auflösung der Center for International Students GmbH (CISM) aus, mit der im Rahmen des Projektes UNION eine enge Kooperation erfolgt war. Neben den Aktivitäten der Fakultäten und Institute zur Betreuung ihrer ausländischen Studierenden und WissenschaftlerInnen verblieben somit als wichtige Pfeiler vor allem die Tutorienprogramme des Akademischen Auslandsamtes und des Studentenwerkes (Wohnheimtutoren).

Im Jahr 2008 konnte durch das Akademische Auslandsamt ein spezielles Betreuungsprogramm für die ausländischen DoktorandInnen mit finanzieller Unterstützung durch den DAAD initiiert werden. So wurden ein Netzwerk der internationalen Studierenden geschaffen und spezielle Veranstaltungen angeboten (u.a. interkulturelle Seminare, Deutschkurse).

#### *Integration von Ausbildungselementen zur Steigerung der interkulturellen Kompetenz im in- und ausländischen Berufsleben*

Die im Rahmen des DAAD-geförderten Projektes UNION im Jahr 2006 durchgeführten und als sehr erfolgreich bewerteten Workshops zum Thema "Interkulturelle Sen-

sibilisierung" wurden in das Standardprogramm des Referates „Personalentwicklung und Fortbildung“ der Universität aufgenommen. Künftig ist die Durchführung von jeweils zwei Grundlagen- und Vertiefungsseminaren pro Jahr vorgesehen.

Die Martin-Luther-Universität hat sich mit dem Projektantrag „Transfer von Regional-expertise und interkultureller Kompetenz: Wissenschaftliche Unterstützung der Internationalisierung von KMU in Sachsen-Anhalt mit Schwerpunkt Naher Osten und Asien“ am Innovationswettbewerb „Wissenschaft trifft Wirtschaft“ des BMVBS beteiligt. Das vorgelegte Projekt hat das Ziel, die im Bundesvergleich exzellenten wissenschaftlichen Kompetenzen der Universität im Bereich Orientwissenschaften der regionalen Wirtschaft zugänglich zu machen. Dies soll durch Intensivworkshops, interdisziplinäre Praxisseminare sowie über Personal- und Kontaktvermittlung realisiert werden.

*Schaffung verbesserter Rahmenbedingungen für die Realisierung der Internationalisierungsstrategie durch gezielte Einwerbung von Drittmitteln*

Zu den im Berichtszeitraum eingeworbenen Drittmitteln zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Realisierung der Internationalisierungsstrategie gehören:

- Sommerschulen mit Förderung des DAAD in Russland (Prof. Grings, Agrarwissenschaften), 2 x Südkorea (Prof. Ulrich, Ingenieurwissenschaften), Sudan (Medizinische Fakultät und Prof. Neubert, Pharmazie), China und Halle (Prof. Tietje, Juristische und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät).
- Koordinierung des Netzwerkes „Wasser“ im Rahmen des Deutsch-ägyptischen Jahres der Wissenschaft und Technologie durch Prof. Wycisk (Geowissenschaften) mit Förderung des DAAD und des Internationalen Büro des BMBF.
- Ein Rotating India Chair der Indischen Botschaft: Im Wintersemester 2007/08 wurde in diesem indischen Regierungsprogramm eine Gastprofessur für das Südasien-Seminar finanziert (1 Gastwissenschaftler für 1 Semester; die Besetzung der Professur erfolgte zum Wintersemester 2007/2008).
- Eine von zehn durch die DFG im Studienjahr 2007/08 geförderten Mercator-Professuren ging an einen indischen Umweltexperten für die Tätigkeit am Institut für Geowissenschaften.
- Ein gesamtuniversitäres Projekt zur Internationalisierung der Alumniarbeit der MLU Halle-Wittenberg im DAAD-Programm AlumniPlus.
- Ein Alumniprojekt zur Nachbetreuung ehemaliger Studierender aus Entwicklungsländern mit Förderung des DAAD – Projekt mit der Addis Ababa University in Äthiopien (Prof. Neubert, Pharmazie).
- Ein Alumniprojekt zur Nachbetreuung ehemaliger Studierender aus Entwicklungsländern – Projekt mit der Addis Ababa University in Äthiopien (verschiedene Bereiche der Universität sind beteiligt).
- Eine Fact Finding Mission zur Koordinierung der laufenden Aktivitäten und Planung und Priorisierung zukünftiger gemeinsamer Projekte zwischen der MLU und Arab International University in Damaskus (Universitätsleitung und die mit der AIU kooperierenden Bereiche Pharmazie, Wirtschaftswissenschaften, Medienwissenschaften) sowie eine fachbezogene Partnerschaft mit der AIU im Bereich der Wirtschaftswissenschaften (Prof. Galler) mit Förderung durch den DAAD.

- Projekte in Programmen des Projektbezogenen Personenaustauschs (PPP) mit Frankreich (Dr. Pinna), Brasilien (Prof. Rieger), Polen (Prof. Antos), Finnland, Frankreich und Bulgarien (Prof. Ulrich), Griechenland (Prof. Humbeck), Tschechien (Prof. Roos), Schweden (Prof. Helsper), Großbritannien (Prof. Hergert) und Bulgarien (Prof. Groth).
- Projekte im EU-geförderten TEMPUS-Programm des DAAD mit Ägypten (Prof. Wycisk), mit der Russischen Föderation, Großbritannien und Belgien (Prof. Wenzel).
- Betreuungsinitiative Deutsche Auslands- und Partnerschulen: Die Herstellung von Partnerschaften zur Gewinnung leistungsstarker AbsolventInnen von diesen Schulen konnte im Rahmen eines DAAD-Programms eingeleitet werden. Mehrere Vereinbarungen wurden bereits unterzeichnet.

Darüber hinaus nahm die Martin-Luther-Universität im Jahr 2007 erstmals erfolgreich am Matching-Funds-Stipendienprogramm des DAAD teil. Aufgrund der von Herrn Prof. Ulrich (Ingenieurwissenschaften) bei einem privaten Unternehmen eingeworbenen Mittel für eine ausländische Doktorandin wurden vom DAAD Stipendienmittel in gleicher Höhe zusätzlich bereitgestellt.

## [2] Forschungsraum

### Aufbau der Präsenz der Universität in nationalen und EU-Gremien

2006 haben elf Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universität als Fachkollegiaten der DFG fungiert. Dem vierjährigen Wahlturnus entsprechend fand im Herbst 2007 eine Wahl der Fachkollegiaten statt. Hier wurden zehn der Kandidaten der Martin-Luther-Universität gewählt (vorläufiges Wahlergebnis). Eine der zentralen Aufgaben der ehrenamtlich tätigen Fachkollegiaten ist die Qualitätssicherung der Begutachtung bei der Vorbereitung von Förderentscheidungen der DFG.

Für die DFG-Senatsnachwahlen für die kommende Amtsperiode (01.01.2008 bis 31.12.2011) wurde 2007 ein Wissenschaftler der Martin-Luther-Universität vom Universitätsverbund Halle-Jena-Leipzig nominiert.

Darüber hinaus wird am Aufbau der Präsenz der Martin-Luther-Universität in den Entscheidungsgremien des DAAD und der EU gearbeitet. So wurde für die Wahl des Vorstandes des DAAD 2007 ein Wissenschaftler der Martin-Luther-Universität nominiert.

Im Berichtszeitraum waren als Gutachter für den DAAD tätig:

Prof. Galler (Wirtschaftswissenschaften)	2008	2007	2006
Prof. Grings (Agrarwissenschaften)	2008	2007	2006
Prof. Klein (Wirtschaftswissenschaften)	2008	2007	2006
Prof. Kreßler (Chemie)	2008	2007	2006
Prof. Oberländer (Japanologie)	2008	2007	2006
Prof. Röseberg (Romanistik)	2008	2007	2006
Prof. Thomi (Geowissenschaften)	2008	2007	2006
Prof. Altenbach	2008	2007	
Prof. Mäder (Pharmazie)	2008		
Prof. Ulrich (Ingenieurwissenschaften)			2006

Angesichts der Höhe des Budgets im 7. EU-Forschungsrahmenprogramm ist es für das Land Sachsen-Anhalt von strategischer Bedeutung, in das Begutachtungssystem involviert zu sein. Nachdem die Europäische Kommission dazu aufgerufen hat, Gutachterinnen und Gutachter für die Bewertung von Projektvorschlägen im 7. EU-Forschungsrahmenprogramm zu stellen, haben sich sieben Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universität bereit erklärt, diese Funktion zu übernehmen.

#### Zur EU-Forschungsförderung im Berichtsraum

Das Jahr 2006 war durch den Übergang vom 6. zum 7. EU-Forschungsrahmenprogramm geprägt: letzte Ausschreibungen innerhalb des alten Rahmenprogramms, auslaufende EU-Projekte aus dem 4. und 5. EU-Forschungsrahmenprogramm, Vorbereitung auf die neue Programmgeneration.

In 2006 wurden insgesamt 13 EU-Projekte (in 5 Fakultäten) an der Universität bearbeitet, davon 12 aus dem 6. EU-Forschungsrahmenprogramm. Insgesamt warb die Universität im Jahr 2006 laut Bewilligungsverträgen ca. 510 TEUR aus Forschungsförderprogrammen der Europäischen Union ein. Nicht eingerechnet sind drei weitere EU-Projekte aus dem lebenswissenschaftlichen Bereich, die erst in 2007 begonnen haben und das EU-Gesamtbudget in Halle für dieses Jahr um weitere 125 TEUR jährlich erhöhen.

Den Großteil an der europäischen Forschungsförderung nahmen – gemessen am Drittmittelvolumen – die lebenswissenschaftlichen (78%) und die ingenieurwissenschaftlichen (15%) Projektaktivitäten ein. Im Vergleich zu früheren Jahren fand damit eine deutlich stärkere Konzentrierung auf die genannten Bereiche statt. Auch ging die Anzahl an Projekten im Vergleich zum Vorgängerrahmenprogramm zurück, jedoch erhöhte sich zugleich die durchschnittliche Projektgröße bzw. das einzelne Projektfinanzvolumen. Diese Tendenz dürfte sich im 7. EU-Forschungsrahmenprogramm (2007 - 2013), das im Blick auf Förderthemen und -instrumente vielfältige Flexibilisierungen einführt, nicht fortsetzen. Denn zum einen wird die EU im Bereich der Verbundprojekte wieder einen deutlicheren Akzent auf die sog. mittelgroßen EU-Projekte (vormals STREP) legen; zum anderen wird durch die erweiterte geistes- und sozialwissenschaftliche Themenpalette sowie die mit dem Europäischen Forschungsrat (ERC) verbundene themenoffene Förderung der Grundlagenforschung eine thematisch breitere Beteiligung der Universität erfolgen können.

Seit Mitte 2006 bereitet sich die Universität auf den Start des 7. EU-Forschungsrahmenprogramms vor. Zu diesem Zweck wurden in Zusammenarbeit mit dem Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt am 19. und 20. Oktober 2006 zwei Informationsveranstaltungen in Halle und Magdeburg mit Fachreferenten aus Brüssel und Bonn durchgeführt. Die erste allgemeine Ausschreibungsrunde des 7. EU-Forschungsrahmenprogramms ist am 22.12.2006 im EG-Amtsblatt veröffentlicht worden. Das Europa-Portal der Universität bietet unter <http://www.uni-halle.de/EU> umfassende Informationen und praktische Handreichungen für EU-Antragsteller an.

Die neue Programmgeneration wird durch ihre überarbeiteten Förderinstrumente und die Erweiterung des Themenspektrums (s.o.) wieder größere Beteiligungsanreize setzen. Mittelfristig wird die Einführung eines einheitlichen Vollkostenmodells allerdings eine Anpassungsleistung der Universität in Richtung Kosten-Leistungs-

rechnung erfordern. Bis zum 01.01.2010 gilt eine Übergangslösung, die mit der Festlegung einer 25%igen universitären Eigenleistung und einer 60%igen Gemeinkostenpauschale die genannte neue Regelung zeitlich und kostenneutral abfedert.

In 2007 wurden im 6. Forschungsrahmenprogramm insgesamt 14 EU-Projekte (in 5 Fakultäten, davon 1 Projekt in der Medizinischen Fakultät) an der Universität bearbeitet. Zwei Projekte begannen neu zum 01.01.2007 (mit einem Fördervolumen von 92.716 EUR) und ein Projekt endete vorzeitig zum 31.07.2007.

Den Großteil an der europäischen Forschungsförderung nahmen die lebenswissenschaftlichen Projekte ein. Im Vergleich zu früheren Jahren fand damit eine deutlich stärkere Konzentrierung auf diesen Bereich statt.

Im Haushaltsjahr 2007 wurden im EU-Bereich 564.557,35 EUR verausgabt. Das entspricht einem Anteil von 2,4 v.H. an den gesamten Drittmittelausgaben der Kern-Universität. Dieser geringe Anteil kann nicht zufriedenstellend sein.

Durch die mit dem 7. Forschungsrahmenprogramm implementierten neuen Förderinstrumente und die Erweiterung des Themenspektrums werden größere Beteiligungsanreize gesehen. So konnten im Jahr 2007 bereits 3 Projekte neu im 7. FRP eingeworben werden (2x Medizinische Fakultät, 1x Naturwissenschaftliche Fakultät II). Zurzeit finden dazu die Vertragsverhandlungen statt. Des Weiteren haben sich 7 Hochschullehrer(innen) bereit erklärt, als Gutachter zu fungieren.

Besonderes Augenmerk ist auch auf die zwei Förderlinien des seit dem 01.01.2007 arbeitenden Europäischen Forschungsrates (ERC), der die grundlagenorientierte Forschung fördert, zu richten: Starting Independent Researcher Grant (für Nachwuchswissenschaftler(innen)) und Advanced Investigator Grant. Zwei Anträge der MLU kamen in die Endausscheidung.

Mit dem 7. Forschungsrahmenprogramm ist ein einheitliches Finanzmodell eingeführt worden, das für die teilnehmenden öffentlichen Hochschul- und Forschungseinrichtungen eine 25%ige Eigenbeteiligung vorsieht (Artikel 33,1 BetrG), d.h. die Förderquote beträgt 75 %. Neu ist, dass alle im Zusammenhang mit der Projektdurchführung entstehenden Kosten erstattet werden. Die erstattungsfähigen Kosten setzen sich aus den direkten sowie den indirekten Projektkosten zusammen, die nachgewiesen werden müssen. Öffentliche Hochschul- und Forschungseinrichtungen, die noch keine analytische Buchführung anwenden – dies gilt auch für die MLU – und damit nicht in der Lage sind, ihre tatsächlichen indirekten Kosten genau zu kalkulieren, können daher eine Pauschalzahlung (Overhead) von 60 % aller direkten Kosten zur Deckung ihrer indirekten Kosten in Anspruch nehmen. Dies gilt für alle Ausschreibungen, die bis Ende 2009 veröffentlicht werden. Für Ausschreibungen ab 2010 reduziert sich die Pauschalzahlung auf einen Mindestsatz von 40 %.

Mittelfristig wird daher die Einführung des einheitlichen Vollkostenmodells eine Anpassungsleistung der Universität in Richtung Kosten-Leistungsrechnung erfordern.

Das Jahr 2008 ist weiter durch den Übergang vom 6. und zum 7. Forschungsrahmenprogramm (FRP) der Europäischen Union (EU) gekennzeichnet. Wesentliche Veränderungen im 7. FRP gegenüber dem 6. FRP liegen in den Finanzierungsregeln sowie speziell auf dem Umgang mit geistigem Eigentum, ethischen Belangen und der Verwertung der Forschungsergebnisse. In 2008 wurden in beiden Programmen parallel Projekte bearbeitet.

Im Rahmen des 6. FRP waren insgesamt noch 13 EU-Projekte (in 5 Fakultäten, davon ein Projekt in der Medizinischen Fakultät) an der Universität in Bearbeitung (vgl. Tab. 1). Im Rahmen des 7. FRP liefen in 2008 fünf Projekte mit einem Gesamtförder volumen von 1,96 Mio. € an, zwei davon in der Naturwissenschaftlichen Fakultät II und drei in der Medizinischen Fakultät. Zwei weitere Projekte sind im 7. FRP bewilligt und werden in 2009 beginnen.

Fachlich - inhaltlich ist ein Großteil der laufenden Projekte im Themenfeld der Lebenswissenschaften angesiedelt. Ein leichter Zuwachs ist im Bereich der Materialwissenschaften zu verzeichnen. Damit entwickelt sich die Beteiligung an EU-Vorhaben im Einklang mit Schwerpunktsetzungen der Universität weiter.

Unter den Förderinstrumenten lag die Betonung auf „Collaborative Projects“, die im 6. FRP und im Spezifischen Programm ZUSAMMENARBEIT des 7. FRP die Forschung an und Entwicklung von neuen Erkenntnissen und Technologien ermöglichen, und auf „Marie Curie-Aktionen“, die im 7. FRP im spezifischen Programm MENSCHEN stehen, und Maßnahmen wie europäische Graduiertenkollegs und Wissenschaftlermobilität beinhalten.

Das 7. FRP bietet im Spezifischen Programm IDEEN die Förderung von Einzelwissenschaftlern durch den Europäischen Forschungsrat (ERC) mit Starting Independent Researcher Grants (StG, vielversprechende junge Forschende) oder Advanced Investigator Grants (AdG, herausragende etablierte Forschende) an. In 2008 wurden zwei AdG-Anträge leider abgelehnt, ein StG-Antrag befindet sich noch in Evaluierung.

Die Förderinstrumente des ERC sollen ermöglichen, hochrangige Wissenschaftler an eine europäische Forschungseinrichtung zu holen oder sie in Europa zu halten. Deshalb ist es wünschenswert, dass Arbeitsgruppen der MLU ihnen bekannte Wissenschaftler von außerhalb der MLU, die komplementäre Forschung betreiben könnten, zu einer Bewerbung auf einen AdG oder StG an der MLU ermutigen.

Im Haushaltsjahr 2008 wurden im EU-Forschungsbereich 932.553,51 EUR verausgabt (Stand: 12.01.2009). Dies entspricht einem Anteil von 2,7 v. H. an den gesamten Drittmittelausgaben der Kern-Universität.

Grundlegend für eine zunehmende Beteiligung an europäischen Fördermitteln ist das Einreichen qualitativ hochwertiger Anträge. Seit Beginn des 7. FRP (Anfang 2007) bis Ende 2008 wurden (der ZUV bekannt gegeben) 22 Anträge mit Beteiligung der MLU eingereicht, davon wurden sieben bewilligt. Bei vier Anträgen ist die Evaluierung noch nicht abgeschlossen. Eine Antragsbeteiligung im Rahmen des neuen Förderinstruments Joint Technology Initiative (JTI) war in der ersten Evaluierungsstufe erfolgreich und wird in Kürze in die zweite Stufe eingereicht werden.

Eine Unterstützung bei der Antragstellung (z. B. Beratung zu Ausschreibungen, Anforderungen, Kostenkalkulationen) durch die ZUV ist seit Juni 2008 durch die neue EU-Forschungsreferentin, Dr. Sigrid Köhne, gewährleistet. Zwischenzeitlich beschränkte sich die administrative Unterstützung von EU-Vorhaben auf die allgemeine Beratung und die Finanzabrechnung sowie die Prüfung von Vertragswerken durch die Abteilung 6 – Forschung.

Nachdem der bestehende Internetauftritt zur EU-Forschungsförderung der MLU Ende 2007 mit dem Fortgang des bisherigen EU-Referenten partiell geschlossen wurde, können seit Oktober 2008 auch wieder Informationen zu den EU-Förderprogrammen auf einer universitätsinternen Webseite eingeholt werden (<http://www.uni-halle.de/forschung/service/forschungsfoerderung/zuwendungen/eu/>). Diese Webseite wird weiter als universitätsspezifische Seite für die EU-Forschungsförderung ausgebaut.

Im Jahr 2008 war die Universität auch an zwei regionalen EU-Informationsveranstaltungen beteiligt:

- Workshop zur Ausschreibung der ERC-Starting Grants der Nationalen Kontaktstelle ERC (NKS-ERC) in Zusammenarbeit mit der TU Dresden (18.09.2008, Dresden)
- Gesprächskreis der Nationalen Kontaktstelle Informations- und Kommunikationstechnologie (NKS-IKT) in Zusammenarbeit mit dem Enterprise Europe Network (een) zum Thema „EU-Förderung für Informations- und Kommunikationstechnologien im 7. Forschungsrahmenprogramm“ (01.10.2008, Halle).

#### EU-Forschungsprojekte der Martin-Luther-Universität im Berichtszeitraum 2006 und 2007

1. Nach Fakultäten (ohne Medizin)	Anzahl Projekte 2006	Anzahl Projekte 2007
Naturwissenschaftliche Fakultät III	2	4
Naturwissenschaftliche Fakultät II	1	
Naturwissenschaftliche Fakultät I	7	7
Philosophische Fakultät II	1	1
Zentrum für Ingenieurwissenschaften	2	1
<b>Gesamt</b>	<b>13</b>	<b>13</b>
2. Nach EU-Programmen (ohne Medizin)	Anzahl Projekte 2006	Anzahl Projekte 2007
1.1.1. Lebensqualität, Genomik, Biotechnologie	3	3
1.1.5. Lebensmittelqualität und -Sicherheit	2	4
1.1.6. Klimawandel und Ecosysteme	2	2
Marie-Curie	3	3
INCO - Internationale Zusammenarbeit	1	
KMU (Industrieprojekte)	1	1
5. Rahmenprogramm, Growth	1	
<b>Gesamt</b>	<b>13</b>	<b>13</b>

#### 2008:

Nach Fakultäten	6. FRP	7. FRP
Naturwissenschaftliche Fakultät I	6	-
Naturwissenschaftliche Fakultät II	-	2 (+1 in 2009)
Naturwissenschaftliche Fakultät III	4	-
Philosophische Fakultät II	1	-
Zentrum für Ingenieurwissenschaften	1	-

<i>Medizin</i>	<i>1</i>	<i>3 (+1 in 2009)</i>
<i>Gesamt:</i>	<i>13</i>	<i>5</i>

Nach Förderinstrumenten	6. FRP	7. FRP
Collaborative Project	5	4 (+2 in 2009)
Marie-Curie Training Network	-	1
Andere Marie-Curie Actions	4	-
Network of Excellence	1	-
Sonstige	3	-
<i>Gesamt:</i>	<i>13</i>	<i>5</i>

### Das ERASMUS-Programm in Daten

	<i>2005/06</i>	<i>2006/2007</i>	<i>2007/2008</i>	Entwicklung im Vgl. zu 2007
<b>1. ERASMUS-Verträge</b>				
Verträge gesamt	195	206	201	-5
MOEL-Verträge	59	63	47	-16
<b>2. Studentenmobilität</b>				
Anzahl Outgoer (gesamt)	134	131	146	+15
Davon: Outgoer nach Osteuropa	3	14	11	-4
Anzahl Incomer (gesamt)	56	61	64	+3
Davon: Incomer aus Osteuropa	33	40	39 <sup>1</sup>	-1
<b>Meistbesuchte westeuropäische Länder</b>				
Spanien	34	26	45	+8
Frankreich	44	37	37	+11
Italien	22	24	19	-5
Großbritannien	17	14	15	+1
<b>3. Dozentenmobilität (nur Outgoing)</b>				
Gesamt	10	24	9	-15

### Schwerpunktsetzung bei internationalen Forschungskooperationen, Strategische Partnerschaftsabschlüsse auf europäischer Ebene, International Graduate School

Im Berichtszeitraum wurden – den Festlegungen der Internationalisierungsstrategie der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg entsprechend – strategische Partnerschaften mit exzellenten akademischen Einrichtungen und forschenden Firmen aufgebaut. Dies gelang insbesondere mit Partnern in der Schwerpunktregion Asien.

Im Jahr 2006 wurde das Projekt „FuE-Kooperation zwischen der Martin-Luther-Universität und koreanischen Wissenschafts- und Industriepartnern auf dem Gebiet der Pharmazeutischen Technologie und Konfektionierung von Pharmaka“ im Rah-

<sup>1</sup> davon 20 aus Polen

men des BMBF-Programms „Korean German Industrial Technology Cooperation Mobility Support Program“ eingeworben. Das Projekt ist ein gemeinsames Vorhaben der Martin-Luther-Universität, ihrer Partneruniversitäten Chungnam National University und Hanbat National University sowie des Fraunhofer-Instituts für Werkstoffmechanik Halle. Darüber hinaus sind Industriepartner in Deutschland und Korea beteiligt.

Mit den Unternehmen SK Corporation in Daejeon, Korea und Ranbaxy in Gurgaon, Indien, wurden Kooperationsbeziehungen auf dem Gebiet der Pharmaforschung aufgenommen. Mit beiden Unternehmen werden Kooperationsvereinbarungen angestrebt. Die Martin-Luther-Universität hat im Rahmen des Innovationswettbewerbs „Wissenschaft trifft Wirtschaft“ des BMVBS das Projekt „EAST – EurAsia Science Transfer“ (ursprünglicher Arbeitstitel war „Transfer von Regionalexpertise und interkultureller Kompetenz: Wissenschaftliche Unterstützung der Internationalisierung von KMU in Sachsen-Anhalt mit Schwerpunkt Naher Osten und Asien“) eingeworben. Das Projekt hat das Ziel, die im Bundesvergleich exzellenten wissenschaftlichen Kompetenzen der Universität im Bereich der Regionalwissenschaften (area studies) den Unternehmen am Standort und in der Region zugänglich zu machen. Dies soll durch Intensivworkshops, interdisziplinäre Praxisseminare sowie über Personal- und Kontaktvermittlung realisiert werden.

Beitrag zur Anbahnung und Unterstützung von internationalen Kontakten für Projekte in Innovation und Forschung im Rahmen des Wissens- und Technologietransfers

Siehe A 5. [1]

Im Rahmen des Programms „Wissenschaft trifft Wirtschaft“ wurde der Projektantrag „Transfer von Regionalexpertise und interkultureller Kompetenz: Wissenschaftliche Unterstützung der Internationalisierung von KMU in Sachsen-Anhalt mit Schwerpunkt Naher Osten und Asien“ eingereicht.

## **A6. Gleichstellung von Männern und Frauen in der Wissenschaft**

Die Universität setzt ihre Anstrengungen zur systematischen Einbeziehung des Zieles der Chancengleichheit von Frauen und Männern in Entscheidungsprozesse fort. Hierzu wurde in Erweiterung der Frauenförderung die Strategie des Gender Mainstreamings festgeschrieben und im Ziele-Maßnahmen-Katalog des Frauenförderplans verankert. Des weiteren wurde im Rahmen des Professorinnenprogramms des Bundes und der Länder ein Gleichstellungskonzept für die Hochschule erarbeitet und verabschiedet.

Die im Rektoratsbericht 2007 benannten Schwerpunkte wurden entsprechend im Berichtszeitraum 2008 weiter verfolgt. In Konkretisierung und Erweiterung wurden folgende Ergebnisse erzielt:

Zur Evaluation der Umsetzung von Gender Mainstreaming im Rahmen der Zielvereinbarungen an den Hochschulen in Sachsen-Anhalt

- Zwischenevaluation zur Halbzeit der Zielvereinbarung 2006 bis 2010 der Hochschule mit dem Kultusministerium

- Auswertung der Evaluationsergebnisse im Rektorat und in der Kommission für Gleichstellungsfragen
- Begutachtung durch eine durch das Ministerium eingesetzte GutachterInnen-gruppe
- Teilnahme der Hochschulleitung und der Gleichstellungsbeauftragten am Wissenschaftlichen Kolloquium zur Evaluation der Zielvereinbarungen aller Hochschulen des Landes Sachsen-Anhalt
- Da bisher kein gemeinsames Projekt aller Hochschulen des Landes mit koordinierender Funktion der Hochschule Magdeburg-Stendal zur Verbesserung der Chancengleichheit und der Familienfreundlichkeit initiiert werden konnte, empfehlen die GutachterInnen, dass das geplante Arbeitsprojekt „(gegebenenfalls mit einem veränderten inhaltlichen Zuschnitt) in dieser ZV-Periode auf jeden Fall noch realisiert werden“ sollte.
- Entwicklung eines eigenen Projektes: Vorbereitung der Auditierung „familiengerechte Hochschule“, Abschluss des Vertrages mit berufundfamilie gGmbH

#### Zur Integration einer geschlechtersensiblen Perspektive und der Chancengleichheit in der Struktur- und Personalentwicklungsplanung der Universität

- Gewährleistung von Stellenvertretungen bei Mutterschutz- und Elternzeiten sowie Verlängerung befristeter Arbeitsverträge von NachwuchswissenschaftlerInnen um Unterbrechungszeiten wegen Mutterschutz und Elternzeit
- Umsetzung der familienpolitischen Komponente des WissZeitVG, Verlängerung befristeter Arbeitsverträge von NachwuchswissenschaftlerInnen in vielen Arbeitsbereichen
- Gewährleistung von Chancengleichheit und Beachtung frauenfördernder Aspekte in Berufungs- und Stellenbesetzungsverfahren entsprechend der Richtlinie für Stellenausschreibungen und –besetzungen sowie der Verfahrensweise bei Berufungen
- Verwendung des Leistungskriteriums „Gleichstellungsfortschritte“ im Modell der internen Mittelverteilung/Haushalt 2008 für die Fakultäten
- Integration des Gleichstellungsaspekts in einzelnen Forschungsanträgen
- Teilnahme von 6 Gleichstellungsbeauftragten am Workshop „Gender und Akkreditierung“ als Angebot des Kultusministeriums für alle Hochschulen
- Überarbeitung der Dienstvereinbarung über die Durchführung der Fortbildung des Personals
- Vorbereitung der Überarbeitung der Dienstvereinbarung zur Berufsausbildung

#### Zur Förderung von Frauen in allen Wissenschaftsdisziplinen

- Überarbeitung und Erweiterung des Gleichstellungskonzepts der Universität im Rahmen der Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards der DFG
- Einwerbung von EU-Mitteln für ein Mentoringprogramm, insgesamt 64.000 € wurden für 2009 und 2010 bewilligt
- Netzwerkbildung zu Fragen der Vereinbarkeit von Familie und Beruf bzw. Studium
- Bereitstellung von Informationen auf Homepages, in Informationsmaterialien und Zeitschriften
- Aufnahme von Regelungen zur Chancengleichheit in neuen Studien- und Prüfungsordnungen
- Berücksichtigung der Vereinbarkeit von Studium und Familie bei der Erstellung bzw. Überarbeitung von Studien- und Prüfungsordnungen
- Informationsveranstaltungen, u.a. „Studieren mit Kind“

- Überarbeitung der Broschüre zum Thema „Studieren mit Kind“

Bereits im Rektoratsbericht 2006 wurde festgestellt, dass sich der „Anteil von Frauen am wissenschaftlichen Personal ... seit 2005 nicht nennenswert verändert“ hat. Für die Kalenderjahre 2007 und 2008 trifft dieses ebenfalls zu. Anzumerken ist jedoch, dass sich das Leistungspotential junger Frauen – im Jahr 2008 liegt der Studentinnenanteil bei 59 % - nicht im Frauenanteil auf höheren Qualifikationsebenen sowie bei Professuren widerspiegelt.

#### Studierendenzahlen und Promotionsstudierende (Stichtage jeweils 31.10.)

	Gesamt			Frauenanteil			in %		
	2006	2007	2008	2006	2007	2008	2006	2007	2008
Studierende	17.780	17.644	18.121	10.332	10.426	10.683	58,1	59,1	59,0
Ausländische Studierende	1.391	1.444	1.514	649	714	746	46,7	49,4	49,3
Neu- und Erstinschreibungen	2.394	2.896	3.276	1.520	1.833	1.976	63,5	63,3	60,3
Promotionsstudierende	971	1.037	1.133	467	497	560	48,1	47,9	49,4

#### Abgeschlossene Promotionen

	WS 2005/06 und SS 2006	WS 2006/07 und SS 2007	WS 2007/08 und SS 2008
Gesamtzahl	286	282	313
Frauenanteil	122	134	136
Frauenanteil in %	42,7	47,6	43,5

#### Abgeschlossene Habilitationen

	2006	2007	2008
Gesamtzahl:	25	23	32
Frauenanteil:	7	5	13
Frauenanteil in % :	28	21,7	40,6

#### Beschäftigte in Forschung und Lehre

	Gesamt			Weiblich			Frauenanteil in %		
	2006	2007	2008	2006	2007	2008	2006	2007	2008
Professuren ohne Vertretungsprof., ohne Med. Fak.	230	232	232	41	39	37	16,7	16,8	15,9
Professuren ohne Vertretungsprof.,	288	283	283	43	44	42	15,0	15,4	14,8
Neuberufungen	14	11	11	3	1	0	21,4	9,1	0

davon W3	10	7	10	2	1	0	20	14,3	0
W2	4	3	1	1	0	0	25	0	0
W1	0	1	0	0	0	0	0	0	0
Hauptberufliches wiss. und künstl. Personal	597,43	582,6	596,2	234,8	224,3	235,5	39,3	38,5	39,5

Die Erhöhung des Frauenanteils in unterrepräsentierten Bereichen und insbesondere in Führungspositionen bleibt weiterhin eine wesentliche Zielstellung. Obwohl die Anzahl der Frauen mit abgeschlossenen Habilitationen gewachsen ist, muss auch zukünftig das Augenmerk auf den Übergang von der Promotion zu einer weiteren wissenschaftlichen Karriere gelegt werden.

Gleichermaßen muss die Universität ihre Anstrengungen bei der Berufung von Frauen erhöhen. So konnten in 2007 lediglich eine, in 2008 keine Frauen berufen werden. Im Jahr 2008 wurde das Gleichstellungskonzept der Universität im Rahmen des Professorinnenprogramms des Bundes und der Länder positiv evaluiert. Dadurch besteht die Möglichkeit, bis zu 3 Berufungen von Frauen gefördert zu bekommen. Seitens der Hochschule wurde die Finanzierung von 2 vorgezogenen Berufungen (je 150.000 € Förderung pro Jahr) und einer Regelprofessur beantragt. Ziel muss es sein, diese Berufungen schnellstmöglich zu realisieren, da die Geldmittel nach dem „Windhundprinzip“ zugewiesen werden. Bei Berufung einer Frau auf die Regelprofessur werden der Hochschule 75.000 € zur Verfügung gestellt, die für zusätzliche gleichstellungsfördernde Maßnahmen einzusetzen sind. Eine Arbeitsgruppe wird ein Konzept über die Verwendung dieser Mittel erarbeiten.

#### Zur Förderung des weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchses sowie zur Gewinnung und Förderung von Studentinnen und Nachwuchswissenschaftlerinnen in natur- und ingenieurwissenschaftlichen Fächern

- Finanzielle Unterstützung von Qualifikationsmaßnahmen, auch in 2008: 40.000 € aus dem Hochschulhaushalt
- Graduiertenförderung in 2008: von 42 Stipendien wurden 25 an Frauen vergeben, das entspricht 59,5 %
- Durchführung von Sommerschulen, Jugenduniversität, Schnupperstudium, Girls Day, die Einrichtung des Hochschulmarketings, PrimeGymnasien u.ä. zur Gewinnung von Studierenden
- Fortbildungsveranstaltungen, wie Coaching für Nachwuchswissenschaftlerinnen, Bewerbungsstrategien für eine Professur bzw. Juniorprofessur, u.a.

#### Zur Förderung von Frauen- und Geschlechterforschung

- Tagung: 7. Tag der Frauen- und Geschlechterforschung an der Universität zum Thema „Geschlecht und Recht. Einblicke in die Legal Gender Studies“,
- Unterstützung von Veranstaltungen, z.B. Ringvorlesung "que(e)r einsteigen"

#### Zu weiteren Schwerpunkten gemäß der Zielvereinbarung 2006 - 2010 der Universität mit dem Kultusministerium

Die vorgegebene hochschulübergreifende Koordinierung eines gemeinsamen Arbeitsprojektes zur Verbesserung der Chancengleichheit und Familienfreundlichkeit mit allen Hochschulen des Landes, wobei die Hochschule Magdeburg-Stendal laut Zielvereinbarung eine koordinierende Funktion übernimmt, konnte bisher nicht initiiert

werden. Deshalb setzt die Universität, wie oben dargestellt, die Arbeit an ihren Schwerpunktaufgaben fort und arbeitet darüber hinaus an eigenen Projekten. Im Rahmen der Auditierung „Familiengerechte Hochschule“ wurde ein Vertrag mit berufundfamilie gGmbH geschlossen, werden derzeit Ist-Stands-Analysen durchgeführt und konnte eine halbe Stelle wissenschaftliche Mitarbeiterin für das Projektmanagement, befristet für 3 Jahre und finanziert aus den Frauenfördermitteln der Hochschule, eingestellt werden. In einem weiteren derzeit vorbereiteten Projekt soll die Situation von Studierenden mit Kind(ern) untersucht werden. Wesentliches Anliegen dieser beiden Projekte ist, die Bedingungen zur Vereinbarkeit von Familie, Beruf und wissenschaftlicher Qualifikation zu verbessern und damit einen Beitrag zur Nachwuchsförderung und zur Verbesserung der Beschäftigungs- bzw. Studierendensituation zu leisten. Auch sollte die in der Zielvereinbarung benannte Aufgabe zur „Ausgestaltung einer integrierten Nachwuchsförderungspolitik“ in gemeinsamen Anstrengungen durch das Kultusministerium und die Universität weiter durch konkrete Maßnahmen unteretzt werden, wie z.B. durch Programme zur PostDoc-Förderung, Tutorinnen- und Praktikumprojekte.

## 7. Hochschul-Marketing

[1] Hochschulübergreifend

Im Land Sachsen-Anhalt konstituierten sich zur Begleitung der Hochschulmarketing-Kampagne für die ostdeutschen Bundesländer fünf Arbeitsgruppen, die den gesamten Prozess zum Wecken des Studieninteresses bei Schülern bis hin zum Alumni bearbeiten.

Die Arbeitsgruppe „Betreuung während des Studiums“ steht unter der Leitung des Prorektors für Studium, Lehre, Weiterbildung und internationale Beziehungen der Universität.

Gegenwärtig beschäftigt sich die Arbeitsgruppe mit der Auswertung eines Gesamtüberblicks, der Identifikation von best-practice-Ansätzen und Kooperationsmöglichkeiten, die dann in konkreten Aktivitäten münden werden.

Darüber hinaus beteiligte sich 2008 die Universität im Rahmen von Gemeinschaftsständen der Hochschulen des Landes an Messen. An folgenden Fach- bzw. Bildungsmessen war sie beteiligt:

Bildungsmessen	
KarriereStart	Dresden
Chance	Halle
aziubi&studenttage	München
EINSTIEGAbi	Köln
EINSTIEG Abi	Karlsruhe
aziubi&studenttage	Chemnitz
nordjob	Rostock
EINSTIEG Abi	Berlin
Perspektiven	Magdeburg
aziubi&studenttage	Leipzig
aziubi&studenttage	Hannover
Fachmessen	
Learntec	Karlsruhe

CeBIT	Hannover
Buchmesse	Leipzig
Analytica	München
Materialica	München
SPS/IPC/DRIVE	Nürnberg
EuroTier	Hannover

Aktiv nahm die Universität an der Erarbeitung des Studienangebotes für das Land Sachsen-Anhalt teil, was sich in der Herausgabe der SILSA-Broschüre und der gleichnamigen CD-ROM dokumentiert.

[2] Hochschulspezifisch

### Studierendenwerbung

„Sei klug, studier in Halle!“. Mit diesem Slogan warb die Universität für das Wintersemester 2008/2009 erstmals bundesweit um Studierende. Hauptaufgabe der im Jahr 2008 geführten Kampagne war es, den Bekanntheitsgrad der Universität Halle bundesweit zu erhöhen und die Aufmerksamkeit auf die Universität und die Stadt Halle als attraktiven Studienort zu richten. Eigene Analysen und ergänzende Untersuchungen durch die Firma Conomic mündeten in ein ganzheitliches, prozessorientiertes Marketingkonzept, das für die nächsten Jahre Ziele und strategische Orientierungen definiert. Der daraus resultierende klassische Marketing-Mix wurde in Zusammenarbeit mit der halleschen Agentur ö-konzept konsequent umgesetzt. In ausgewählten Regionen Deutschlands warben Plakate, ein Kinospot, Anzeigenschaltungen, eine Postkartenserie und Direktmailing-Aktionen für das breitgefächerte Studienangebot der Universität. Hinzu kamen Aktivitäten im Bereich der Online-Werbung und eine verstärkte Präsenz der Studienberatung auf Bildungsmessen im In- und Ausland. Da Marketing mehr als Werbung ist, wurde besonderer Wert auf die inner-universitäre Etablierung marketingrelevanter Denkens und Handelns sowie die zunehmende Einbeziehung der Mitarbeiter gelegt.

Alle Maßnahmen wurden durch einen Marketing-Referenten – dem ersten an einer Hochschule in Sachsen-Anhalt – mit unmittelbarer Anbindung an das Rektorat koordiniert, dessen Stelle zum 1.1.2008 erstmals besetzt wurde.

Die Aktivitäten des Hochschulmarketings erfuhren insgesamt eine überaus positive Resonanz. Trotz eher mittel- und langfristig zu erwartender Wirkung des Hochschulmarketings wurden bereits mit der ersten Kampagne deutliche Effekte erzielt, so dass die Universität die Vorgaben des Hochschulpaktes 2020 erfüllen und den Anteil Studierender aus den alten Bundesländern steigern konnte. Ende 2008 erfolgten umfangreiche Erhebungen unter allen Bewerbern des Jahres, allen Studierenden, Professoren und Mitarbeitern an ausgewählten Schlüsselpositionen zum Schwerpunkt „Attraktivität des Studierens an der Martin-Luther-Universität“. Die Ergebnisse finden detaillierte Berücksichtigung bei der Ausrichtung der Marketing-Maßnahmen im Zeitraum 2009-2010, bei der Verwendung der Hochschulpaktmittel sowie hinsichtlich der Unterstützung der „Ostländerkampagne“ von Scholz & Friends.

### Besucherdienst

2008 wurde der universitäre Besucherdienst etabliert. Der Testlauf für Schüler erfolgte im Februar 2008. Rund 100 Schüler aus Rotenburg a. d. Fulda kamen für drei Tage nach Halle. Die Universität hatte für sie in enger Zusammenarbeit mit Akteuren

der Stadt ein Schnupperpaket geschnürt. Die Gäste besuchten Labore, Bibliotheken und Hörsäle und lernten dabei auch die Universitätsstadt Halle (Saale) kennen. Nicht zuletzt die überaus positive und anhaltend überregionale Medienresonanz führte dazu, dass dieses neue Angebot seitdem kontinuierlich von weiteren Schüler- und Alumni-Gruppen in Anspruch genommen wird. Insgesamt konnten so ca. 250 Personen betreut werden.

### Prime-Gymnasien

Am 25. September 2008 unterzeichnete der Rektor mit zehn Gymnasien der Region Kooperationsverträge, in denen es vorrangig um die Förderung besonders begabter Schüler geht. Die Schulen tragen ab diesem Zeitpunkt die Bezeichnung „Martin-Luther-Universität Prime-Gymnasium“. Besonders begabte Schüler können im Rahmen eines Frühstudiums Lehrveranstaltungen an der Universität besuchen, ihre Leistungsnachweise werden in einem späteren Studium anerkannt.

Darüber hinaus vermittelt die Universität Halle besonders geeignete Lehramtsstudierende für Praktika an die Prime-Gymnasien.

### Öffentlichkeitsarbeit

Die Aufgabe der Öffentlichkeitsarbeit bestand darin, die Außenwirkung der Universität zu verbessern und ihre Verwurzelungen in der Stadt und der Region zu stärken. Allgemeinverständliche Darlegungen zu Forschungsansätzen und -ergebnissen, die kontinuierliche Information über den Bereich Lehre und zur Vernetzung von Wissenschaft und Wirtschaft stellten die Schwerpunkte dar.

### Pressemitteilungen

2008 wurden 351 Pressemitteilungen herausgegeben. Ein Großteil davon wurde auch über den Informationsdienst Wissenschaft (IDW) publiziert. Die Journalistinnen und Journalisten erhielten zudem eine monatliche Veranstaltungsübersicht. Zahlreiche Expertenfragen wurden beantwortet und neue Medienkontakte (gerade auch im überregionalen Bereich) geknüpft.

Die MLU-Internetseite mit den Pressemitteilungen verzeichnete monatlich regelmäßig mindestens 15.000 Zugriffe, im Spitzenmonat Dezember sogar fast 40.000. Auch der Online-Pressespiegel erfreute sich reger Resonanz.

Am häufigsten angeklickt wurde die Pressemitteilung „Sensationsfund in Halle: Orgelkomposition von Bach entdeckt“ vom 15.04.2008 (fast 8.000mal). Sie erzielte auch die größte Medienresonanz: 64 Tageszeitungen berichteten am 16.04.08 über den Fund, zum Teil auf der Titelseite, zudem gab es Radio- und Fernsehberichte (MDR 1, MDR figaro, MDR info, weitere ARD-Sender, DLF, TV Halle, MDR-TV).

Seit August 2008 werden die Pressemitteilungen der MLU zusätzlich als RSS-Feed angeboten. Journalistinnen und Journalisten, aber auch andere Interessenten bleiben so, ohne jedes Mal die Webseite besuchen zu müssen, informiert. Darüber hinaus können durch RSS-Feeds die Pressemitteilungen der Universität problemlos auf andere Webseiten übertragen und dort publiziert werden, so erscheinen die aktuellen Pressemitteilungen der Universität nun auch auf der Internetplattform des offiziellen Veranstaltungskalenders der Stadt Halle – Kulturfalter.de – sowie auf der Internetseite des Unimagazins scientia halensis.

### Überarbeitung Internetauftritt

Seit dem 29. Februar 2008 präsentiert sich die Universität mit einem frischen und barrierearmen Internetauftritt. Die optisch ansprechende Informationsplattform ist nun auch auf die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen, entsprechend der gesetzlichen Rahmenkriterien (BITV) ausgerichtet. Sie ist zeitgemäß und einer modernen Hochschule angemessen. Bis zum Ende des Jahres 2008 konnten nahezu alle Seitenbereiche und Subdomains, die das universitäre Web-Content-Management-System (WCMS) nutzen ins neue Design umgestellt werden und profitieren somit von den Verbesserungen hinsichtlich Design und Barrierefreiheit. Insgesamt befanden sich zum Jahresabschluss ca. 300 Seitenbereiche mit knapp 12.000 einzelnen Webseiten im neuen Design und sorgen somit für ein einheitliches Erscheinungsbild der MLU im Internet. In Fachkreisen (u. a. „Scholz & Friends“) wurde das neue Design und die Stringenz mit der dieses umgesetzt wird, überaus positiv wahrgenommen. Die Design-Umstellung wurde durch die Stabsstelle des Rektors/Pressestelle maßgeblich begleitet und koordiniert. Als zusätzliches Serviceangebot wurden 16 Schulungen für das universitäre WCMS durchgeführt, an denen ca. 150 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universität teilgenommen haben.

### Überarbeitung Veranstaltungskalender

Am 28. Oktober 2008 wurde der von der Stabsstelle des Rektors/Pressestelle komplett überarbeitete Veranstaltungskalender der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg im Internet aktiviert. Unter der Domain „<http://www.vk.uni-halle.de>“ wird nun ein umfangreiches Serviceangebot für Besucher, Gäste und Veranstalter angeboten. Bei der Überarbeitung standen die konsequente Umsetzung des neuen Universitäts-Webdesign, die Verbesserung des Serviceangebots für alle Nutzergruppen und die Optimierung der Publikationsprozesse im Vordergrund. Neben verschiedenen Filter- und Suchmöglichkeiten hilft eine kalendarische Übersicht bei der Suche nach Veranstaltungen. Jeder Veranstaltungsort wird den Nutzern zusätzlich auf einem Stadtplan angezeigt. Veranstalter können nun ihre Angebote selbst einstellen: Übermittlungsfehler gehören so der Vergangenheit an und die Termine können binnen kürzester Zeit im Internet publiziert werden. Interessenten können zusätzlich die Veranstaltungen der MLU mittels eines RSS-Feeds abonnieren.

Der Kalender verzeichnete bis zum Jahresende 2.675 Besucher mit insgesamt 8.759 Seitenaufrufen.

Im Durchschnitt gab es 41 Nutzer pro Tag. Knapp 20 Prozent aller Besucher wurden von Suchmaschinen auf den Veranstaltungskalender geführt.

### Veröffentlichungen/Publicationen

#### *Scientia Halensis / Scientia halensis im Netz*

Das Unimagazin Scientia halensis erschien 2008 viermal. Schwerpunkte waren das Jahr der Mathematik, Hochschulmarketing und universitäre Sammlungen (Teil I). Die Oktoberausgabe enthielt eine beträchtliche Zahl von Beiträgen studentischer Autoren und wurde zusätzlich für Werbemaßaktionen eingesetzt. Ein Blick von außen – die Agentur „Scholz & Friends“ urteilte entsprechend – bescheinigte dem Unimagazin eine breite Palette von Inhalten. Ergänzt wurde die Printausgabe durch die Onlineausgabe Scientia halensis im Netz (SHINE), deren Nutzerzahl ständig wächst, nicht

zuletzt deshalb, weil dafür mit Flyern und Hinweisen im Printmagazin geworben wurde. Sie informierte zeitnah über Wissenswertes aus dem Universitätsgeschehen und offerierte eine ausgewogene Mischung von Texten, Bildern, Audiobeiträgen und kurzen Filmen.

#### *Newsletter*

Auch 2008 erschien der Newsletter 14-tägig in der Vorlesungszeit. Inhalte waren Ankündigungen und Darstellungen zu größeren Veranstaltungen, Berichte zu akademischen Höhepunkten sowie zu den Sitzungen der Gremien, insbesondere des Akademischen Senates. Etwa 1.250 Personen haben den Newsletter abonniert, der außerdem auf der Homepage der Universität abrufbar ist.

#### *Jahrbuch*

In dritter Auflage erschien das Jahrbuch 2008. Das Jahrbuch wurde redaktionell und konzeptionell durch die Stabsstelle des Rektors umgesetzt und enthält neben einer Chronik, journalistisch aufbereitete Beiträge zu Themen wie Studium und Lehre, Forschung, Internationalisierung und Netzwerke. Außerdem erfolgt die namentliche Nennung aller Absolventen, Promovenden und Preisträger. Diese Publikation erschien erneut in deutscher und englischer Sprache. Erstmals wurde im Jahrbuch 2008 das Konzept eines visuellen roten Fadens umgesetzt, der sowohl mit der Bebilderung der Kapitelrenner als auch mit der gewählten Leitfarbe den Forschungs- und Technologie-Schwerpunkt der Universität visualisiert. Als Leitmotiv wurde Forschung und Technologie ausgewählt, da es 2008 gelungen war, herausragende Forschungszentren (z. B. ZIK) und Forschungskooperationen (z. B. Stiftungsprofessur Q-Cells) an der Universität zu etablieren.

#### *Halles Forschung*

In der Sonderpublikation „Halles Forschung“, die in zweiter Auflage unter Federführung der Universität anlässlich der Langen Nacht der Wissenschaften 2008 herausgegeben wurde, stellten die Wissenschaftseinrichtungen der Stadt erneut aktuelle Forschungsprojekte vor. Die Zeitung erschien in einer Auflage von 10.000 Exemplaren.

#### Veranstaltungen

##### *HIT*

Der Hochschulinformationstag 2008 fand erstmals an einem Samstag statt. Am 15. März nutzten fast 2.000 Schüler, Eltern und Lehrer die Möglichkeit, sich an 48 Info-Ständen, in 37 Vorträgen und zahlreichen Führungen über das Studienangebot der Universität zu informieren. Besonders gut beurteilten die Besucher die Studienberatung.

##### *Lange Nacht der Wissenschaften*

Unter dem Motto „Wissenschaft zum Anfassen“ lockte die 7. Lange Nacht der Wissenschaften zu einer Abendtour durch die Wissenschaftslandschaft der Stadt Halle. Insgesamt wurden 20.000 Besucher verzeichnet. Die Universität und 20 beteiligte Forschungseinrichtungen boten 354 Veranstaltungen, die zwischen 18:00 und 01:00 Uhr stattfanden. Besonders viele Zuschauer zog es auf den Universitätsplatz, wo sie am späten Abend das Open-Air-Spektakel Hallumination III mit Ton- und Bildcollagen zur Stadtgeschichte miterleben konnten.

### *Leopoldina-Empfang*

Die Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina wurde im Sommer Nationale Akademie der Wissenschaften. In einem Festakt erfolgte die Ernennung in Anwesenheit des Bundespräsidenten Horst Köhler.

Dieses Ereignis nahmen der Rektor, Prof. Dr. Wulf Diepenbrock, und die Oberbürgermeisterin, Dagmar Szabados zum Anlass, zu einem gemeinsamen Empfang der Universität und der Stadt Halle am 14. Juli in das historische Löwengebäude am Universitätsplatz einzuladen.

### *Wege zur Universität*

Im Oktober 2008 begann die Diskussionsreihe „Wege zur Universität“, ein hochrangiges Forum für den Gedankenaustausch mit Vertretern gesellschaftlich relevanter Gruppen.

Die Pflege der Wissenschaften in Studium, Lehre und Forschung ist die Hauptaufgabe der alma mater. Dem Elfenbeinturm längst entwachsen, sind systematisches Erkenntnisstreben, Wissenserwerb- und -weitergabe zu einer öffentlichen Angelegenheit mit weit reichenden Verknüpfungen zu Politik, Wirtschaft und Kultur geworden. Sich in diesem Prozess behaupten zu können, bedarf es einer weitreichenden und immer wieder zu erneuernden Transparenz. Einen Beitrag dazu soll diese Diskussionsreihe leisten. Sie wird ihre Fortsetzung einmal im Semester finden.

### *Feierliche Immatrikulation*

Mehr als 3.100 junge Leute begannen im Wintersemester 2008/09 mit ihrem Studium an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. „Luthers Neue“ wurden am Donnerstag, 16. Oktober 2008, mit einer Festveranstaltung im Auditorium Maximum begrüßt. Rund um die feierliche Immatrikulation rankte sich ein vielfältiges Programm. An zahlreichen Informationsständen konnten alle Gäste mehr über die Universität und die Stadt Halle erfahren. Die Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt bot an diesem Tag spezielle Führungen an.

### *Disputation in Wittenberg*

Die schon zur Tradition gewordene Disputation in Wittenberg anlässlich des Reformationstages fand 2008 ihre Fortsetzung. Das Thema „Mathematik – Königin oder Magd“ widmete sich dem Jahr der Mathematik. Dabei wurde das Verhältnis von reiner und angewandter Mathematik auf anschauliche Weise diskutiert und den Besuchern verständlich gemacht. Zuvor zogen die Mitglieder des Akademischen Senates der Uni Halle in ihren historischen Talaren vom Rathaus zur Stiftung Leucorea.

### *Orientierungswoche*

Im Rahmen der bundesweiten Woche der Studienorientierung vom 3. bis 7. November 2008 konnten Schüler und Eltern an der Universität Halle zahlreiche Informationsangebote wahrnehmen. Dabei bot sich angehenden Abiturienten die Möglichkeit, das Studentendasein in regulären Lehrveranstaltungen auszuprobieren. Am 5. November fand in Kooperation mit dem Radiosender mdr sputnik eine Podiumsdiskussion zum Thema „Studieren – nein Danke“ statt, die live im Jugendradio übertragen wurde.

### *Ausstellungen*

Im Themenjahr 2008 des Landes Sachsen-Anhalt „Frauen im 18. Jahrhundert“ leistete die Universität einen gewichtigen Beitrag. Vom 7. bis zum 18. Juli 2008 präsentierte sie die Jahresausstellung im Universitätsmuseum im Löwengebäude „Dorothea

Christiana Erxleben – Erste promovierte Frau in Deutschland“. Weitere Beiträge im Löwengebäude waren die Kabinettausstellungen „UnEndlich. Sinnbilder der Zeit – Beispiele aus dem Kupferstichkabinett“ (6. April bis 17. Mai) und „Weibsbilder – Frauendarstellungen zwischen Anmut und Sinnlichkeit“ (16. Oktober bis 14. Dezember).

Vom 15. September bis 14. Dezember 2008 zog die Ausstellung „Verborgene Schätze“ viele Besucher an. Sie präsentierte im Universitätsmuseum die historische Sammlung mathematischer Modelle und war ein Beitrag der Universität im Jahr der Mathematik.

#### *Aula-Konzerte*

Auch 2008 stellten die Aula-Konzerte eine Bereicherung für das hallesche Musikleben dar. In vier Konzerten 2008 wurde moderne zeitgenössische und avantgardistische Musik geboten. Die Konzertreihe hat die Ausstrahlung der Universität und die Stadt erheblich verstärkt.

#### Messen

Neben der Beteiligung der Universität an den nationalen Fach- und Bildungsmessen war die Teilnahme an internationalen Bildungsmessen ein Schwerpunkt. 2008 beteiligte sich die Universität an der internationalen Bildungsmesse Türkei, die sowohl in Istanbul und Ankara als auch in Izmir stattfand, der Deutschen Hochschulmesse in Thessaloniki und Athen (Griechenland), den Deutsch-Ugarischen Hochschultagen in Budapest (Ungarn), der „Gaudeamus 2008“ in Brno (Tschechien), der Promotour Ukraine & Russische Förderung in Petersburg, Kiew und Charkow sowie an der Europäischen Stellenbörse und Studienmesse in Straßburg (Frankreich).

#### Uni-Shop mit Info-Punkt

Der Uni-Shop feierte am 2. Juli 2008 seinen 4. Geburtstag. Seit November 2006 sind Uni-Shop und Touristinformation der Stadt Halle gemeinsam im Marktschlösschen (Markplatz 13) untergebracht. Erhöhte Besucherzahlen und kontinuierlich gestiegene monatliche Umsätze belegen, dass die Standortänderung eine gute Entscheidung war.

## **A8. Verhältnis Staat und Hochschule - Flexibilität und Eigenverantwortung**

[ 1 ] Stärkung der internen Selbststeuerung

Die Instrumente der internen Selbststeuerung sind konsequent weiter entwickelt worden. Hierzu zählen insbesondere

- die Erarbeitung hochschulinterner Zielvereinbarungen zwischen dem Rektorat und den Fakultäten,
- die Fortführung der Budgetierung der Fakultäten und der zentralen Einrichtungen in Verbindung mit einer leistungsorientierten internen Mittelverteilung,

- die Etablierung der Vollkostenrechnung auf der Basis der vorhandenen Kosten- und Leistungsrechnung in Verbindung mit der Einführung einer rudimentären kaufmännischen Buchführung,
- die Qualitätssicherung bei Berufungsverfahren,
- die Entwicklung eines universitätsübergreifenden Kennzahlenbenchmarkings zusammen mit der HIS GmbH,
- der Aufbau eines leistungsorientierten Flächenmanagements.

Der Stand zur Entwicklung und Erarbeitung der internen Zielvereinbarungen und des Kennzahlenbenchmarkings soll etwas ausführlicher erläutert werden.

Die Erarbeitung der internen Zielvereinbarungen zwischen Fakultäten und Universitätsleitung steht kurz vor dem Abschluss. Die internen Zielvereinbarungen werden einen Überblick über die Leistungsfähigkeit und die strukturelle Ausrichtung der Fakultäten geben und damit eine Grundlage für die Erstellung der neuen Zielvereinbarungen mit dem Land im Zeitraum 2011 bis 2015 sein. Sie bilden ein mittelfristiges Steuerungsinstrument ab, welches durch das auf eher kurzfristige Effekte ausgerichtete Instrument der internen leistungsbezogenen Mittelverteilung ergänzt wird.

Das Instrument des Kennzahlenbenchmarkings wird zusammen mit der HIS GmbH zunächst als Benchmarking auf Ebene eines Kennzahlenvergleichs entwickelt. Dieser Kennzahlenvergleich kann durch Offenlegung von Stärken und Schwächen den Einstieg in gezielte Prozessanalysen oder Strategienentwicklungen bieten. Das verwendete Kennzahlensystem könnte zudem Kern eines kennzahlenorientierten Berichtswesens sein, dass neben den Anforderungen im Rahmen des Projekts weiteren Steuerungs- und Informationsanforderungen genügt. Dabei können hochschulinterne und hochschulexterne Erfordernisse berücksichtigt werden. Denkbar ist z.B. die Unterstützung externer Berichtserfordernisse, interner Budgetierungsmodelle sowie der Struktur- und Entwicklungsplanung der Hochschule. Auch Datenbereitstellungen für Evaluationsvorhaben sollen im Blick behalten werden.

#### [ 2 ] Flexible Ressourcenbewirtschaftung

Die in der Zielvereinbarung in Anlage 3, Pkt. 3.3. a-d. konkretisierte Möglichkeit der Flexibilisierung der Stellenbewirtschaftung wurde von der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg im Gegensatz zum vorherigen Berichtszeitraum im Jahr 2008 in Anspruch genommen. Dies bedeutet konkret, dass in 17 Einzelfällen befristet neue Stellen für Beschäftigte ausgebracht und in der TG 96 mit einem neuen KW-Vermerk ausgewiesen wurden. Dies erfolgte ausschließlich für den Bereich Lehre und Forschung.

In Anlage 3.3. b der Zielvereinbarung wird die Universität ermächtigt, über die in Anlage 2 zum Haushaltsgesetz 2005 und 2006 in Abs. 1.1. geregelten Tatbestände selbständig zu entscheiden, d.h. für Personalratsmitglieder bzw. Vertrauensleute der Schwerbehinderten ebenfalls zeitlich befristet neue Planstellen auszubringen, soweit sie voll freigestellt sind und eine unabwiesbare Notwendigkeit dazu besteht. In diesem Kontext mussten keine neuen zusätzlichen Stellen ausgebracht werden.

Die Vorteile der Veranschlagungs- und Bewirtschaftungsregelungen, die für die Universität insgesamt gelten, sind auch 2008 universitätsintern an die Fakultäten weitergegeben worden. Aus der Entwicklung von 2007 auf 2008 wird dabei deutlich, dass

insbesondere die Bildung von strategischen Reserven weiterhin konsequent überwacht und gesteuert werden muss.

Neben den für den Betrieb in Forschung und Lehre notwendigen Sachmitteln sind auch im zweiten Jahr der Anwendung des neuen Mittelverteilungsmodells alle Personalmittel, bis auf die Professorenbesoldung, dezentral bewirtschaftet worden. Ebenso sind die zentralen Instrumente der universitären Budgetierung bzw. des Globalhaushaltes, nämlich die gegenseitige Deckungsfähigkeit der Titel wie auch die Bildung von Ausgaberesten, an die Fakultäten weitergegeben worden.

## **Verzeichnis der Anlagen**

- Anlage 1 Professurenspiegel
- Anlage 2 Ernennungen vom 01.01.08 bis zum 31.12.08
- Anlage 3 Laufende Berufungsverfahren
- Anlage 4 Stellenbesetzung zum 31.12.08
- Anlage 5 Aufnahmekapazität 1. Fachsemester nach Fächergruppen
- Anlage 6 Anzahl Studenten nach Fakultäten WS 2006/07 – WS 2008/09
- Anlage 7 Zahlenmäßige Übersicht der Studiengänge WS 2003/04 – WS 2008/09
- Anlage 8 Gesamtanzahl ausländischer Studierender nach Abschlussart
- Anlage 9 Anzahl ausländischer Studierender nach Herkunftsländern WS 2007/08 bis WS 2008/09
- Anlage 10 Angestrebte Qualifikation ausländischer Studierender im SS 2008 und WS 2008/09